

# Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient  
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur  
Heft 13

## Ein hethitisches Festritual (KBo XIX 128)

von Heinrich Otten

F. Neumann 1 F 76 (71)

1971

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

Beiler

In Zusammenarbeit mit der  
Deutschen Orient-Gesellschaft

Anton Moortgat

gewidmet

als Dankeszeichen für  
vierzigjährige Freundschaft

Fc 41  
St 938  
13

© 1971 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz  
Alle Rechte vorbehalten

Photographische und photomechanische Wiedergabe nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung der Akademie

Gesamtherstellung: Buchdruckerei Hubert & Co., Göttingen. Printed in Germany  
ISBN 3 447 00656 0

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	IX-X
Umschrift und Übersetzung .....	2-19
Kommentar .....	20-50
Zusammenfassung .....	51-52
Indices .....	53-75
Abkürzungsverzeichnis .....	76

## VORWORT

Unter den in KBo XIX edierten Ritualtexten verdient die Nr. 128 insofern besondere Beachtung, als die Fragmente, aus denen die Tafel weitgehend zusammengesetzt werden konnte, alle von einer Fundstelle stammen, weshalb sie auch die einheitliche Grabungsnummer Bo 68/55 tragen. Und zwar ist der Fundort innerhalb der südlichen Magazine von Tempel I in dem KBo XIX beigegebenen Plan als Magazin 72a bezeichnet (auf dem alten Plan von Krencker, Magazin 70). Zur Fundlage verdanke ich dem Grabungsarchitekten, Herrn Dr. ing. Peter Neve, folgende briefliche Erläuterung: Die Tafel wurde eindeutig unter dem Fußbodenniveau des betreffenden Raumes in einer bis zu 50 cm dicken Lehmauffüllung gefunden, die ihrerseits auf der hethitischen Steinpackung des Gebäudes ruht. Störungen aus nachhethitischer Besiedlung sind hier nicht gegeben, die Tafel ist also zweifellos in hethitischer Zeit an ihren Fundort geraten, sei es während der Erbauung, sei es — was nicht ganz auszuschließen ist — im Verfolg von Umbauten an diesem Gebäudetrakt<sup>1</sup>.

Der gleiche Befund gilt für Bo 68/28 — die von H. G. Güterbock, MDOG 101, 1969, 14ff. bearbeitete Sargon-Erzählung —, ein gleichfalls aus mehreren Bruchstücken wieder zusammengefügt größeres Tafelstück, und wahrscheinlich auch für das noch unveröffentlichte Ritualfragment Bo 68/41<sup>2</sup>.

Wie sich aus dem Kolophon von KBo XIX 128 ergibt, ist die Tafel unter dem bekannten Beamten Anuwana niedergeschrieben worden, den wir auf die ersten Regierungsjahre des Großkönigs Tuthalija IV. (etwa 1250–1220 v. Chr.) festlegen können. Dies ist bedeutsam für die zeitliche Fixierung graphischer und sprachlicher Kriterien der vorliegenden Tafel, liefert aber insbesondere

<sup>1</sup> Vgl. den Grabungsbericht in Boğazköy IV = Abhandlungen der DOG Nr. 14, 1969, von K. Bittel, P. Neve u. a. S. 17.

<sup>2</sup> Mit insgesamt 13 Zeilen:

- |     |   |
|-----|---|
| x+3 | š]a-a-ša-an ti-an-z[i                     |
| 4'  | l]ušANGA DISKUR-ja UŠ-×[                  |
| 5'  | -k]án pa-ra-a pa-a-an- z[i]               |
| 6'  | [ku-i]t-ma-an UD VII <sup>KAM</sup> pa-×[ |
| 7'  | -]ta ša-a-ša-an [                         |
| 8'  | ]× NINDA šu-lu-ya-a-an[                   |
| 9'  | [na-]aš PA-NI GIŠNÁ×[                     |
| 10' | ma-aš-ša-an-ja UD VII <sup>KAM</sup>      |
| 11' | nu GIŠNÁ ša-ra[-a                         |

einen Fixpunkt für die relative Datierung der betr. Bauanlage unmittelbar südlich vom Großen Tempel, der heute eindrucksvollsten Ruine im alten Stadtgebiet von Hattuša-Boğazköy.

Inhaltlich bietet der Text interessante Beiträge zu manchen in letzter Zeit diskutierten Fragen, wozu insbesondere ein Vergleich mit dem seit langem bekannten Paralleltext KBo IV 13 + KUB X 82 beiträgt (= E. Laroche, Catalogue Nr. 494)<sup>3</sup>. So scheint es gerechtfertigt, im Anschluß an StBoT 12 mit der Behandlung eines Gewitterrituals hiermit abermals einen Text aus dieser, häufig als stereotyp empfundenen Gruppe der Rituale, in ausführlicher Bearbeitung vorzulegen<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> Dupl. zu IV 14ff. ist unv. 100's I<sup>2</sup> (mit stärkerer Unterteilung in Abschnitte); zur Rs.<sup>2</sup> findet sich keine Entsprechung: x+4 I-ŠU [ // (5') EGIR-ŠU *ya-al-hi-i*[t (6') AŠ-RU<sup>1</sup> A Q, I-TAM-MA [ // (7') na-aš-ta L<sup>0</sup>HA[L (8') GESTIN-ù š[u-, vgl. jedoch KBo XIX 128 III 35ff.

<sup>4</sup> Der Text war im Sommer-Semester 1970 Gegenstand einer Übung am Alt-orientalischen Seminar der Philipps-Universität zu Marburg. In diesem Zusammenhang habe ich den Herren Dr. A. Archi und Dr. E. von Weiher für manche Anregung zu danken.

## UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

## Vs. I

ma-a-an <sup>h</sup>ha-le-en-tu-u-ya

2 ha-aš-ša-an-zi LUGAL-uš ú-iz-zi

na-aš-šu GIŠGIGIR-it na-aš-ma

4 GIŠ<sup>h</sup>u-lu-ga-an-ni-it I-NA ÉTIM GAL

pa-iz-zi

6 ma-a<sup>h</sup>-ha-an-ma LUGAL-uš I-NA ÉTIM GAL

a-ri ha-an-te-ez-zi-az-ma LÜ.MEŠALAM.KA-UD

8 ka-ru-ú a-ra-an-ta-ri

LUGAL-uš <sup>h</sup>hi-lam-na-aš KÁ-aš a-ri

10 LÜALAM.KA-UD me-ma-i

LÜki-i-da-aš hal-za-a-i

12 LUGAL-uš I-NA ÉTIM GAL an-da

pa-iz-zi DUMUMEŠ É.GAL EGIR tar-ša-an-zi-pl

14 ar-ta-ri pur-pu-ru-uš GA.KIN.AG

GIŠIN-BI<sup>h</sup>LA NINDA-ja ŠA-PAL LUGAL

16 iš-<sup>h</sup>u-u-ya-a-i

LUGAL-uš e-ša-ri DUMU.É.GAL ME-E QA-TI

18 pi-e-da-i DUMU.É.GAL LUGAL-i

GAD-an pa-a-i LUGAL-uš QA-TI-ŠU a-an-ši

20 LÜ.MEŠAZU III NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA EM-ŠA LUGAL-i

pa-ra-a ap-pa-an-zi LUGAL-uš QA-TAM da-a-i

22 LÜ.MEŠAZU III NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA EM-ŠA p<sup>r</sup>š-ja

ta GIŠBANŠUR AD.KID PA-NI ZAG.GAR.RA

24 ti-an-zi

nu LÜAZU IŠ-TU DUGKU-KU-UB KAŠ<sup>1</sup>

26 PA-NI ZAG.GAR.RA III-ŠU š<sup>i</sup>-ip-pa-an-ti<sup>2</sup>

GUNNI I-ŠU GIŠDAG-ti I-ŠU GIŠAB-ja I-ŠU

28 EGIR GUNNI I-ŠU tar-ša-an-zi-pl I-ŠU

GIŠha-at-tal-ya-aš GIŠ-i I-ŠU nam-ma

30 GUNNI ta-pu-uš-za I-ŠU š<sup>i</sup>-pa-an-ti

UGULA LÜ.MEŠMUHALDIM ZAG.GAR.RA tūh-<sup>h</sup>u-eš-ni-it

32 III-ŠU šu-up-pi-ja-a<sup>h</sup>-hi UDU<sup>h</sup>LA-ja šu-up-pi-ja-a<sup>h</sup>-hi<sup>3</sup> UGULA  
LÜMUHALDIM

<sup>1</sup> Ab hier ist Duplikat IBoT III 15, wo jedoch die Seiten- und Spaltenbezeichnung zu ändern ist.

<sup>2</sup> Dupl. Vs. I' 2' om. -ip-.

<sup>3</sup> Hier endet Dupl.

## Vs. I

Wenn man die <sup>h</sup>alentuya-Gebäude

2 öffnet, kommt der König,

(und) begibt sich zum Großen Haus

4 entweder mittels eines leichten Wagens  
oder mittels einer Kutsche.

6 Sobald der König aber zum Großen Haus  
gelangt, stehen davor aber bereits

8 die A.-Leute<sup>4</sup>.

Der König gelangt zur Tür des Torbaues;  
10 der A.-Mann spricht,  
der Vortragspriester ruft.

12 Der König tritt ein ins Große Haus.

Die (Gruppe der) Hofjunker steht hinter

14 dem taršanzipa. Klöße, Käse,  
Früchte und Brot wirft man

16 unter (die Füße) des Königs.

Der König setzt sich. Ein Hofjunker

18 bringt Hand-Wasser, ein (anderer) Hofjunker  
gibt dem König ein Linnen. Der König wischt seine Hände ab.

20 Die Beschwörungspriester halten dem König drei saure Brote  
entgegen; der König legt die Hand (daran).

22 Die Beschwörungspriester brechen<sup>(1)</sup> die drei sauren Brote  
und legen (sie) dann (auf) den Flecht-Tisch  
24 vor dem Altar.

Nun libiert ein Beschwörungspriester dreimal

26 mit einer Kanne Bier vor dem Altar.

(Dem) Herd einmal, Thron einmal, Fenster einmal,

28 hinter dem Herd einmal, zum taršanzipa einmal,  
dem Riegelholz einmal, ferner

30 neben dem Herd einmal libiert er.

Der Aufseher der Köche reinigt dreimal den Altar

32 mit tūh<sup>h</sup>ueššar, auch die Schafe reinigt er.

<sup>4</sup> Es werden in der Übersetzung folgende Abkürzungen benutzt für nicht übersetzte Termini des hethitischen Textes:

A. = ALAM.KA-UD

p. = pal<sup>h</sup>ya(talla).

## Vs. I

- tūh-ḫu-e-eš-šar* LUGAL-i pa-ra-a e-ep-zi  
 34 LUGAL-uš-kán *tūh-ḫu-ša* pu-u-ri-uš a-an-ši
- 
- GAL DUMUMES É.GAL GAD ŠA GIŠŠUKUR.GUŠKIN  
 36 LUGAL-i pa-a-i LUGAL-uš QA-TAM-ŠU a-an-ši
- 
- nu VI UDU II MÁŠ.GAL I GUD.MAH LUGAL-uš  
 38 A-NA DINGIRMES šī-ip-pa-an-ti ŠA.BA I UDU  
 [A-N] I PUTU DM[e-ez-zu-u]l-la I UDU  
 40 [A-NA DU URUZi-ip-la-an-d]a I UDU  
 -]ja  
 (abgebrochen)

## Vs. II

- D]Ia-pa-an-da-li-ja [ ]
- 
- 2 I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA DZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub> GIŠDAG-ti  
 I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA PLAMA.LUGAL GIŠDAG-ti
- 
- 4 I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA DZi-it-ḫa-ri-ja
- 
- I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA DPi-ir-ya DA-aš-ga-še-pa  
 6 PSAL.LUGAL DMA-a-li-ja
- 
- I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA DIŠKUR ÉTIM GAL  
 8 DŠu-ya-li-ja-at-ti D]Ial-ki DMi-ja-la-an-zi-pa
- 
- I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA DINGIR.MAH DGul-ša-aš  
 10 DHa-ri-iš-ta-aš-ši DUGUR DUGUR URUHa-i-ja-ša
- 
- I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA ŠA NIN.DINGIR DZi-it-ḫa-ri-ja
- 
- 12 EGIR-an-da-ma ke-e-da-aš A-NA DINGIRMES  
 ku-e-da-ni-ja KAŠ iš-ta-na-ni
- 
- 14 pi-ra-an I-ŠU šī-ip-pa-an-ti
- 
- EGIR-an-da-ma UZUNIG.GIGBLA IZI-it  
 16 za-nu-ḡn-da ú-da-an-zi
- 
- nu LUGAL-uš III NINDA.SIG pār-ši-ja še-er-ra-aš-ša-an  
 18 UZUNIG.GIG UZUŠA ku-ir-zi da-a-i  
 nu A-NA PUTU DMI-iz-zu-ul-la da-a-i
- 
- 20 III NINDA.SIG pār-ši-ja še-er-ra-aš-ša-an  
 UZUNIG.GIG UZUŠA ku-ir-zi da-a-i

## Vs. I

- Der Aufseher der Köche hält dem König *tuhḫueššar* hin.  
 34 Der König *tuhša*, wischt (seine) Lippen ab.
- 
- Der Oberste der Hofjunker gibt dem König das Linnen  
 36 der Goldenen Lanze; der König wischt seine Hand ab.
- 
- Nun bringt der König sechs Schafe, zwei Böcke (und) einen Stier  
 38 den Göttern als Blut-Opfer dar. Davon ein Schaf  
 an Sonnengottheit (und) Mezzulla, ein Schaf  
 40 [an den Wettergott von Zippaland]a, ein Schaf  
 [an Ḫapandali]ja,

## Vs. II

- Ḫapandalija.
- 
- 2 Ein Brotlaib für ZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub> (und) Thron.  
 Ein Brotlaib für Königs-Schutzgottheit (und) Thron.
- 
- 4 Ein Brotlaib für Zitharija.  
 Ein Brotlaib für Pirwa, Ašgašepa,  
 6 „Königin“ (und) Malija.
- 
- Ein Brotlaib für den Wettergott des „Großen Hauses“,  
 8 Šuwalijat, Ḫalki, Mijatanzipa.
- 
- Ein Brotlaib für die MAḪ- und Gulš-Gottheiten,  
 10 Ḫarištašši, U.GUR (und) U.GUR von Ḫajaša.  
 Ein Brotlaib für Zitharija der NIN.DINGIR.
- 
- 12 Hinterher aber libiert er diesen Gottheiten  
 einzeln jeweils einmal Bier  
 14 vor dem Altar.
- 
- Danach aber bringt man im Feuer  
 16 gebratene (gekochte?) Leber herbei.
- 
- Nun bricht der König drei flache Brote. Darauf  
 18 schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz  
 und legt (sie) für Sonnengottheit (und) Mizzulla (nieder).
- 
- 20 Drei flache Brote bricht er. Darauf  
 schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz,

## Vs. II

- 22 A-NA DU(TU) URUZi-ip-la-an-da da-a-i
- 
- III NINDA.SIG A-NA PLAMA DKar-zi
- 24 DHa-ba-an-da-li-ja pdr-si-ja še-er-ra-aš-ša-an  
UZUNIG.GIG UZUŠA ku-ir-zi da-a-i
- 26 na-at-ša-an ZAG.GAR.RA A-NA DINGIR<sup>LIM</sup> EGIR-pa da-a-i
- 
- III NINDA.SIG A-NA DZA.B[A<sub>4</sub>.B]A<sub>4</sub> GISDAG-ti pdr-si-ja
- 28 še-er-ra-aš-ša-an UZUNIG.GIG [IG UZ]UŠA ku-ir-zi  
da-a-i na-at-ša-an iš-ta-na-ni
- 30 A-NA DINGIR<sup>LIM</sup> EGIR-pa da-a-i
- 
- III NINDA.SIG A-NA PLAMA.LUGAL GISDAG-ti-ja pdr-si-ja
- 32 še-er-ra-aš-ša-an UZUNIG.GIG UZUŠA [ ]  
ku-ir-zi da-a-i na-at-ša[-an iš-ta-na-ni]
- 34 A-NA DINGIR<sup>LIM</sup> EGIR-pa da-a-i [ ]
- 
- III NINDA.SIG A-NA [DZ]i-it-ḫa-ri[-ja pdr-si-ja]
- 36 še-er-ra-aš-ša-an UZUNIG.GIG [UZUŠA ku-ir-zi]  
da-a-i na-at-ša-an KUŠkur-si še-er da[-a-i]
- 
- III NINDA.SIG DPT-ir-ya DA-aš-ga-še-pa PSAL.LUGA[L]
- DMa-li-ja pdr-si-ja še-er-ra-aš-ša[-an]
- 40 UZUNIG.GIG UZUŠA ku-ir-zi da-a-i [ ]  
na-at-ša-an ZAG.GAR.RA A-NA DINGIR<sup>LIM</sup> EG[IR-pa da-a-i]
- 
- 42 [ ] NINDAya-gi-eš-šar ZİD.DA ZİZ ŠA III UP-NI [ ]  
] ŠA I UP-NI BA.BA.ZA pa-an-k[u-uš?]
- 44 [ ] A-NA DIŠKUR ÉTIM GA[L ]
- [DŠu-ya-li-ja-at-ti]i DHal-ki [ ]
- 46 [PMi-ja-ta-an-zi-pa p]dr-si-ja [ ]

(abgebrochen)

## Vs. III

- kar-pa-an-zi na-at PA-NI ZAG.GAR.RA
- 2 ti-an-zi nam-ma-aš-ša-an  
ku-e-da-ni-ja A-NA GIS<sup>tu</sup>-ḫu-up-zi-i
- 4 še-er IX NINDA.SIG pdr-si-ja
- 
- EGIR-an-da-ma mar-nu-ya-an-da-an DINGIR<sup>MES</sup>-na-aš
- 6 ḫu-u-ma-an-da-aš ku-e-da-ni-ja  
PA-NI ZAG.GAR.RA I-ŠU si-pa-an-ti
- 
- 8 ḫa-an-te-ez-zi-ja-aš-ša-an tup-pt-ja  
ku-i-e-eš DINGIR<sup>MES</sup> ki-ja-an-ta

## Vs. II

- 22 legt (sie) für den Wettergott<sup>1</sup> von Ziplanda (nieder).
- 
- Drei flache Brote bricht er für Schutzgott, Karzi
- 24 (und) Ḫabandalija. Darauf  
schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz
- 26 und legt sie zurück (auf den) Altar für die Gottheit(en).
- 
- Drei flache Brote bricht er für ZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub> (und) Thron.
- 28 Darauf schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz,  
und legt sie zurück
- 30 auf den Altar für die Gottheit(en).
- 
- Drei flache Brote bricht er für die Königs-Schutzgottheit und den Thron.
- 32 Darauf schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz  
und legt sie zurück
- 34 auf den Altar für die Gottheit(en).
- 
- Drei flache Brote bricht er für Zitharija.
- 36 Darauf schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz  
und legt sie auf das Vlies darauf.
- 
- Drei flache Brote bricht er für Pirwa, Ašgašepa,  
„Königin“ (und) Malija. Darauf
- 40 schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz  
und legt sie zurück (auf den) Altar für die Gottheit(en).
- 
- 42 [ ] yageššar-Brote aus Weizenmehl von drei Handvoll [ ]  
] von einer Handvoll, Brei [ ] gesam[t....]
- 44 [ ] für den Wettergott des Großen Hauses,
- Šuwalijat, Ḫalki (und)
- 46 Mijatanzipa bricht er.

## Vs. III

- heben sie und legen es vor dem Altar
- 2 (nieder). Ferner bricht er davon  
über jedem tuḫupzi
- 4 neun flache Brote.
- 
- Hinterher aber libiert er marnuyant-Trank
- 6 allen Göttern vor jedem einzelnen  
Altar einmal.
- 
- 8 Und die Götter, welche  
vorn auf der Tafel festgelegt worden sind,



## Vs. III

- 10 nu-uš-kán ši-ip-pa-an-du-ya-a<sub>n</sub>zi  
ŠUM<sup>1</sup>IA.SU-NU hu-u-ma-a<sub>n</sub>lu-uš-pát
- 12 hal-za-a-i
- EGIR-an-da-ma ya-al-*hi* QA-TAM-MA IX-ŠU
- 14 ir-*ha-a-iz-zi* EGIR-an-da-ma G<sup>1</sup>ESTIN  
QA-TAM-MA IX-ŠU ir-*ha-a-iz-zi*
- 16 EGIR-an-da-ma UGULA LÜ<sup>1</sup> MUHALDIM NINDA<sup>1</sup>har-za-zu-la  
i-da-i nu I NINDA<sup>1</sup>pir-su-ul-li G<sup>1</sup>UNNI
- 18 [i]š-tar-na pi-e-di da-a-i  
[še-]er-ra-aš-šu-un UZUNIG.G<sup>1</sup>UZUŠA
- 20 ku-ir-zi da-a-i
- GAKIN.AG-ja ar-*ha* pir-ša-a<sub>n</sub>
- 22 nu-uš-ša-an GAKIN.AG te-pu<sub>n</sub> LAL  
me-ma-al-la še-er šu-uh-*ha-a-i*
- 24 EGIR-an-da-ma <sup>1</sup>Zi-it-*ha-ri-[(d)]*  
QA-TAM-MA da-a-i
- 26 EGIR-an<sup>1</sup>-ma G<sup>1</sup>ISDAG-ti da-a-i  
EGIR-an-da-ma G<sup>1</sup>ISAB-ja QA-TAM-MA da-a-i
- 28 EGIR-an-da-ma GUNNI-aš *hal-hal-tu-u-ma-ri*  
[QA-TAM-MA da-a-i G<sup>1</sup>IS<sub>ha</sub>-at<sub>ul</sub>-ya-aš
- 30 [G<sup>1</sup>IS-]i QA-TAM-MA da-a-i  
[nam-ma] *ha-aš-ši-i ta-pu-uš-za*
- 32 [QA-T]AM-MA da-a-i
- [A-]VA G<sup>1</sup>IS PINANNA *ha-<sub>2i</sub>dur-ma-*hi* QA-TAM-MA da-a-i*
- 34 EGIR-an-da-ma mar-nu-ya-a<sub>n</sub> ki-e-da-aš  
[p]i-e-da-aš ku-ya-pi-it-ta I-Š<sup>1</sup> ši-pa<sup>1</sup>-ti
- 36 [EG]R-an-da-ma ya-al-*hi* ki-e-da-aš pi-e-da-aš  
[ku-ya-]pi-it-ta I-ŠU ši-pa-an<sub>2i</sub>
- 38 [EGIR-a]n-da-ma G<sup>1</sup>ESTIN ki-e-da-aš pi-e-da-aš  
[ku-ya-p]i-it-ta I-ŠU ši-pa-an<sub>2i</sub>
- 40 ]-ku-in GUD.MA<sup>1</sup> SE  
PIŠK]UR ÉTIM GAI<sup>1</sup> ši-ip-pa-an-la<sub>2i</sub> *taken as 3. sg. pres. in 2. box*
- 42 ]-ŠA GUD.MA<sup>1</sup> SE UZ<sup>1</sup>U<sub>ya</sub>-al-]la-aš *ha-aš-ta-i*
- 44 ] UTUL<sup>1</sup> za<sub>2i</sub> *ya-an-da(-)] -2i*
- ] LU G<sup>1</sup>AL<sup>1</sup> UŠ<sup>1</sup> ]  
]-A.NA DINGIRLIM<sup>1</sup>  
(abgebrochen)

## Vs. III

- 10 die ruft er allesamt  
bei ihren Namen,  
12 um (ihnen) zu libieren.
- Hinterher aber beendet er (die Runde mit) *yalhi*-Trank
- 14 ebenso neunmal. Hinterher aber beendet er  
(die Runde mit) Wein ebenso neunmal.
- 16 Daraufhin jedoch bringt der Aufseher der Köche  
*harzazula*-Brot(e) herbei und legt einen Brotbrocken
- 18 mitten auf den Herd.  
Und darauf schneidet (und) legt er
- 20 Leber (sowie) Herz.
- Und Käse (ist) zerbröckelt.
- 22 Nun schüttet er ein wenig Käse, Honig  
und Grütze darauf.
- 24 Hinterher aber legt er es ebenso  
(für) Zitljarija (nieder).
- 26 Hinterher aber dem Thron legt er (es hin).  
Hinterher aber dem Fenster ebenso legt er (es hin).
- 28 Hinterher aber der/den Ecke(n) des Herdes  
ebenso legt er (hin). Dem Riegelholz
- 30 ebenso legt er (hin).  
Ferner seitlich vom Herd
- 32 ebenso legt er (hin).
- Zum INANNA-Instrument *hapidurma<sup>1</sup>hi* ebenso legt er (hin).
- 34 Darauf aber libiert er jeweils einmal  
*marnuyan(t)*-Trank (allen) diesen Lokalitäten.
- 36 Darauf aber libiert er jeweils einmal  
*yalhi*-Getränk (allen) diesen Lokalitäten.
- 38 Darauf aber libiert er jeweils einmal  
Wein (allen) diesen Lokalitäten.
- 40 ] welchen fetten Stier  
für] den Wettergott des Großen Hauses ein Blutopfer
- 42 ] Lendenknochen des fetten Stieres  
] gekochte Gerichte [ ...e]n sie
- 44 ] der König [  
] für die Gottheit [

## Rs. IV

x+2 GAD *ya-aš-ša-a[n-*

nu LUGAL-uš I NINDA-a-a-a[n NINDA.]KU, *pár-ši[-ja]*  
 4' *na-aš-ta* DINGIR<sup>MES</sup> *hu-u-ma-an-du-u[š(-)]*  
*lam-ni-it ha-l-za-a-i*

6' *nam-ma-kán A-NA* NINDA-a-a-an NINDA.KU, *ja*  
*pi-ra-an ar-ja te-pu-ut-ti-it*

8' *pár-šu-ul-la-a-iz-zi nu-uš-ša-an* DINGIR<sup>MES</sup> *aš*  
*hu-u-ma-an-du-a-aš EGIR-pa A-NA* UZUNÍG.GIGHIA

10' *še-er zi-ik-ki-iz-zi*

nu LÜ<sup>MES</sup> GIŠBANŠUR *ha-an-te-ez-zi ti-an-zi*

12' nu DUMUNES, LUGAL *e-ša-an-da-ri*  
 nu LÜ<sup>MES</sup> MUHALDIM UTÚLHIA *ti-an-zi*

14' [LU]GAL SAL.LUGAL TUŠ-aš <sup>D</sup>Ta-a-ú-ri-it  
*[a-k]u-ya-an-zi* LÜSILA.Š[U.]DU<sub>8</sub>.A-aš

16' LUGAL *da-a-i* LUGAL, *i [ ] me-ma-i*  
 [GIŠ PIN]ANNA<sup>HIA</sup> *pa-ra-a kar-p[a]u-an-ti*

18' [LUGAL-uš-ša] *te-ez-zi pa-ra[-a-u]a kar-pa-an-du*

LÜSILA.Š[U.]DU<sub>8</sub>.A-aš *pa-iz-zi*

20' [nu A-NA LÜ<sup>MES</sup>]NAR *te-ez-zi zi-nir zi-nir*

[LUGAL SAL.LUGAL TU]Š-aš <sup>D</sup>Iš-ta-nu-un

22' ] *a-aš-ka-az*

] *a-ku-ya-an-zi*

24' [GIŠ PINANNA.GAL SİR<sup>RU</sup>] LÜ<sup>U</sup>ALAM.KA.UD  
*[me-ma-i LÜ<sup>U</sup>pal-ya-at-tal-l]a-aš*

26' [pal-ya(-a)-iz-zi LÜ<sup>U</sup>ki-i-da-aš] *ha-l-za-a-i*

LJÜ GIŠBANŠUR

28'

] <sup>D</sup>Iš-ta-nu-un

30' *an-du]r-za*

]GI *a-ku-ya-an-zi*

32' [GIŠ PINANNA.GAL SİR<sup>RU</sup>] LÜ<sup>U</sup>SILA.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-aš  
 [I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA KU, *an-du]r-za pa-a-i*

34' [LUGAL SAL.LUGAL TUŠ.]aš <sup>D</sup>U DIŠKUR <sup>URU</sup>Z[i-ip-pa-l]a-an-da

[a-aš-ka-az I]Š-TU BI-IB-RI GUD [ *a-ku-ya-an-zi*]

## Rs. IV

2' Linnen (be)kleid[...]

Nun bricht der König ein heißes (und) ein süßes Brot,

4' dabei ruft er alle Götter [ ]  
 bei Namen.

6' Ferner zerbröckelt er vor dem < . . >  
 das heiße und das süße Brot *teputti*.

8' Dann legt er (sie)  
 für alle Götter zurück

10' auf die Lebern (des Speiseopfers).

Nun die Tisch-Leute *hantezzi tianzi*.

12' Die Prinzen sitzen  
 und die Köche setzen die (Fleisch-)Gerichte hin.

14' König (und) Königin 'trinken' sitzend  
 die Gottheit Taurit. Der Mundschenk

16' legt [dem] König [ ] (und) sagt dem König:  
 Man wird die INANNA-Instrumente hinausschaffen<sup>1</sup>.

18' Und der König sagt: „Man soll (sie) hinausschaffen!“

Der Mundschenk geht [ ]

20' und sagt zu den Sängern: Musik, Musik!

König (und) Königin 'trinken' sitzend

22' die Gottheit Ištanu [ ] draußen  
 ] sie trinken.

24' Man spielt das große INANNA-Instrument. Der A.  
 spricht, der *p.* führt die Handlung des *p.* aus,

26' der Vortragspriester ruft.

[ ] Tisch-Mann

28' [ ]

] den Gott Ištanu

30' ] drinnen  
 aus Gold 'trinken' sie.

32' Man spielt das große INANNA-Instrument, der Mundschenk  
 gibt drinnen einen süßen Brotlaib.

34' König (und) Königin 'trinken' Wettergott (und) Wettergott von Zippa-  
 landa  
 sitzend draußen aus einem Rinder-Rhyton.

<sup>1</sup> Oder als Frage: „Soll man die INANNA-Instrumente hinausschaffen?“

## Rs. IV

36' [GIŠ PINANNA.GAL] SİR<sup>RU</sup> LÜ<sup>U</sup>ALAM.K[A<sub>U</sub>UD][me-ma-i LÜ<sup>p</sup>]al-ya-at-tal-aš pa[l-ya-(a)-iz-z]i38' [LÜ<sup>ki-i</sup>-da-aš] hal-za-a-i] I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA KU, LÜ<sup>GIŠ</sup>[BANŠ]UR40' NINDA<sub>mi-it-g</sub>]a-i-mi-uš a-aš-ka-az [ú-da<sup>2</sup>]-an-zi[LUGAL SA]L.LUGAL TUŠ-aš nam-ma DU<sup>DU</sup> DIŠKUR

42' [URUZ]i-ip-pa-la-an-da an-dur-za

[I]Š.TU BI-IB-RI GUD a-ku-ya-an-zi

44' GIŠ PINANNA.GAL SİR<sup>RU</sup> LÜ<sup>SILA</sup>.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-ašI NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA KU, an-dur-za pa-a-i

46' UTÜLÌ ti-an-zi

LUGAL SALLUGAL TUŠ-aš PLAMA

48' a-aš-ka-az IŠ.TU BI-IB-RI

ŠEG<sub>9</sub>.BAR a-ku-ya-an-zi50' [GIŠ] PINANNA.GAL LÜ<sup>MEŠ</sup>hal-li-ja-ri-eš[Sİ]R<sup>RU</sup> LÜ<sup>SILA</sup>.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-aš I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA KU,52' [a-aš-g]a-az pa-a-i LÜ<sup>MEŠ</sup>UR.GI,

E[GI]R GIŠABULA

## Rs. V

x+2 [LÜ<sup>SILA</sup>]A.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-aš [

pa-a-i LUGAL-uš [pár-]š[i-ja

4' LÜ<sup>GIŠ</sup>BANŠUR [ ] \* [LUGAL SALLUGAL TUŠ-aš DU<sup>DU</sup> te[-6' a-ku-y[a-a]n-zi GIŠ PINAN[NA GAL SİR<sup>RU</sup>]LÜ<sup>SILA</sup>.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-aš I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA

8' LUGAL-uš pár-š[i-ja na-an[-kán

LUGAL SALLUGAL TUŠ-aš [DHal-ki-]i[n<sup>2</sup>]

10' DZi-in-ku-ru-ya[(-) an-]dur[-za

GIŠ PINANNA.GAL SİR<sup>RU</sup> ] LÜ<sup>SILA</sup>.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-aš12' II NINDA.KU[R<sub>4</sub>.R]A K[U, ... NINDA.KU]R<sub>4</sub>.RA EM[-ŠA]I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA \* [ an-du]r-za pa-a[-i ]

14' LUGAL-uš pár[-š[i-ja] na-aš-kán [

GIŠBANŠUR [ ] da-a-i

## Rs. IV

36' Man spielt das große INANNA-Instrument, der A.

spricht, der p. führt die Handlung des p. aus,

38' der Vortragspriester ruft.

[ ] einen süßen Brotlaib [ ] Tisch-Mann

40' [ ] mitgaimi-Brote (von) draußen [bringt?] man herbei.

König (und) Königin 'trinken' abermals Wettergott

42' (und) Wettergott von Zippalanda sitzend drinnen

aus einem Rinder-Rhyton.

44' Man spielt das große INANNA-Instrument, der Mundschenk

gibt drinnen einen süßen Brotlaib.

46' Fleisch-Gerichte stellt man (hin).

König (und) Königin 'trinken' sitzend

48' die Schutzgottheit draußen

aus einem Wildschaf-Rhyton.

50' Die hallijari-Leute spielen das große INANNA-Instrument.

Der Mundschenk gibt draußen

52' einen süßen Brotlaib. Die Hunde-Leute

hinter den Fenstern

## Rs. V

2' Der Mundschenk gibt [dem König

[ein ....Brot.] Der König br[ie]ht es.

4' Der Tisch-Mann [

König (und) Königin 'trinken' sitzend den Wettergott

6' [des] Ge[witters?]. Man spielt das große INANNA-Instrument.

Der Mundschenk [gibt] einen Laib Brot [

8' Der König bricht (es) und [gibt?] es [

König (und) Königin ['trinken'] sitzend [die Gottheiten Halki]

10' (und) Zinkuruwa drinnen [

Man spielt das große INANNA-Instrument. Der Mundschenk

12' gibt zwei Laibe süßes Brot, [ ] Laib Sauerbrot,

einen Laib [ ] Brot drinnen.

14' Der König bricht (sie) und man legt sie

[zurück] (auf den) Tisch.

## Rs. V

- 16' LUGAL SAL LUGAL TUŠ[-aš] <sup>D</sup>PLAMA ŠE-E-RI [  
a-ku-ya-an-zi [ LÜ.MEŠNAR K[a-ni-iš  
18' SİR<sup>RU</sup> LÜSİ[LA.Š]U.DU<sub>8</sub>A-aš I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA  
an-dur-za [pa-a-i ] LUGAL-uš p[ar-ši-ja]  
20' na-an-kán p[a-ra-a] pi-e-da-i [  

---

LUGAL SAL LUGAL TUŠ[-aš] <sup>D</sup>ZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub> a-aš-k[a-az  
22' a-ku-ya-an-zi [GIŠ] <sup>D</sup>INANNA.GAL LÜ.MEŠNA[R  
SİR<sup>RU</sup> LÜSİ[LA.ŠU.D]U<sub>8</sub>A-aš I NINDA<sup>ya-g[i-eš-sar</sup>  
24' LUGAL-i a-aš-k[a-az p]a-a-i [LU]GAL-u[š]  
p[ar-ši-ja ]  

---

26' LUGAL SAL LUGAL TUŠ-aš <sup>D</sup>[  
a-ku-ya-an-zi GIŠ <sup>D</sup>INANNA[GAL] SİR<sup>RU</sup> [  
28' LÜSILA.ŠU.DU<sub>8</sub>A-aš I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA EM-ŠA LUGAL-i [an-d]ur-  
za  
p[a-]a-i LUGAL-uš p[ar-ši-ja] na-an-kán pa-ra[-a  
30' <sup>2</sup> [ pi-e-d]a-i  

---

LÜ.MEŠ[- ]an-zi  
32' LÜ.MEŠÜ[.HÜB ša-]an-ya-an-zi ya-a-tar  
pa-ap-p[ar-š[a-a]n-zi [ ] LUGAL-i ME-E QA-TI ú-da-an[-zi]  

---

34' LÜ.MEŠSILA.ŠU.DU<sub>8</sub>A III NINDA.K[UR<sub>4</sub>.RA] GIŠtu-<sup>hu-up-zi-az</sup>  
an-da ú[d]a-an-zi LUGAL-uš ša-ra-a  
36' ti-ja[-az-]zi me-na-aš-ja-an-da  
UŠ-KI-EN LÜpal-ya-at-tal-la-aš  
38' pal-ya-iz-zi LUGAL-uš e-ša  

---

LUGAL-uš GUB-aš <sup>D</sup>GALZU an-dur-za  
40' IŠ-TU BI-IB-RI U[R.MA]H e-ku-zi  
LÜ.MEŠNAR Ku-ni-iš SİR<sup>RU</sup> LÜpal-ya-at-tal-la-aš  
42' pal-ya-a-iz-zi III NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA p[ar-ši-ja  
nu-uš-kán [EGI]R-pa A-NA GIŠBANŠUR ti-an-zi  
44' LUGAL-uš GUB-aš A-NA LÜ.MEŠBE-LU-TIM  
ki-iš-ša-i a-ku-ya-an-na pa-a-i  

---

46' LUGAL-uš GUB-aš <sup>D</sup>IŠTAR ŠE-E-RI an-dur-za  
IŠ-TU GAL e-ku-uz-zi LÜ.MEŠNAR  
48' hur-li-iš SİR<sup>RU</sup> LÜSILA.ŠU.DU<sub>8</sub>A-aš I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA  
an-dur-za pa-a-i  

---

50' LUGAL-uš GUB-aš <sup>D</sup>PLAMA KUŠkur-ša-an e-ku-zi

## Rs. V

- 16' König (und) Königin 'trinken' sitzend den Schutzgott der Steppe.  
Die Sänger von Kaniš singen.  
18' Der Mundschenk [gibt] einen Laib [ ] Brot  
drinnen. Der König bricht (es)  
20' und man bringt es hinaus.  

---

König (und) Königin 'trinken' sitzend den Gott ZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>  
22' draußen. Die Sänger [ ] singen (zum)  
großen INANNA-Instrument. Der Mundschenk gibt ein *uagesšar*-Brot  
24' dem König draußen. Der König  
bricht (es) u[nd ...  

---

26' König (und) Königin 'trinken' sitzend die Gottheit [  
Man spielt das große INANNA-Instrument.  
28' Der Mundschenk gibt dem König einen Laib Sauerbrot  
  
drinnen. Der König bricht (es) und man bringt es  
30' hinaus [ ]-Gebäude.  

---

Die [...]Leute [...]en.  
32' Die Taub(stumm)en fegen (den Boden), Wasser  
spritzen sie, dem König bringen sie Hand-Wasser herbei.  

---

34' Die Mundschenke bringen drei Laibe Brot vom *tuhupzi*  
herein. Der König steht auf.  
36' Er verneigt sich (nach) vorn.  
Der p. führt die Handlung  
38' des p. aus. Die Königin! bleibt sitzen.  

---

Der König 'trinkt' stehend die Gottheit GALZU  
40' drinnen aus einem Löwen-Rhyton.  
Die Sänger von Kaniš singen. Der p.  
42' führt die Handlung des p. aus. Er bricht drei Laib Brot.  
Dann legt man sie zurück auf den Tisch.  
44' Der König gibt stehend den Herren  
in die Hand zu trinken.  

---

46' Der König 'trinkt' stehend die Istar des Feldes drinnen  
aus einem Becher. Die hurritischen Sänger  
48' singen. Der Mundschenk gibt  
einen Laib Brot drinnen.  

---

50' Der König 'trinkt' stehend die Schutzgottheit Vlies.

## Rs. VI

x+2

NINDA.KUR<sub>4</sub>.RJA GAL

]~ u-da-i

4'

LUG]AL-uš pâr-ši-ja na-aš-k[án

ZAJG.GAR-ni da-a-i

6'

-]ma-kán pa-ra-a pi-e-da-i

---

na-aš-l[a] LÜ.MEŠÚ.HÚB ša-an-ḥa-an-zi

8' DUMU.É.GAL ME-E QA-TI pi-e-da-i GAL DUMUMEŠ É.GAL

GAD-an pa-a[-i LUG]AL-uš QA-TI-ŠU a-an-ši

10' LUGAL-uš GUB[-aš ] D[ŠKUR] ÉTIM GAL<sup>1</sup>

an-dur-z[a] IŠ-TU BI-IB-RI GUD e-ku-zi

12' GIŠ PINANNA.GAL SIR<sup>RU</sup> LÜSILA.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-ašI NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>1</sup> GAL LUGAL-i pa-a-i LUGAL-uš pâr-ši-ja

14' na-an-kán ZAG.GAR.RA da-a-i LUGAL-uš GUB-aš

A-NA LÜ.MEŠBE-LU-TIM a-ku-ya-an-na

16' ki-iš-ša-ri-i pa-a-i

---

LUGAL-uš TUŠ-aš XV DINGIR<sup>MEŠ</sup> e-ku-uz-zi<sup>2</sup>18' DINGIR.MAH<sup>3</sup> DUL-ša-aš GUNNI<sup>3</sup> DUGUR

Ú DUGUR URUḤa-a-ja-ša DEN.ZU

20' MUL-i GE<sub>8</sub>-an-za<sup>4</sup> D[Ḥa-ša-am-mi-li-i[š]

PSAL.LUGAL D[Ḥa-ri-eš-ta-aš-ši-iš

22' D[Ḥi-la-aš-ši-iš te-pu pi-e-da-an

EME-an ḥa-an-da[-a]n-ta-an lam-mar tar-ta-an

24' DUD.SIG<sub>5</sub> GIŠ PINANNA.GAL<sup>1</sup> NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA pâr-ši-ja

---

LUGAL-uš TUŠ-aš DINGIR<sup>MEŠ</sup> URULIM an-dur-za e-ku-zi26' GIŠ PINANNA.GAL NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA EM-ŠA pâr-ši-ja

---

na-an-kán LÜSILA.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-aš pa-ra-a pi-e-da-i28' GIŠBANŠURU<sup>LA</sup> pi-e-di-pât kur-kán-zi GAD-i

ka-ri-ja-an-zi pi-e-di-pât še-e-eš-zi

30' LUGAL SAL.LUGAL ap-pi-ja-an-zi

ta ḥa-at-kán-zi iš-pa-an-ti

<sup>1</sup> Ab hier ist Dupl. IBoT III 15 Rs.<sup>1</sup> VI x+1.<sup>2</sup> Dupl. VI: 5' e-ku-zi.<sup>3</sup> Dupl. VI: 6' DUGUNNI.<sup>4</sup> Dupl. setzt hier anscheinend Abschnittstrich.

## Rs. VI

2'

einen ] großen [ Brotlaib ]

] bringt herbei

4'

] der König bricht und [

] auf den Altar legt er.

6'

] aber bringt er hinaus.

---

Dann fegen die Taub(stumm)en (den Boden).

8' Ein Hofjunker bringt Hand(wasch)wasser. Der Oberste der Hofjunker gibt ein Linnen, der König wischt seine Hände ab.

10' Der König 'trinkt' stehend den Wettergott des Großen Hauses drinnen aus einem Rinder-Rhyton.

12' Man spielt das große INANNA-Instrument. Der Mundschenk gibt dem König einen großen Brotlaib. Der König bricht (ihn),

14' und legt ihn (auf den) Altar. Der König gibt im Stehen den Herren zu trinken

16' in die Hand.

---

Der König 'trinkt' sitzend die (folgenden) fünfzehn Gottheiten:

18' DINGIR.MAH, Gulš-Gottheiten, „Herd“, U.GUR

und U.GUR vom Lande Ḥajaša, Mondgott,

20' „Stern“, „Nacht“, Ḥašammili,

„Königin“, Ḥarištašši,

22' Ḥilašši, „geringer Ort“,

„gefügte Zunge“, .....

24' (und) den „Günstigen Tag“. Das große INANNA-Instrument (spielen sie), Brot bricht man.

---

Der König 'trinkt' sitzend drinnen die Götter der Stadt.

26' Das große INANNA-Instrument (spielen sie), einen Laib Sauerbrot bricht man,

dann trägt der Mundschenk es hinaus.

28' Die Tische behalten sie an Ort und Stelle zurück; sie bedecken (sie) mit einem Linnen (und alles) bleibt an seinem Ort.

30' König (und) Königin sind fertig.

Dann schließt man für die Nacht zu.

## Rs. VI

- 32' DUB II<sup>KAM</sup> QA-TI ŠA É<sup>TIM</sup> GAL  
*ḫa-am-me-eš-ḫa-an-ta-aš nu-uš-ša-an*
- 34' UD II<sup>KAM</sup> zi-in-na-an A-NA GIŠ<sup>HUR</sup>-kán  
*ḫa-an-da-a-an TUP-PU URU<sup>Hat-ti</sup>*
- 36' ŠU <sup>m</sup>DINGIR.GE<sub>6</sub>-LÚ LÚDUBSAR  
*PA-NI <sup>m</sup>A-nu-ya-an-za LÚSAG IŠ-TUR*

## Rs. VI

- 32' Zweite Tafel, vollendet. Betreffend das Große Haus  
 des Frühjahrs. Da(mit) ist
- 34' der zweite Tag beendet. Nach der Vorlage  
 ausgefertigt. Tafel der Stadt Hattuša.
- 36' Die Hand des Arma-ziti, des Tafelschreibers,  
 vor Anuwanza, dem LÚSAG, hat (sie) geschrieben.

## KOMMENTAR

*Ḫalentu(ua)*-n., so bisher in den Wörterbüchern angesetzt, erscheint in den älteren Texten als *Ḫa-le-en-ti-u*: vgl. KBo XVII 11 I 17, 19 und ABoT 8 (bearbeitet von E. Neu, StBoT 12); KBo XVII 28, 11<sup>1</sup>.

Trotz zahlreicher Belege, vor allem in Festritualen, ist Funktion und Lokalisierung dieses Gebäudes noch nicht genauer festzulegen. A. Goetztes „resthouse“ (zitiert in Verf. TR 128) gibt nur eine annähernde Bedeutungsbestimmung. Für eine selbständige Bauanlage spricht KUB XXX 34 IV 2f.: „Er setzte sich entweder auf das Dach des *Ḫalentu*-Hauses, oder er setzte sich im Gotteshaus auf das Dach“ (s. E. Neu, StBoT 5, 29). — Vgl. auch den Kolophon von KUB XI 34 „Wenn der König von Arinnu ... zum n.-Fest nach Ḫattuša kommt, und wann er am ersten (einem) Tage im Tempel des Wettergottes, (u. zw.) den *Ḫalentu*-Häusern und allen Kulträumen(?) einhergeht“<sup>2</sup>.

Aus IBoT I 36 I 9ff. möchte man auf eine Beziehung von *Ḫalentu(ua)*- zu *Ḫila*- „Hof“ schließen: „Dann nehmen die MEŠEDI-Leute im MEŠEDI-Hof (*Ḫi-i-li*) den Platz ein; und welches vom *Ḫalentu* her (gesehen) die Innenwand (ist), dort stehen zwölf MEŠEDI“<sup>3</sup> — und ähnlich in Beziehung zu *Ḫilammar* „Torbau“ KUB VII 25 I 8f.: „Dann steigt der König im Torbau (*Ḫi-lam-ni*) vom Pferd herab und geht in die *Ḫalentu*-Gebäude hinein.“<sup>4</sup>

Das Öffnen des *Ḫalentu*-Hauses wird oft ausdrücklich am Beginn eines neuen Festtages erwähnt, vgl. KUB VII 25 I 1f.: „Wenn es am vierten Tage hell wird, öffnet man das *Ḫalentu*-Haus“.

*Ḫuluganni*- und *ḪiḪiḪiḪi* sind zwei unterschiedliche Fahrzeugtypen. Dies wird bestätigt durch KUB XX 96 III 19ff.: „Der König kommt von der Kutsche (*Ḫu-lu-gu-an-na-az*) herab und tritt zum Wagen (*ḪiḪiḪiḪi-ni*). Darauf begibt er sich nach Ankuwa.“

Beide Gefährte haben „Räder“, wie IBoT I 36 zeigt, und werden mit Zugtieren genannt: Pferd IBoT I 36 III 57 beim *ḪiḪiḪiḪi*, Maultier III 67 beim

<sup>1</sup> Flektierte Formen erscheinen daneben ausgesprochen selten, vgl. KUB XX 4 I 19 *Ḫa-le-en-ti-u-i*; 273/c IV 5 *Ḫa-le-en-ti-u-az*. S. dazu StBoT 12, 56 m. Anm. 32.

<sup>2</sup> Graphik VI 53 *ú-ḫ-zi* oder *ú-aḫ-zi*, so KUB I 13 I 49 von A. Kammenhuber, Hippologia hethitica S. 56, 351 gelesen neben *ú-e-ḫ-zi* (und einmaligem *ú-i-ḫ-zi* Bo 4208 I 7). Vgl. zur Interpretation KUB XXV 12 Kolophon *mān LUGAL-uš* ... *nu ina É DU mahhan GUD.MAH<sup>h</sup> kuranzī [ nu ] ÉMEŠ.DINGIRMEŠ ḫumanda ú-e-ḫ-zi*. — Zu beachten ist auch die Ver-Schreibung *URU<sup>h</sup> ḫa-le-en[-tu]-u-aš* KUB XI 34 VI 51.

<sup>3</sup> Vgl. auch I 5f. *Ḫalentu<sup>h</sup>as I Ḫilan* und L. Jakob-Rost, MIO XI, 1966, 204f.

<sup>4</sup> V. Haas benutzt in seiner Arbeit „Der Kult von Nerik“, Studia Pohl 4, 1970, für *ḫalintuya(s)* die Übersetzung „im Torbau“, s. S. 114f. Z. 26’.

*ḫuluganni*, ohne daß aber die Bspannung der entscheidende Unterschied gewesen sein dürfte. Vielmehr scheint das „Sitzen“ im/auf dem *ḫuluganni* das Charakteristische zu sein, so daß diese Art Wagen auch von „Königin“ und „Priesterin“ benutzt wird<sup>5</sup>; ebenso läßt man das Götterbild darauf Platz nehmen<sup>6</sup>.

Vor allem aber ist *ḫuluganni*- Gefährt und Herrschaftsattribut des Königs, wie aus KUB XXIX 1 I 23f. erhellt: „To me, the king, has the throne brought from the sea the (insignia of) authority (and) the coach“<sup>7</sup>.

Daß *ḫuluganni* das übliche königliche Gefährt ist, erhellt auch aus IBoT I 36. Hier wird für die Ausfahrt des Königs ein *ḫuluganni* hergerichtet (I 69ff.), es folgt der feierliche Auszug. In III 55 wird der Fall gesetzt: „Und wenn der König ein *ḪiḪiḪiḪi* fordert“ — und ebenso wird IV 23f. in kleinerer Schrift für diese besondere Situation die parallele Anweisung an den begleitenden Hofstaat gegeben<sup>8</sup>.

Ähnlich wie in IBoT I 36 wird dem König wohl auch hier freigestellt, welches Gefährt er benutzen will: *ḫuluganni* oder *ḪiḪiḪiḪi*. Parallel gebaut ist weiterhin IBoT I 36 III 71: „Nun begibt sich (der König) mit einer Kutsche (*Ḫu-lu-ka-a-an-na-az*, Abl. instrumenti) zu den *ḫale(n)tu*-Häusern.“ — „Mit Hilfe eines Wagens sich bewegen“ wird in den Festritualen häufiger erwähnt, vgl. KUB XXX 39 Vs. 12f.: „Dann begibt sich der König mittels eines Wagens“<sup>9</sup> hinauf nach Ḫaḫurpa und in den *ḫalentu*-Häusern (ist) eine große Versammlung“ oder Vs. 16: „Dann begibt sich der König nach Ḫattuša hinauf mit einer Kutsche“<sup>10</sup>, schließlich KBo XI 73 Vs. 21ff.: „Mittels einer Kutsche begibt sich (der König) zum Torbau. Der König tritt [in die] *ḫalentu*-Häuser [ ] ein.“<sup>11</sup>

<sup>5</sup> KBo X 24 IV 7ff.; KUB XI 32 IV 5.

<sup>6</sup> KUB X 91 II 2ff. — Die Nennung des *ḪiḪiḪiḪi ašannaš* im Totenritual bestätigt durch den Zusatz „zum Sitzen“ die gegebene Unterscheidung.

<sup>7</sup> A. Goetze in ANET 357a mit Anm. 1: Apparently considered as characteristic for a king. Seine Ausschmückung erwähnt KBo XI 43 I 21f.: „Und eine mit Gold belegte Kutsche fährt nach Ḫattuša hinein.“

<sup>8</sup> Bei L. Jakob-Rost, MIO XI, 1966, wird dieser Unterschied nicht deutlich, indem sie sowohl *ḫuluganni*- wie *ḪiḪiḪiḪi* mit „Wagen“ übersetzt. Entsprechend unbefriedigend ist ihr Kommentar S. 217 zu III 55ff.: „Hier ändert sich der bisherige Diskussionsgegenstand. War bisher von Rechtspflege oder Audienz die Rede, so handelt es sich jetzt wieder um eine Ausfahrt des Königs“ — und S. 220 zu IV 24 „ist eine nochmalige Aufnahme der gleichen Anweisung wie 18ff.“ — Die obige Interpretation löst alle Schwierigkeiten.

<sup>9</sup> *ḪiḪiḪiḪi-iti*, Dupl. KBo X 20 I 17 *ḪiḪiḪiḪi-az*.

<sup>10</sup> *Ḫu-lu-gu-an-na-az*, Dupl. KBo X 20 I 22 *Ḫu-lu-gu-an-ni-it*.

<sup>11</sup> Vgl. auch KBo VIII 119 I 1f. (Dupl. KUB X 3 I):

x+1 [na-aš]ta LUGAL-uš [

2’ [(ANŠE.K)]UR.RA<sup>MEŠ</sup>.*iti* a) [(ša-ra-a pi-en-na-i)]

3’ [na-aš]ta ma-aḫ-ḫa-an<sup>b)</sup> LUG[(AL-uš) ... (an-da a-ri)]

4’ [L<sup>u</sup>A]LAM.KA x UD a-ḫa-a ḫal-za-a-i [ -]ma-aš-kán<sup>c)</sup>

Das Wort *huluganni-* kommt bereits in den älteren Texten vor; mittelhethitisch: IBoT I 36; althethitisch: KUB XXIX 1, insbesondere aber KBo XVII 11 I 12; 15 Vs. 20, beides Texte im alten Duktus. Es ist darüber hinaus als *hulukannum* in einem altassyrischen Text vom Kültepe nachgewiesen<sup>12</sup>. Ich rechne mit einem von der Wurzel \**golg-* (J. Pokorny, Idg. etym. Wb., 1144) abgeleiteten alten indogermanischen Wort, wobei die Vorstellung keine Schwierigkeit macht, daß derartige Wagen die Einwanderer begleitet hätten. — Anders A. Kammenhuber, die ZA NF 23, 1965, 197 Anm. 3 ein klein-asiatisches Lehnwort im Hethitischen für gegeben hält.

ÉTIM GAL = \*BITIM RABIM (Genctiv) „Großes Haus“<sup>13</sup> neben É.GAL LUM, É.GAL LIM usw. = EKALLUM „Palast“. Nur dieses „Große Haus“ ist im vorliegenden Text genannt (I 4, 6, 12, VI 32), wo man nach dem Zusammenhang zunächst an einen Kultbau denken möchte. Der Ausgangsstelle nahe steht die Eintragung im Bibliothekskatalog KUB XXX 54 I 15f. LUGAL SAL. LUGAL I-NA ÉTIM GAL [ -zi] *pa-a-ir* „König und Königin sind in das „Große Haus“ gegangen, um [dort zu . . .]“. — Die Erwähnung des „Großen Hauses“ an beiden Stellen in der Einleitung zur folgenden Opferhandlung legt nahe, daß es sich dabei um eben diesen spezifischen Kultbau handele. Der Fundort der Tafel läßt dann gar damit rechnen, in ÉTIM GAL die alte Benennung für den Großen Tempel zu sehen<sup>14</sup>.

Jedoch ist dieser Schluß letztlich nicht zu beweisen, da angesichts der sonstigen Belege eine profane Anlage nicht ausgeschlossen ist; vgl. dazu die Nennung des DU ÉTIM GAL<sup>15</sup> KBo IV 13 II 18, IV 1, 4, 21, V 30, 32, VI 17, 25 — neben DU É.GAL KBo XVII 79, 3; DU ÉTIM KUB XI 35 V 8, VI 9 und C. G. von Brandenstein, Bildbeschreibungen S. 39 sowie Tafel I unter 10 und 11 — sowie DU ÉTIM URU Ankaya KUB XI 27 I 15 — DU ÉTIM GAL ŠA [ ]Ü

5' [É(h)]i-lam-na-aš<sup>16</sup> KÁ.GAL an-da a-ri

7' [(LUGAL-u)]š-kán GIŠGIGIR-az kat-ta ti-ja-zi

8' [(na-aš-ká)]n Éha-le-en-tu-u-aš an-da<sup>17</sup> pa-iz-zi

Danach führt der König zu Festbeginn mit Pferd (Z. 2) (und Wagen) vor, steigt vom Wagen (Z. 7) herab und betritt die *halentu-*Gebäude (Z. 8).

- a) KUB X 3 I 11 om. MEŠ
- b) I 12 ]-kán
- c) I 15 -m]a-kán
- d) I 15 hi-lam-na
- e) I 19f. -kán an-da Éha-le-en-tu-u-ya-aš pa-

<sup>12</sup> E. Bilgiç, Die einheimischen Appellativa der kappadokischen Texte, 1954, 49f.

<sup>13</sup> Vgl. dazu auch Bo 5146 IV 2 ÉTUM RA-BU-Ü II GIŠGIGIR x [

<sup>14</sup> Siehe bereits die Bemerkung von H. G. Güterbock in Actes de la XVII<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique, 1969, 180.

<sup>15</sup> Bei E. Laroche, RHA 46, 1946/47, 110 verlesen als DU É.GIR.GAL, richtig bei H. Th. Bossert, Ein heth. Königssiegel 53. — Aus dem vorliegenden Text vgl. noch DIŠKUR ÉTIM GAL II 7 u. ö.

ŠA LUGAL URUTumman VBoT 108 I 20f. — DU É<sup>18</sup> Labarna KBo XIII 238 II 10 — DU ŠA É<sup>19</sup> SALTayannanna KUB VI 45 III 4.

Als Berufsbezeichnung erscheinen die LÚMEŠ ÉTIM GAL VBoT 110, 4, LÚMEŠ É.GALTIM KUB XX 62, 6, DUMUMEŠ É.GALTIM KBo X 27 III 21; danach wird man Bo 2926 II 4ff. wiederherstellen dürfen:

(4) -]ma ki-i Ū-NU-TEMEŠ ŠA LÚx[  
LÚ/DUMUMEŠ É.GALTIM LÚ.MEŠÜ HÜBTIM

(6) a-aš-k]a-az Éha-le-en-tu-u-aš an-da  
]-an pi-e-da-an-zi

(8) ] É.GAL ku-e Ū-NU-TEMEŠ

Zieht man Bo 2843 IV 16f. hinzu: *naššu DUMU.É.GAL našma LÚÜ. HÜB* — so scheint sich abzuzeichnen, daß wir mit der Schreibung É.GALTIM (ÉTIM GAL) nur eine graphische Variante zu É.GAL „Palast“ vor uns haben<sup>18</sup>. Vgl. dazu in den Opferlisten für die verstorbenen Könige das Nebeneinander von ÉTIM GAL und ]É A-BI D[UTUS<sup>19</sup> KUB XI 10 Z. 9, 12 = E. Forrer, 2 BoTU 29 — Bo 2744 II 1f. *nu ki-i hal-ku-eš-šar IŠ-TU É LÜx[ ]nu IŠ-TU ÉTIM GAL IŠ-TU É SAL LUGAL* „großes Haus“ neben „Haus der Königin“ und schließlich ABoT I 18f.: *para-at-šan INA É LÜ.MEŠŠA.TAM SAL LUGAL panzi n-ašta IŠTU ÉTIM GAL kuit ŠA DU haršannaš DUGharšalli É.ŠA-ni anda*, wo also das „Haus der Kämmerer der Königin“ dem ÉTIM GAL gegenübergestellt ist.

Somit scheint die Gesamtübersicht der Belege nicht für einen (bestimmten) Tempel zu sprechen<sup>17</sup>.

LÚ.MEŠALAM.KA x UD, nach neuem Lesungsvorschlag LÚ.MEŠALAN.ZÜ (H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 95ff.), eine noch unklare Berufsbezeichnung von Kultfunktionären; die Übersetzung „Spaßmacher, Clown“ befriedigt m. E. nicht.

*hantezziaz*, Ablativ in adverbialer Verwendung. Vgl. KBo V 2 III 46f. *nu I LÜAZU ha-an-te-ez-zi-ja-az A-NA KÁ.GAL ZAG-za artari* „und ein Beschwörungspriester steht rechts vor dem Tor“; KUB IX 31 I 14f. *piran-a ha-an-te-ez-zi-ja-az INA KÁ GIŠKAK ŠENNUR šez ya(a)hzi*, wo gar *piran* neben *hantezziaz* pleonastisch zu stehen scheint<sup>18</sup>. Dagegen wechseln beide

<sup>18</sup> Wobei zu bedenken ist, daß É.GAL in den hethitischen Texten nur graphische Bedeutung hat, so daß É.GALTIM wie ÉTIM GAL und ÉTUM RABÜ keine jeweils unterschiedliche hethitische Lesung implizieren muß. — Vgl. auch die von H. Kronasser, Sprache VIII, 1962, 102 vermerkte wechselnde Schreibung von É.GAL und É in KBo IV 2 sowie die Ausführungen von F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 111f.

<sup>17</sup> Vgl. auch die Bemerkungen von H. G. Güterbock, Oriens 15, 1962, 345f. über das „Große Haus“ in den Ritualen für die Göttin *Huwaššanna*.

<sup>18</sup> Ebenso KBo V 2 III 18f. *nu GIÜ. A ANA GIŠÜ. A hantezziaz piran KÁ.GAL iezzi*.



Ortsangaben offensichtlich nicht, spiegeln demnach einen gewissen Bedeutungsunterschied wider: Es heißt stets beim Opfer: <sup>GI</sup>AB-ja *piran* ... *hašši hantezzi* <sup>19</sup>, wo wir übersetzen möchten: „vor dem Fenster, ... vor dem Herd“ <sup>20</sup>. — H. M. Kümmel macht brieflich darauf aufmerksam, daß *hantezziaz* der Etymologie entsprechend als „auf der Vorderseite, vor der Front“ verstanden werden sollte, so daß dem allgemeineren „vor dem Fenster“ ein (angesichts der Stellung etwa mitten im Raum) „vorn vor dem Herd“ sinnvoll entspräche.

*taršanzipa* - „Bühne“ ergab sich für S. Alp, Anatolia II, 1957, 9 ff. aus seinen Belegen, wonach Sänger und Musiker „vor“ oder „hinter“ dieser Stelle Platz nehmen <sup>21</sup> (niemals aber „darauf“).

Eine nähere Ortsangabe folgt KUB X 83 I 10 ff. <sup>22</sup>: *tar-ša-an-zi-pi* (Dativ) „hinter der Tür einmal, [dem Riegelholz einmal] libiert er, vor der Erde herab [einmal libiert er], *tar-ša-an-zi-pi* hinter der Tür einmal, dem R[iegel-]holz einmal libiert er“. — Eine ähnliche Einbeziehung des *taršanzipa* in die beopfert Kultgegenstände findet sich in unserem Text I 28, wieder gefolgt vom „Riegelholz“, ebenso KBo XIII 165 II 5 und KBo IV 13 III 24, V 8, wo der Begriff gar deifiziert *tarša(n)zipa* geschrieben wird.

Auch die Wortbildung mit *-šepa-/(n)zipa-* läßt *taršanzipa* unter die numinosen Begriffe einreihen <sup>23</sup>.

Die Nennung von *taršanzipa* hinter der Tür und Libation auf die Erde (KUB X 83 I 10 ff.) heißt nunmehr einen Beleg aus den Totenritualen heranziehen, KUB XXXIX 7 + IV 26 ff. „Wenn aber der Mundschenk den Tonbecher seiner Seele (um)wendet, dann zerbricht man ihn am Boden; (auch) das *telhundai*-Gefäß zerbricht man hinter dem *taršanzipa* auf dem Boden“ (= TR 46).

Einen etwas anderen Verwendungszweck deutet KBo IX 140 III 15 f. an: „Ein süßes Brot bricht er und legt es für Izzummi und Kali *tar-ša-an-zi-pi* (Dat.)“, verglichen mit KUB XX 59, wonach man für Izzummi Sehrot auf ein altarartiges Postament streut (Kol. V 9 f.) bzw. Wein davor libiert (V 14 ff., VI 16 ff.).

<sup>19</sup> Bo 1230 IV 2 ff., Bo 2832 III 9 ff., Bo 4998 IV 14 ff. — für *ha-aš-ši-i ha-an-te-ez-zi-az* allein auch KUB II 4 III 9, 19.

<sup>20</sup> Für eine temporale Funktion von *ha-an-te-ez-zi-ja-za* s. KUB XXX 38 + Ik. Rd. 1, ausgeschrieben BiOr VIII, 1951, 230; Gegensatz EGIR-az(-ma-). — Zu *hantezzi* s. S. 40 f.

<sup>21</sup> Vgl. KUB XXV 3 III 13 f. *nu-za tar-ša-an-zi-pi piran AŠAR-ŠUNU appanzi* — KUB X 21 II 14 *nu-za EGIR tar-ša-an-zi-pi AŠAR-ŠUNU appanzi*.

<sup>22</sup> Dupl. ist KBo VIII 158 Ik. Kol.

<sup>23</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 46, 1946/7, 67 f. — Für eine Lesung *haššanzipa*, Ableitung von *hašša* - „Herd“, findet sich keine Stütze, obgleich das Zeichen TAR = *haš* dem heth. Schreiber bekannt ist: vgl. *Nu-haš-ši* KUB XIX 43 Z. 2, 4 und *TOL-haš-ha-na-* KBo II 13 Vs. 23 neben Dupl. *Ha-aš-ha-an-na-ri*. — Hingewiesen sei aber zu dieser Diskussion einerseits auf die Graphik *TAR-aš-ša-an-zi-pa-an* 394/c Vs. 17, andererseits die Bemerkung S. 39 f.

In der Beschwörung der Unterirdischen (KUB VII 41 + II 73 f. = ZA NF 20, 1961, 126) macht der Magier aus Lehm u. a. einen „Gott des Blutes und läßt ihn Platz nehmen“ *tar-ša-zi-pi pi-ra-an* <sup>24</sup>.

Zu der Beleglage sei noch vermerkt, daß das Wort bereits im altheth. KBo XX 17 Vs. 3 vorkommt und daß neben einem Nom. Sg. oder Genetiv *tar-ša-an-zi-pa-aš* ABoT 35 Vs. 4 auch der Ablativ im unv. Ritualbruchstück Bo 899 Rs. 7 f. bezeugt ist: <sup>LÜ.MEŠ</sup>MUHALDIM *iš-pa-an-tu-zi-aš-ša-ru-uš e-di tar-ša-an-zi-pa-az* [ ] *pi-e-da-an-zi*, wonach also Küchenpersonal die *išp*-Gefäße „jenseits vom t. bringt“.

Zu (NINDA) *purpura* - vgl. H. Kronasser, Sprache VIII, 1962, 103. Auch an einigen weiteren Belegstellen wird das Wort parataktisch neben „Käse“ und „Früchten“ erwähnt, vgl. 289/c Rs. 3 [*pur-pu-u-ra-aš* GA.KIN.AG, Bo 5005 Rs. 6 NINDA *pur-pu-u-ru-uš* NINDA GA.KIN.A[G und KUB XXIX 4 III 6 NINDA *pu-u-ur-pu-ri-eš* IN-BIUL.A-ja. Demgegenüber wird nur bei der ausdrücklichen Feststellung einer (Nach-)Bildung aus „Ton“ dieses Genetiv-Verhältnis deutlich ausgedrückt, vgl. KBo IV 2 I 55 *ša IM pu-u-ur-pu-ra-an*, Bo 2843 IV 16 IM-aš *pur-pu-ra-an* und 643/I II 5 *pur-pu-ra-aš* IM-aš.

Die genaue Bedeutung des Begriffes wird nicht klar („Kugel, Knödel, Klob“?), ebensowenig wie der Sinn der Verwendung dieser *purpura*- (im Plural) hier im Ritual. Die gleiche Verwendung findet sich z. B. KBo X 24 IV 26 ff. *nu LÜ GIŠPA paizzi NINDA purpuruš LUGAL-i kattan šuhhai*, oder in bezug auf einen Gott KUB XXXIII 70 II 12 ff. <sup>PUTU-UI</sup> [ka]ša GIRMES.KA *kattan purpuruš [išhuh]hun*, oder in einem breiteren Kontext VAT 7448 III 3 ff. *nu IŠ-TU É LUGUDU KASKAL-an me-na-aš-ha-an-da IŠ-TU TUG iš-pa-ra-an-zi NINDA pur-pu-ru-uš-ši kat-ta-an iš-hu-u-ya-an-zi*, wonach man also den Weg mit Tüchern auslegt „und ihm *purpura*-Brote unter (die Füße) hinschüttet“.

Der <sup>LÜ</sup>AZU „Magier, Beschwörungspriester“ ist naturgemäß vor allem in den Ritualen zu Hause. Jedoch hat H. G. Güterbock schon Oriens 15, 1962, 347 ausgeführt, daß keine ganz klare Scheidung zwischen Festbeschreibungen und Opfer Ritualen gegeben ist. Sein Ausgangspunkt waren die Rituale für die Göttin Huwaššanna — die aber als EZEN „Fest“ bezeichnet werden —, in deren Verlauf nunmehr KBo XX 51 auch die <sup>LÜ.MEŠ</sup>AZUTIM (IV 10) bezeugt sind.

Ein zweites Beispiel bietet das von E. Laroche, Cat. 495 aufgeführte Fête près du tarnu <sup>25</sup>, woran wohl KUB X 21 anschließen kann, wo ebenfalls im Verlauf einer ausführlichen Festbeschreibung IV 5 die <sup>LÜ.MEŠ</sup>AZU erscheinen. Ein Festritual mit protolithischem Hintergrund bietet auch KUB XX 18 <sup>26</sup>. Eine dritte Gruppe wird dargestellt durch KBo XVII 83 +, nach dem Kolo-

<sup>24</sup> Nasalreduktion noch bezeugt KBo IV 13 III 24; KUB X 11 II 14.

<sup>25</sup> KUB XI 22 I 6 ff. [*nu-kan mahhan* [I]NA É *Ziparu* INA UD II<sup>KAM</sup> EZEN *kar(a)ptari nekuz mehur-ma* <sup>LÜ.MEŠ</sup>AZU [ ] x DINGIR.LÜ<sup>MES</sup>-aš [ ] GAL *pianzi*.

<sup>26</sup> VI<sup>1</sup> 2 ff. [PUTU URU<sup>1</sup>Arin[na] I-ŠU *ekuzi* II NINDA.KUR.RA *EMŠA p[arš]i[ia] naš* <sup>LÜ</sup>AZU PANI DINGIR<sup>LIM</sup> dai <sup>LÜ</sup>NAR URU<sup>1</sup>hatiliš SIR<sup>RU</sup> — Vgl. auch KBo VIII 132 mit der Nennung von *nepišaš* <sup>PUTU</sup> und KBo XI 25.

phon EZEN DU URU<sup>H</sup>issashapa, bei dessen Begehung sowohl der L<sup>U</sup>AZU (III 26) wie der „Hausherr“ eine Rolle spielen; an Götternamen werden genannt: DUTU URU<sup>A</sup>rinna[ (III 11), DU URUZippal(anda (III 13), DU URUNerik (III 15), D<sup>I</sup>Inar (III 17).

Insofern steht der vorliegende Kulttext mit der Nennung der L<sup>U</sup>.MEŠAZU I 20, 22 (und 25) nicht allein.

Die Verbindung L<sup>U</sup>.MEŠAZU... paršija I 22 zeigt eine Inkongruenz im Numerus auf, hat aber durchaus Entsprechungen, wie DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL... artari... išhuyai I 13 ff. beweist, wo gleichfalls das pluralische Subjekt mit dem Prädikat im Singular verbunden ist. Auffällig an der Ausgangsstelle ist jedoch, daß dann im folgenden Satz bei gleichbleibendem Subjekt das Prädikat im Plural steht (tianti). Oder ist damit doch ein Subjektswechsel gemeint, was gleichzeitig bedeuten dürfte, daß man G<sup>IS</sup>BANŠUR AD.KID nicht, unter Auslassung der Präposition ANA, als Dativ versteht, sondern als direktes Objekt: „Dann stellt man den Flecht-Tisch vor den Altar“, indem nicht das Weglassen der Brote, sondern die Herriichtung des Kultinventars zur Debatte steht?

tuhhuesšar „Räucherharz“ wird von J. Friedrich, Heth. Wb., 3. Erg.-Heft 34 gebracht aufgrund einer von H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 106 f. angenommenen Verbindung mit tuhhu(ya)- „Rauch“.

Die Wendung tuhhuēšnit (Instr.) „reinigen“ findet sich häufig, s. A. Kammenhuber, MSS 12, 67 ff.; zu den dortigen Belegen seien hinzugefügt:

IBOT III 1 Rs. 42 f. UGULA L<sup>U</sup>MUHALDIM GUD UDU NINDA.KUR. RA tuhhuēšnit šuppijahhi LUGAL-ša-kán tuhhu-ša und KUB XXXII 101, 5 f. tūh-hu-e-eš-ni-it iš-gi[... šu-up-pi-]ja-ah-hi UDU<sup>U</sup>LA-ja šu-up-[pi-]ja-ah-hi, wonach also der Oberste der Köche die Opfergaben (Tiere und Brote) kultisch reinigt<sup>27</sup>.

Anschließend hält er dem König das tuhhuēšsar entgegen, in gleicher Art, wie dies vorher (Z. 20 f.) mit den Broten geschehen war; es folgt: „Der König tuhša, (dann) wischt er (seine) Lippen ab.“ — Die Parallelen nennt A. Kammenhuber, l.c. 70: KUB X 1 II 20 f. ... LUGAL-u[š-kán tuhhu-ša] nu-za pu-u-ri-uš [a-an-ši] und KUB XX 59 I 17 f. LUGAL-uš-kán tuhhu-ša ta pu-u-ri-uš-š[... uš] a-an-ši. Es scheint naheliegend, daß der König seine Lippen mit dem tuhhuēšsar abwischt, denn ein Tuch, mit dem das geschehen könnte, wird expressis verbis

<sup>27</sup> Vgl. auch KBo XV 33 III 18 f.: nu-šan UNUT INA NINDA.ERIN<sup>MEŠ</sup> tianti GUD-ma UDU L<sup>U</sup>MUHALDIM tuhhuēš[nit] šuppijahhi, sowie III 7: L<sup>U</sup>MUHALDIM tūh-hu-ni-it [...] šuppijahhi und KBo IX 138, 2 f.: [UGULA L<sup>U</sup>.MEŠMUHALDIM tuhhuēšnit G<sup>IS</sup>ZAG.GAR.R[A ... UGULA L<sup>U</sup>.MEŠMUHALDIM tuhhuēšsar LUGAL-i para[ epzi]. — Zitiert sei auch Bo 4929 V 6 ff.:

- 6' UGULA L<sup>U</sup>.MEŠMUHALDIM tūh-hu-eš-ni-it  
7' DINGIR<sup>MEŠ</sup> mu-uš šu-up-pi-ja-ah-hi  
8' nam-ma tūh-hu-eš-sar ar-ḫa  
9' [ ] na-at A-NA GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL  
10' je-ep-zi GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL  
11' [ ] tu-uh-ša

erst in der folgenden Zeile genannt, wobei der König sich daran die Hand abwischt<sup>28</sup>.

Dieses „Abwischen“ ebenso wie die von A. Kammenhuber, l.c. 68 gegebenen Hinweise, daß tuhhuēšsar mit Hilfe einer Flüssigkeit vor dem kultischen Gebrauch präpariert wird, scheint mir gegen die Annahme zu sprechen, daß wir es mit einem „Räucherharz“ zu tun haben. Auch wird weder dessen Anzünden und Brennen noch ein Schwenken der Gefäße jemals genannt. Schließlich heißt es KUB XX 59 I 18 ff., daß der König nach dem Vorgang des tuhš- und nachdem er seine Lippen abgewischt hat, das tuhhuēšsar auf ein Linnen legt, das der DUMU.É.GAL hinaus schafft<sup>29</sup>.

Die angenommene etymologische Verbindung von tuhhuēšsar<sup>30</sup> zu tuhhu(ya)- scheint mir also unwahrscheinlich; zur Verbindung mit dem Verbum tuhš- s. H. G. Güterbock und A. Kammenhuber, l.c. sowie nunmehr H. Eichner, MSS 28, 1970, 16.

Die Durchsicht der Belege für tuhhuēšsar und tuhhuēšnit tuhš- ergibt eine starke Übereinstimmung unseres Textes mit KBo IV 13. Auch hier handelt es sich um eine dreikolumnige Tafel (wegen der etwas unübersichtlichen Anordnung der einzelnen Kolumnen von Vs. und Rs. in der Edition sei das Überlieferungsbild in der Joinskizze S. 28 festgehalten).

Jene Tafel zählt in Kol. I Opfer an Schafen, Lämmern und Rindern für einzelne, namentlich genannte Gottheiten auf, die dann später auch in Zusammenfassungen als „Götter von Hatti, Götter von Tawinija“ (I 20) bzw. „Götter von Ḫalpa, Götter von Pala“ (I 46) erscheinen. — Die hier genannten Götter finden keine Entsprechung in KBo XIX 128.

<sup>28</sup> Und so an allen Stellen, vgl. auch das unv. Bo 2866 III' 3 ff.

- 3' šu]-up-pi-ja-ah-hi [  
4' [DUGte-iš-šum-mi-in [  
5' [A-NA L<sup>U</sup>MUHALDIM pa-a-i  
6' [tūh-hu-i-šar LUGAL-i pa-[ra-a]  
7' e-ep-zi LUGAL-uš-ša t[u-uh-ša]  
8' GAL L<sup>U</sup>.MEŠMUHALDIM tūh-hu-i-šar [  
9' A-NA L<sup>U</sup>MUHALDIM pa-a-i  
10' DUMU.É.GAL LUGAL-i GAD-an pa-a[-i]  
11' LUGAL-uš-za-kán QA-TI-ŠU a-an-ši]

- 12' L<sup>U</sup>MUHALDIM-aš DUGte-iš-šum-mi-in  
13' tūh-hu-i-šar-ra  
14' A-NA L<sup>U</sup>ḫé-eš-tu-u-m-ni pa-a-i

<sup>29</sup> Der oben zitierte Text fährt fort: 18 ff.: ... anšī DUMU.É.GAL GAD-an LUGAL-i para ep[zi] nu-šan LUGAL-uš tuhhuēšsar GAD-i dai nat-kan DUMU.É.GAL para pedai.

<sup>30</sup> Hinsichtlich der Wortbildung sei noch aufmerksam gemacht auf unv. 1002/u, 4' ]x tūh-hu-i-tar [, 5' ]šu-up-pi-ah-ḫi-eš-ki[-.



Mit Kol. II 5ff. dagegen ist eine fast wörtliche Korrespondenz zu KBo XIX 128 I 31–34 festzustellen<sup>31</sup>. Der Kontext vorher und nachher mit der Nennung von *DUG<sup>h</sup>aniššaš* KAŠ, *NINDA<sup>h</sup>dannaš*, ist allerdings abweichend; beide Begriffe sind im Lexikon von KBo XIX 128 nicht enthalten. Erst mit der Aufzählung der Götternamen (KBo IV 13 II 9ff.) ist dann wieder Übereinstimmung mit den entsprechenden Listen von KBo XIX 128 festzustellen. Denn die Götternamen wiederholen sich im Laufe des Rituals, wobei für KBo IV 13 auf die Zusammenstellung von H. Th. Bossert, Ein heth. Königssiegel, 52f., verwiesen sei, während die Überlieferung unseres Textes in einer Tabelle S. 29 zusammengestellt ist. Dabei wird den Göttern an erster Stelle ein Blutopfer dargebracht (I 38ff.), darauf folgt ein Brotopfer (Ende Kol. I bis II 11) und schließlich ein Speiseopfer (II 17ff.).

Nach der Zahl der Opfertiere (sechs Schafe, zwei Böcke, ein Stier) sind dabei neun Gottheiten bzw. Göttergruppen zu erwarten, wobei die zuerst genannten Gottheiten je ein Schaf erhalten (I 38–40), u. zw. die Gruppe Sonnengottheit — Mezzulla, Wettergott von Zippalanda und [Schutzgott — Karzi — Hapantali]. — Daß zuerst die Schafe geopfert werden, erklärt auch die sonst unübliche Reihenfolge in der Aufzählung „Schaf — Bock — Stier“ statt der zu erwartenden Folge „Rind — Schaf“.

Die mit den ersten sechs Eintragungen genannten Gottheiten sind zweifellos protohittischer Herkunft: Vgl. für Mezzulla, Hapantali und Zitharija E. Laroche, RHA 46, 1946/47 sub Divinités d'origine «Proto-Hittite». Das gleiche gilt für *PUTU* (*URU<sup>h</sup>Arinna*), Mutter der Mezzulla und des Wettergottes von Ziplanda (l.c. S. 111).

Auch LAMA und LAMA.LUGAL wie ZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub> (S. 107) müssen nach dem Zusammenhang hier eingeordnet werden, ebenso wie *PKarzi*<sup>32</sup>.

Die nächste Parallele findet sich in den Götteraufzählungen von KBo IV 13 II 9ff., III 28ff., IV 14ff., (38ff.) — s. H. Th. Bossert, Ein heth. Königssiegel, 52f. und die vorhergehende Tabelle.

Die Übereinstimmung geht dabei so weit, daß auch die Art der Opfertiere in beiden Texten gleichermaßen variiert: ein Schaf für *PUTU* *URU<sup>h</sup>Arinna* und Mezula, Wettergott von Zippalanda, Schutzgott von Hatti, Karzi und Hapanta-

<sup>31</sup> Wonach der Text von KBo IV 13 II 5ff. nun weitgehend wiederhergestellt werden kann:

[[UGULA L<sup>h</sup>.MEŠMU]]HALDIM *tūh-hu-eš-ni-ū* GIŠZAG.GAR.RA GUD UDU  
[o o] *šū-up-pi-ja-aš-hi* UGULA L<sup>h</sup>.MEŠMUHALDIM *tūh-hu-eš-šar*  
[(LUGAL-i)] *pa-ra-a e-ep-zi* LUGAL-*uš-kán tūh<sup>h</sup>-ša*

<sup>32</sup> E. Laroche, l.c. 84 hatte ihn noch unter die Divinités asiatiques eingeordnet; H. G. Güterbock, Hittite Religion (in V. Ferm, Forgotten Religions) 92 führt den Namen ohne Bedenken als protohittisch auf, in gleicher Weise H. Th. Bossert, Heth. Königssiegel 52. Vgl. dazu KUB II 13 V 4ff. mit Nennung von Zitharija, LAMA *URU<sup>h</sup>Hatti*, Karzi, Hapantali — L<sup>h</sup>NAR *URU<sup>h</sup>Hattili* SIR<sup>h</sup>.

lija, PLAMA.LUGAL; dagegen ein Bock für *PZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>* (Kriegsgott), unklar bei *PZitharija*<sup>33</sup>.

Gegenüber der in KBo IV 13 durch Epitheton erweiterten Namensform bieten alle anderen Belege nur PLAMA.LUGAL<sup>34</sup>; ausgeschrieben seien Bo 3112 III 1ff.:

- 1 ]-an-zi GAL<sup>h</sup>.A-kán aš-nu-ya[-an-zi]
- 2 ] I DUG.KAŠ III NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA PZA[BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>]
- 3 ] I DUG.KAŠ III DUG.KAŠ A-NA PLAMA.LUGAL
- 4 ]-pa-an-zi

7 ] *PZa-aš-pu-na* L<sup>h</sup>USANGA DU URU<sup>h</sup>Ne-ri-ig-q[a]

und Bo 2643 IV 11f.

- 11 A-NA PLAMA.LUGAL PDAG PZi-it-ta-ša-ri-ja-ja NINDA.KUR<sub>4</sub>.  
RA [

12 EZEN.ITUKAM EZEN<sup>MEŠ</sup>.ja ŠA MU IT<sup>h</sup>i kiš-an GAM ha-ma-an[-.

Dafür erfolgen Lieferungen *IŠ-TU É.GAL* PLAMA.LUGAL (IV 17, 20) „aus dem Palast / Großen Haus des Königs-Schutzgottes“.

Der letzte Beleg nennt nebeneinander PLAMA.LUGAL, göttlichen Thron und Gottheit Zitharija; so wird man auch IV 28 *ma-a-an A-NA* PLAMA.LUGAL PDAG-ja verstehen als „wenn für PLAMA.LUGAL und den göttlichen Thron[...“ In dieselbe Richtung weist der Beleg Bo 2351 IV 7 ]PLAMA.LUGAL PDAG-in *šALta-ya-an-na-an-na-an[...]* PLAMA.LUGAL, den göttlichen Thron (und) die Tawannanna[...“ Auch *PZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>* PDAG(-ti)-iŠ *PAL-LA-TUM* KUB VI 45 I 52 (46 II 17) und die umgekehrte Reihenfolge der Namen PDAG-in *PZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>* KUB XLI 50 III 8 bezeugen die selbständige Stellung des „Thrones“ in diesen Aufzählungen. So wird man auch an den vorliegenden Stellen II 2f. und II 27 PDAG-ti parataktisch neben den anderen Götternamen stellen und II 31 PDAG-ti-ja als PDAG-ti+ja „und“ verstehen. — Vgl. auch KBo IV 9 III 16f. LUGAL-uš GUB-aš II-e *ekuzi* *PHalmaššutum* *PZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>* „der König 'trinkt' zwei Gottheiten: Halmaššuit (= Throngottheit) (und) ZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>“.

Auffälligerweise wird Zitharija in beiden Texten zweimal aufgeführt, und zwar nochmals am Ende der Aufzählung in einer Sonderfunktion: KBo XIX 128 II 11 ŠA NIN.DINGIR *PZitharija*, KBo IV 13 IV 25, VI 5 *PZitharijan* ŠA NIN.DINGIR „Zitharija der Gottesherrin“.

<sup>33</sup> Vgl. auch KBo VIII 111, 3 I MÄŠ.GAL *PZi[tharija]*, KUB IV 1 I 8f. I UDU-ma-kan ANA *PZitharija šippandanzi* und den schönen Beleg ABoT 14 V 12ff., wonach man bei der Rückkehr des Königs vom Feldzug für das Fest des Zitharija zehn Böcke als Lieferung aus dem Palast des Vaters der Majestät stellt.

<sup>34</sup> So IBoT I 29 Vs. 16, 27, 60; KUB XXXVIII 19 I 1; dagegen ist zweifellos KUB XXXVIII 35 Vs. 10 ŠJA PLAMA LUGAL ŠJA *Edup-pa[(-)]* zu lesen, wofür KBo IV 13 PLAMA.LUGAL *Edub-ba(-aš)* ŠA PDAG(-ti) zu vergleichen wäre, s. S. 29 Fußnote d.

Diese Eintragung sprengt den Rahmen der oben festgelegten neun Götter-(Gruppen), und KBo IV 13 II 22 bietet an einer Parallelstelle statt dieses Namens auch GIŠ DINANNA <sup>D</sup>[ ], nennt also das heilige Musikinstrument, nicht anders wie KBo XIX 128 VI 24, wo GIŠ DINANNA.GAL unmittelbar auf die Götterreihe folgt und selbst als göttliches Numen (miß)verstanden werden könnte. Teilweise <sup>D</sup>Zitharija in diesem Sinne aufzufassen, wird auch durch KBo IV 13 III 21 ff. u. ö. nahegelegt, wo es heißt: „Dem Altar einmal, <sup>D</sup>Zitharija einmal, dem Herd mitten darauf einmal...“ Eine entsprechende Untersuchung fehlt noch; zur Schutzgottheit Zitharija vgl. Festschrift J. Friedrich, 355.

Das nächste Kästchen (7) wird gefüllt mit den Namen <sup>D</sup>Pirya, <sup>D</sup>Ašgašepa, <sup>D</sup>SALLUGAL und <sup>D</sup>Ma-a-li-ja / Ma-li-ja. Die Entsprechung findet sich KBo IV 13 II 16 f., III 34 f.<sup>35</sup>, IV 20, 44 f., VI 9 f., jeweils in der gleichen Reihenfolge und mit der einzigen graphischen Variante <sup>D</sup>SALLUGAL-ri. Vgl. für eine Textzusammenstellung und Diskussion A. Goetze, Language, 29, 1953, 264 f., der alle vier Namen mit guten Gründen für das Pantheon von Kaniš in Anspruch genommen hat<sup>36</sup>.

Auch wenn in den dort zitierten Texten die Folge der Namen wechselt: Pirya — SALLUGAL — Ašgašepa, Ašgašepa — SALLUGAL — Pirya und auch die Gottheit <sup>D</sup>VII.VII.BI gelegentlich daneben erscheint, wird deutlich, wie stark hier in gewissen kultischen Texten aus Boğazköy mit einem festen Kanon zu rechnen ist.

Auch Kästchen 8 enthält vier Namen: „Wettergott des Großen Hauses“, <sup>D</sup>Šuqalijat, <sup>D</sup>Ḫalki und <sup>D</sup>Mijatanzipa.

Dabei dürfte die Sonderform des Wettergottes Bezug nehmen auf jenes <sup>É</sup>TIM GAL (I 6), in dem die laufende Kultfeier stattfindet. Die weiteren Belege des Namens sind dann auch dort im Kommentar aufgeführt, wobei wiederum KBo IV 13 II 18 f., IV 1 f., 21 f., VI 17 und 25 f. mit <sup>D</sup>U <sup>É</sup>TIM GAL, <sup>D</sup>Telipinu, <sup>D</sup>Ḫalki, <sup>D</sup>SUMUQAN die nächste Parallele bietet.

Es sei jedoch auch KUB XLI 50 III 6 ff. hier noch zitiert mit Variantenangaben aus dem parallelen Bo 2309 III 7 ff.: <sup>D</sup>Ḫalkin <sup>D</sup>Telipinun <sup>D</sup>UTU <sup>D</sup>UTU URUTÚL-na (<sup>URU</sup>Arinna) <sup>D</sup>U (<sup>D</sup>ISKUR) <sup>D</sup>U URUZiplan[da] (<sup>D</sup>ISKUR URU[ ] <sup>D</sup>LAMA <sup>D</sup>Ḫapandali (<sup>D</sup>Ḫabantalijan) <sup>D</sup>DAG-in (<sup>D</sup>Ḫalmaššu[-]) <sup>D</sup>ZA.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub> <sup>D</sup>GALZU <sup>D</sup>U <sup>É</sup>TIM (<sup>D</sup>ISKUR <sup>É</sup>TIM) <sup>D</sup>Kandigulten <sup>D</sup>Kattarkunan<sup>1</sup> (<sup>D</sup>Ka-at-tar-ku-na-a-an).

Die ideographische Schreibung <sup>D</sup>SUMUQAN entspricht dabei <sup>D</sup>Mijatanzipa, der Gottheit des Wachstums, wie unabhängig von der vorliegenden Stelle schon StBoT 7, 15 wahrscheinlich gemacht werden konnte. Es ergibt sich

<sup>35</sup> Danach steht dieser Gruppe anscheinend ein Bock als Opfergabe zu.

<sup>36</sup> H. Th. Bossert, Heth. Königssiegel 52. — Für die diskutierte Bedeutung von Kaneš und Gleichsetzung mit Neša sei genannt: KBo VII 38 r. Kol. 8 ff.: <sup>ta-š</sup> tiezzi III <sup>ekuzi</sup> [<sup>D</sup>Ašgašepan] <sup>D</sup>SALLUGAL-an <sup>D</sup>Piryan-a [ ] <sup>LO.MEŠ</sup>Nešumeneš <sup>SIR</sup>[<sup>RU</sup>].

ferner die Parallelisierung von <sup>D</sup>Telipinu mit <sup>D</sup>Šuqalijat, ein angesichts der bisherigen Diskussion überraschender Hinweis, hatte doch H. G. Güterbock vielmehr Šuqalijat mit dem Kriegsgott NINURTA (und Tašmišu) gleichgesetzt<sup>37</sup>.

Diese seinerzeitige Schlußfolgerung scheint mir jedoch nicht so gesichert, daß man die neue sich anbietende Gleichung Šuqalijat = Telipinu von vornherein als fehlerhaft zu verwerfen hätte. Denn für sie spricht der unmittelbare Kontext, wo Gottheiten des Wachstums und des Getreides sinnvoll in Gesellschaft einer weiteren Vegetationsgottheit erscheinen würden, während die Annahme einer kriegerischen Gestalt den ganzen Zusammenhang sprengen müßte.

Die Unsicherheit des seinerzeitigen Vorschlages liegt bereits im Material, denn die Rituale mit Aufzählung der einzelnen zu beopfernden Götter (und Göttinnen) bieten entsprechend ihrer Bindung an bestimmte Kultkreise keine kanonische Folge<sup>38</sup>. Wenn man aber nach einer Systembildung sucht, darf man vielleicht folgendes vereinfachende Bild aufgrund der tabellarischen Zusammenstellung geben, die H. G. Güterbock, RHA 68, 3 ff. ausgeschrieben hat<sup>39</sup>:

(1) Eine dieser Textgruppen nennt Tešub (<sup>D</sup>ISKUR) in seinen verschiedenen Formen, NINURTA, (ANU), (Kumarbi), É.A, (NISABA, nur in Liste a), Mond, Sonne usw.<sup>40</sup>, wobei statt NINURTA auch <sup>D</sup>Tašmiš bzw. „des Wettergottes reiner Bruder“ erscheinen kann<sup>41</sup>.

(2) Anders aufgebaut ist aber anscheinend die von E. Laroche in seinem Catalogue des textes hittites unter Nr. 402 zusammengestellte Textgruppe<sup>42</sup>. Hier werden genannt <sup>D</sup>ISKUR, [ ? ], <sup>D</sup>Ḫutezzi, <sup>D</sup>Šuqalijat, <sup>D</sup>Ḫalki (bzw. <sup>D</sup>NISABA) sowie É.A, Mond, Sonne usw. — ähnlich IBoT I 23: Wettergötter, <sup>D</sup>Šuqalijat, <sup>D</sup>NISABA, É.A, Mond, Sonne (des Himmels).

Die Unterschiede in der Aufzählung der Namen in beiden Gruppen — <sup>D</sup>Ḫutezzi erscheint nur hier — sind m.E. auffällig genug, um beide Beleggruppen zunächst auseinanderzuhalten, auf jeden Fall aber nicht NINURTA der ersten Gruppe = Šuqalijat der zweiten zu setzen, ohne daß weitere Argumente zur Verfügung stünden.

Eine dritte Gruppe konnte von H. G. Güterbock noch nicht herangezogen werden, die auf zwei unveröffentlichten Texten<sup>43</sup> basiert und es gestattet, eine

<sup>37</sup> RHA 68, 1961, 1 ff., bes. 12 ff.

<sup>38</sup> H. Otten, Anatolia IV, 1959, 34; H. G. Güterbock, RHA 68, 12.

<sup>39</sup> Von seinen mit Grabungsnummer zitierten Belegen sind inzwischen ediert: 230/p = KBo XIV 142, 189/p = KBo XI 5, 418/c + = KBo XX 119.

<sup>40</sup> Siehe H. G. Güterbock, l.c. 12, Listen (a), (b), (d) und (e).

<sup>41</sup> H. Otten, l.c. 35 f.; H. G. Güterbock, l.c. Listen (f) und (g).

<sup>42</sup> H. G. Güterbock, l.c., Liste (j). Im einzelnen: KUB XXXII 84 Vs. 7 ff.; XXXIV 102 II 2 ff., III 6 ff., vgl. E. Laroche, JCS II, 1948, 115 ff.

<sup>43</sup> 1202/u, lk. Kol. 9 ff.

9' [nu ḫa-an-te-ez-z]i pal-ši <sup>D</sup>U GUB-aš e-ku-zi

10' [EGIR-an-da-ma] <sup>D</sup>Ḫé-pát GUB-aš e-ku-zi

11' [EGIR-an-da-ma] <sup>D</sup>Šu-ya-li-ja-at-ta-an

Reihe <sup>D</sup>U, <sup>D</sup>Hepat, <sup>D</sup>Šuḡalijat, <sup>D</sup>NISABA/Halki, <sup>D</sup>É.A, <sup>D</sup>EN.ZU, <sup>D</sup>UTU, <sup>D</sup>UTU URUArinna aufzustellen. Gemeinsam ist dabei den Gruppen (2) und (3), daß Šuḡalijat unmittelbar gefolgt wird von <sup>D</sup>NISABA/Halki, worauf <sup>D</sup>É.A, der Gott der Wassertiefe, folgt. Die erste Gruppe ist deutlich abweichend gebaut, die Ähnlichkeiten sind nicht tiefgreifend genug, um eine Gleichsetzung Šuḡalijat = NINURTA zu beweisen<sup>44</sup>.

Steht somit der „Kriegsgott“ Šuḡalijat auf tönernen Füßen, so wird man nach weiteren Indizien fragen, die eine Gleichung Šuḡalijat = Telipinu zu stützen erlauben.

Dazu wären zunächst zu nennen einige Götteraufzählungen in Ritualen: Pirya — Aškašipa — [SALLUGAL] — DINGIR<sup>MES</sup> É.DINGIR<sup>LIM</sup> — Halki — [Telipinu in KUB XXV 32 + I 11f., neben Pirya — SALLUGAL — Aškašipa — Siebener-Gottheit — Šuḡalijat<sup>45</sup> bzw. das Nebeneinander von „Priester der Siebener-Gottheit — Priester des Telipinu“ KUB XX 88 I 14f. Als zweite Gruppe paralleler Aufzählungen wird man anführen können <sup>D</sup>Telipinu — <sup>D</sup>Halki<sup>46</sup> neben <sup>D</sup>Šuḡalijat — <sup>D</sup>Halki KBo VIII 113, 3 und Bo 68/86 Z. 5f.<sup>47</sup>

12' [GUB-aš e-ku-zi] EGIR-an-da-ma <sup>D</sup>Hal-ki-in GUB[-aš]

13' [e-ku-zi] EGIR-an-da-ma <sup>D</sup>É.A GUB[-aš]

14' [e-ku-zi] EGIR-an-da-ma <sup>D</sup>EN.ZU

und Bo 3462, 1ff.

x+1	]	x	[
2'	[EGIR-an-da-ma <sup>D</sup> Ilé-pát GUB[-aš e-ku-zi]		
3'	EGIR-an-da-ma <sup>D</sup> Šu-ya-li-ia[at-ta-an GUB-aš e-ku-zi]		
4'	EGIR-an-da-ma <sup>D</sup> NISABA GUB[-aš e-ku-zi]		
5'	EGIR-an-da-ma <sup>D</sup> É.A GUB[-aš e-ku-zi]		
6'	EGIR-an-da-ma <sup>D</sup> EN.ZU GUB[-aš e-ku-zi]		
7'	EGIR-an-da-ma <sup>D</sup> UTU GUB[-aš e-ku-zi]		
8'	EGIR-an-da-ma <sup>D</sup> UTU URUArinna-ri-in-na [GUB-aš e-ku-zi]		

<sup>44</sup> Auch Liste (m) mit <sup>D</sup>ISKUR — Hepat und Sonnengöttin von Arinna, Šuḡalijat — Nabarbi, Kumarbi — usw. stellt kein echtes Verbindungsglied dar, das es gestattete, die Gruppe (1) mit den oben behandelten Gruppen (2) und (3) zu verbinden. Und für den Ullikummi-Mythos würde die Gleichsetzung Šuḡalijat = Tašmišu zwar eine gewisse Lösung herbeiführen, aber gleichzeitig eine neue Schwierigkeit schaffen; s. H. G. Güterbock, l. c. 14 "Admittedly it is strange ..."

<sup>45</sup> Bo 2597 II 4ff., zitiert JKF II 73 Anm. 29; A. Goetze, Lang. 29, 264.

<sup>46</sup> 336/o III 2f. und Bo 2701 III<sup>9</sup> 10ff.

10' LUSANGA DUMU-aš-ša <sup>D</sup>U <sup>D</sup>Kat-taḡ-ḡa <sup>D</sup>x[

11' <sup>D</sup>Te-li-pi-nu <sup>D</sup>Hal-ki-in

12' <sup>D</sup>U AN<sup>8</sup> I-e-la a-ku-ya-an-zi

<sup>47</sup> A-NA <sup>D</sup>Šu-ya-li-ia-at-ti <sup>D</sup>Hal-ki <sup>D</sup>Zi-in-ku-ru-ya da-a-i — vgl. zur Erg. KUB XLI 10 IV 6.

Fernerhin wird man, ohne in diesen ähnlichen Aufzählungen einen Beweis zu sehen, das Nebeneinander von UTU — Mezzulla — Telipinu KUB II 6 I 2f.<sup>48</sup> und UTU — Mezzulla — Šuḡalijat<sup>49</sup> erwähnen dürfen.

Bedeutsamer scheint die Parallelität zweier Stellen aus KUB XXX 41 und KBo XI 26, wenn man berücksichtigt, daß das erwähnte <sup>GIŠ</sup>šenti- nur in diesen beiden Texten bisher belegt ist (41 I 15, 21 und 26 I 6). Die Stellen lauten:

KUB XXX 41 I

15 LÜ.MEŠMUḤALDIM NA<sup>4</sup>ḡuḡaṣi piran <sup>GIŠ</sup>šentin

16 tianzi ....

...

21 LÜ.MEŠMUḤALDIM <sup>GIŠ</sup>šentin šara danzi

22 nu LÜ.MEŠMUḤALDIM II UDU <sup>D</sup>Šuḡalijatti

23 ḡukanzi ...

KBo XI 26 I

5 [UGU]JA MUḤALDIM <sup>GIŠ</sup>ZAG.GAR.RA GUD UDU ṣuppiḡaḡḡi

DINGIR<sup>MES</sup>-kan

6 <sup>GIŠ</sup>ZAG.GAR.RA-za GAM danzi LÜ.MEŠMUḤALDIM <sup>GIŠ</sup>šentin tianzi

7 <sup>GIŠ</sup>ZAG.GAR.RA-ni ḡukanzi <sup>D</sup>Telipinu aš <sup>GIŠ</sup>ZAG.GAR.RA-ni

8 ḡukanzi ...

wonach also die Köche den Gegenstand <sup>šenti</sup> aufnehmen (bzw. niederlegen) und Opfertiere der Gottheit Šuḡalijat bzw. am Opfertisch des Telipinu schlachten.

Mit diesen Hinweisen, wonach Šuḡalijat mit großer Wahrscheinlichkeit eine dem Telipinu ähnliche Gottheit der Fruchtbarkeit ist, sei die Untersuchung vorläufig abgeschlossen<sup>50</sup>. Mit Rücksicht auf die Ausblicke, die sowohl H. G. Güterbock wie der Verfasser in ihren oben genannten Aufsätzen auf die Götterreihen in Yazılıkaya geworfen haben, sei lediglich vermerkt, daß Tešub-Hepat, Šuḡalijat, É.A usw., wie sie in Textgruppe (3) auftraten, gut dem dortigen Bild

<sup>48</sup> Zur Erg. vgl. KUB XXXIV 122 + FHG 7 II 8f.

<sup>49</sup> Unv. 62/d

x+1 nu <sup>D</sup>Ta-at-ta-an <sup>D</sup>[

2' e-ku-zi <sup>GIŠ</sup>INANNA.GAL SÍ[R<sup>RU</sup>

3' pír-ši-ia na-aš-za-kán A-N[A

4' <sup>D</sup>UTU-un <sup>D</sup>Me-ez-zu-ul-[la-an

5' <sup>GIŠ</sup>INANNA.GAL SÍR<sup>RU</sup> NINDA<sup>4</sup>[a-

6' [ ] <sup>D</sup>Šu-ya-li[-

<sup>50</sup> Eine andere Beleggruppe konnte A. Goetze, Language 29, 1953, 267f. zu der Aussage führen: "Šuwaliaz is a minor deity connected with the house". Es wird darauf hier nicht eingegangen, s. H. G. Güterbock, RHA 68, 15f.



entsprechen würden, indem der Gott Nr. 40, bisher als Telipinu bezeichnet<sup>51</sup>, nun vielleicht als Šuwalijāt zu identifizieren wäre<sup>52</sup>.

Das Kästchen 9 enthält die Namen DINGIR.MAH <sup>D</sup>Gulšaš <sup>D</sup>Harištašši <sup>D</sup>UGUR <sup>D</sup>UGUR URU<sup>U</sup>Hajaša (II 9f.), und entsprechend bietet KBo IV 13 <sup>D</sup>Gulšaš DINGIR.MAH<sup>MES</sup>uš <sup>D</sup>Harištaššin-a <sup>D</sup>UGUR <sup>D</sup>UGUR URU<sup>U</sup>Hajaša (II 20f., IV 2f., 22ff.), also die gleichen Götternamen unter Vertauschung der ersten beiden Positionen<sup>53</sup>. — Die Sonderform des <sup>D</sup>UGUR (= Nergal) „von Hajaša“, einem Gebiet im nordöstlichen Armenien, findet sich sonst nur noch KUB XXVI 39 (= Cat. 39) IV 26, in der Schwurgötterliste eines Vertrages mit diesem Lande<sup>54</sup>.

Zur Gottheit Harištašši kann kaum mehr gesagt werden, als StBoT 7, 29 m. Anm. 2 zu KUB XXXII 87 IV 11ff., 21ff., wo <sup>D</sup>Harištašši <sup>D</sup>Hilašši nebeneinander genannt werden; vgl. auch KBo XV 68 III <sup>D</sup>Hepat ... <sup>D</sup>Hilašši ... <sup>D</sup>Harištašši und 2/r IV 3ff.<sup>55</sup> — Hingewiesen sei noch auf KBo XX 48 Rs. 14 <sup>D</sup>Hu-aš-ša-an-na <sup>D</sup>Hu-ri-iš-ta-aš-ši-in, das Nebeneinander von <sup>D</sup>Harištaššin <sup>D</sup>Gulšaš KBo XX 53 II 7; 72 II 10 und unv. 1923/c Vs. 26f. <sup>D</sup>Gul-ša-aš-pāt z[i-i]k I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA ... EGIR-pa-ma <sup>D</sup>Hu-ri-iš-ta-aš-ši(-); schließlich KBo XX 51 I 8f. <sup>G</sup>ISN]Á-aš e-ku-ri <sup>D</sup>Hu-ri-iš-ta-aš-ši-in <sup>G</sup>E<sub>6</sub>-an [ ]-aš-ša-aš I-ŠU e-ku-zi, verglichen mit KUB XII 5 IV 14f. <sup>D</sup>Hu-ri-iš-ta-aš-ši-in na-at-ḫi na-mu-ul-li [ ] e-ku-zi (wozu allgemein E. Laroche, RHA 57, 1955, 86ff.). — Zu den Gulš-Gottheiten vgl. RLA III (sub voce) und AFO 23, 1970, 32–38. Die sprachlich-ethnische Zuordnung dieser Götternamen ist unbestimmt, doch darf man für Harištašši auf das häufige luwisch-hethitische Bildungselement -ašši- hinweisen<sup>56</sup>. So scheint sich ein allgemeines Ordnungsprinzip abzuzeichnen, indem die Götter 1–6 dem großen Pantheon protolithischer Provenienz angehören, die Gruppe 7 Lokalgottheiten kanisischer Herkunft benennt, worauf unter Abschnitt 8 die Gottheiten von Wachstum und Vege-

<sup>51</sup> Bittel-Naumann-Otto, Yazılıkaya (WYDOG 61) S. 80.

<sup>52</sup> Nichts spricht m.E. dafür, den Gott am „Königstor“ von Boğazköy als Šuwalijāt zu benennen (H. G. Güterbock, RHA 68, 15f.), dagegen hat die Ansicht von M. Vieyra (Hittite Art 1955, 63) vieles für sich, wonach das Relief den Gott Šarruma darstelle.

<sup>53</sup> Die Feststellung dieser wörtlichen Übereinstimmung stärkt die aufgezeigte Parallelität in Kästchen (8). — Für die andersartige Folge der Götternamen KBo XIX 128 VI 18ff. und KBo IV 13 VI 31ff. s. S. 46.

<sup>54</sup> Von weiteren Gottheiten mit ausdrücklichem Bezug auf dieses Land kenne ich noch <sup>D</sup>U URU<sup>U</sup>Hajaša, KUB XII 2 I 24 (neben <sup>D</sup>U piḫamiš Z. 18, <sup>D</sup>Is[Elkuš Z. 20, <sup>D</sup>Jarriš Z. 22). Diese Aufzählung erinnert stark an KUB XXXVIII 10 IV 14f. ... <sup>D</sup>Piḫamiš [ ] <sup>D</sup>Iskuš <sup>D</sup>Jariš <sup>D</sup>Pentaruhšiš. Ist demnach Pentaruhšiš der Name des Wettergottes in Hajaša? — Weitere Belege für den Namen: HT 14, 2; KUB XII 2 I 12, II 15, IV 12; XXXVIII 6 IV 5; Bo 5937, 7 (<sup>D</sup>Pi-en-ta-ru-uḫ-ši-iš[ ], 8) <sup>D</sup>U pi-ḫa-am-mi-iš NA<sub>4</sub> [ ].

<sup>55</sup> Z. 3 [A-NA <sup>D</sup>Hila-aš-ši]

4 NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA A-NA <sup>D</sup>Hu-ri-iš-ta-aš-ši

5 NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA at-ta-aš DINGIR<sup>MES</sup>aš pār-ši-ḫi a.

<sup>56</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 46, 68ff.

tation folgen, woran sich (unter 9) die Gottheiten der Schicksalsbestimmung und des Todes, also letztlich chthonische Mächte anschließen.

II 15f. UZUNIG.GIG<sup>U</sup>IA IZI-it za-nu-an-da ú-da-an-zi findet in KUB XXXIV 100, 10 seine nächste Parallele: ḫa-ap-] pi-ni-it za-nu-an-ta ú-da-an-zi. Die entsprechend der Gleichung IZI = pahhur „Feuer“ anzunehmende Verbindung pahhu(e)nit zanu- scheint jedoch nur einmal belegt: KUB XXXII 128 II 24f. nam-ma UZU[(ŠA)] pa-aḫ-ḫu-u-e-ni-it za-nu-qa-an-zi. Ist in den Wendungen IZI-(u)it zanu- demnach vielleicht happinit zu lesen, indem IZI als Ideogramm für beide Worte: pahhur und happina- diene?

Die Verbindung šer-a-šan UZU<sub>4</sub> kuirzi dai findet sich häufiger, vgl. StBoT 2 Rs. 8 mit Kommentar S. 39 zu dieser Asyndese<sup>57</sup>. O. Carruba rechnet dabei damit, daß die satzeinleitende Partikel -šan sich auf das zweite Verbum bezieht („legt darauf“), indem KUB VII 1 + I 12f. šer-a-šan UZUNIG.GIG kuirzi nat ḫuišaš šuppaš šer dai nicht korrekt konstruiert sei. Den gleichen Fehler müßte man dann auch KBo XVII 83 II 8f. annehmen šer-a-šan UZUNIG.GIG UZUŠA[ ] kuirzi memalza-šan iḫḫuḡai, denn auch hier steht -šan im ersten Satz beim Prädikat kuirzi „er schneidet“. Dies bringt eine gewisse Unsicherheit in Carrubas Argumentation, man wird aber aufgrund von KBo XX 109 I 14<sup>58</sup> seine Interpretation nicht ganz ablehnen und mit einer Kontamination über die Satzgrenze hinaus rechnen. — Mit einer Interpretation, wonach man schneidet, „nimmt“ und „legt“ (indem das erste Prädikat dai zu da- „nehmen“ gestellt würde), wird man wegen der Parallelstellen wohl nicht rechnen wollen.

Zu <sup>G</sup>IS<sup>U</sup>tuḫupzi (III 3 und V 34), einem im Kult zusammen mit Broten oder anderen Opfergaben (Gefäßen oder Fleischgaben) genannten und häufig in der Mehrzahl auftretenden Gerät (zwei, neun, elf) vgl. KBo XVII 14 und 15 — beides althethitische Belege — mit den dort (Inhaltsverzeichnis S. IV Anm. 3) gegebenen weiteren Zitaten. Hinzu kommen KBo XIII 181 Z. 10 <sup>G</sup>IS<sup>U</sup>tu-ḫu-up-zi ti-e[n-zi] „hinstellen“; zählbar nach 879/z V 14 I du-ḫu-up-z[i], Bo 2480 III 12 II ME tu-ḫu-up-zi GAL (13 I ME e-er-ḫu-i IN-BI „einhundert Körbe mit Früchten“) und im Kontext mit „Tisch“ KBo XX 98 I 7ff.:

7 k]u-e-da-ni-ia A-NA <sup>G</sup>ISBANŠUR<sub>4</sub> x[

8 <sup>G</sup>IS<sup>U</sup>tu-]ḫu-up-zi-ia EGIR-an ḫa-an[-

9 nu-uš-š]a-an ku-e-da-ni-ia <sup>G</sup>ISBANŠUR

<sup>57</sup> Rs. 7 nu III NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>U</sup>IA A-NA PUTU [pār-]ši-ia-mi še-e-ra-aš-ša-an UZUNIG.GIG

8 UZUŠA ku-ir-zi da-a-i nu ... ši-pa-an-ti;

man könnte weiter hinzufügen KBo XVII 83 II 15:

U<sup>U</sup>ZUŠA ku-ir-zi da-a-i me-ma-al [(-)]

<sup>58</sup> KBo XX 109 I 14 nu UZUNIG.GIG UZUŠA ku-e-er-z[i]

15 na-at-kán QA-DU NINDA SIG A-NA UZUGA[B

16 PA-NI <sup>D</sup>Hé-pāt da-a-i nu GĒSTIN ši-pa-an[-ti]

Das Getränk *marnuan*, offensichtlich genus neutr., da es in dieser Form sowohl als Subjekt- wie als Objektkasus auftritt<sup>59</sup>, ist bereits in den althethitischen Ritualtexten, neben Wein, häufig bezeugt. Mit guten Gründen stellt E. von Schuler, AOAT 1, 317 ff. daneben das nur in den altassyrischen Texten vom Kültepe belegte *marnu'atum*, so daß der Stamm *marnuyan-*<sup>60</sup> ohne weiteres auf diese alte Benennung zurückgeführt werden kann. In den Texten nachweisbar ist ein Genetiv *mar-nu-(ya)-an-da-aš*, *mar-nu-ya-an-la-aš* (neben *mar-nu-ya-aš*) und Instrumental *mar-nu-(ya)-an-te-et* (neben *mar-nu-it*<sup>61</sup>). Der vorauszusetzende Nominativ \**marnuyan* ist allerdings nirgends bezeugt (s. auch E. von Schuler, l.c.), der Akkusativ *marnuyandan* nur hier (III 5) und KBo XI 30 I 11 bekannt.

Man möchte an eine Formenbildung *marnuyan(t)-* denken, neutr. gen., mit Fortfall des Dentals im absoluten Auslaut — Gen. *marnuyantaš*, Instr. *marnuyantil*, wohingegen *marnuyaš*, *marnuit* unregelmäßige Analogiebildungen nach einem -a-Stamm wären<sup>62</sup>.

Aus der Nennung der Neunzahl bei den Opferhandlungen (III 4, 13 ff.) wird deutlich, daß wir eine entsprechende Neunergruppe von Gottheiten zu erwarten haben. Solche „neun Götter“ werden gelegentlich in den Ritualen genannt, vgl. KUB XX 39 V 11 ff. LU[GAL]-jaš GUB-aš IX [DINGIR<sup>MEŠ</sup> ekuzi] DU DU URUZi[ppalanda] DInar D[apantali] DKapparijamu [ ] DTelipinu D[ ] (abgebrochen)<sup>63</sup> — und mit abweichenden Namen KUB XXXII 107 r. 4 ff.

Jedoch wäre es auffällig, wenn der vorliegende Text hier andere Gottheiten meinte als die bisher aufgezählten, für die überdies ebenfalls eine Neunzahl erwiesen ist (vgl. I 37 „6 Schafe, 2 Böcke, 1 Stier“ = 9 Opfertiere und s. S. 30).

Diese Vorüberlegung ist notwendig, um die Wendung *hantezzi:ja:šan tuppia* richtig zu interpretieren. Denn an und für sich verständlich wäre auch die Übersetzung „auf der ersten Tafel“, indem hier von der zweiten Tafel des Rituals (s. Kolophon) auf den Textbeginn und die uns vorläufig fehlende frühere Tafel Bezug genommen wäre. Was aber grammatisch möglich ist, scheint sachlich kaum angebracht; vielmehr muß man erwarten, daß auf das unmittelbar Vorhergehende zurückverwiesen wird: „was vorn auf der Tafel niedergelegt ist“, im gleichen Sinne wie VAT 7470 I 15 *šarazzi:ja šilamni* OLZ 1955,

<sup>59</sup> Vgl. StBoT 8, 118.

<sup>60</sup> Das von J. Friedrich im HWb. aufgeführte \**marnu-* existiert nicht, vgl. E. von Schuler, l.c. 318 Anm. 12.

<sup>61</sup> Bo 2329 II 9 f. Gefäße *IS-TU GEŠTIN KAŠ mar-nu-it ya-al-ah-ši-it šu-u-ya-an-te-eš*.

<sup>62</sup> Die an und für sich naheliegende Annahme eines Stammes *marnuya-* (n. generis, wie *pedan*) und davon übliche Weiterbildung *marnuyan-* (c. generis) hätte m. E. gegen sich: 1. den Kültepebeleg *marnu'atum*, 2. die altheth. allein bezeugte Form *marnu(y)an*, 3. das Fehlen eines Nominativs \**marnu(y)anza*.

<sup>63</sup> Vgl. dazu KBo XI 35 Rs. 1 ff. DU DU URUZi[ppalanda] DLAMA DHapant[ali] DKapparijamu [ ] DTelipinu D[ ] DPuškuruna DÜriadu.

Sp. 390 als „oben im Torbau“ interpretiert worden ist (lat. medio in foro)<sup>64</sup>, also in prädikativer Verwendung.

Zur Verwendung von *ki-* als „(auf einer Tafel) niedergelegt sein, niedergeschrieben sein“, vgl. VBoT 2 Vs. 5 f. ANA TUPPI-ma:at-šan UL kittat „auf der Tafel aber ist es nicht (fest)gelegt“ (L. Rost, MIO IV, 1956, 329) und KBo V 3 + KBo XIX 43 II 60 ff. *Ü-UL-ja ku-it ut-tar ü-e-mi-ja-u-e-ni na-at-[-ki-e-d]a-ni li-in-ki-ja-aš tup-pi-ja Ü-UL ki-it-ta(-) ...*, das ist nicht auf [die]ser Eidestafel niedergelegt“, sowie in den Instruktionen für die LU<sup>MEŠ</sup>SAG § 36 (= E. von Schuler, AFO Beiheft 10, S. 17) *kedani-ya:kan tuppi ke INIMMEŠ UL GAR-ri* „auf dieser Tafel ist diese Angelegenheit nicht festgelegt“ (Verf. AFO XVIII, 1958, 389 zur Stelle).

*ŠUM<sup>HI.A.</sup>-ŠUNU* ist wohl als Instrumental zu verstehen, vgl. IV 5 *lamnit halzai* „mit Namen rufen“; entsprechend ist *humanduš* adjektivisches Attribut zu DINGIR<sup>MEŠ</sup> (nicht unter Vernachlässigung der Genuskongruenz zu *ŠUM<sup>HI.A.</sup>*), vgl. auch KBo XI 32, 31 DINGIR<sup>MEŠ</sup>-kán ku-uš *ŠUM-it hal-za-i*<sup>65</sup> und KUB XV 34 III 49 f. *n-ašta HUR.SAG<sup>MEŠ</sup> [humanduš] lamnit halzai*.

*ar-ša parši:ja-* III 21 „völlig zerbröckeln“, wird sowohl von Broten wie von Käse<sup>66</sup> gesagt; häufiger ist einfaches *paršan* (Partizip) in diesem Zusammenhang: KUB XXIX 4 III 64 *nu-uš-ši NINDA EM-ŠÜ GA.KIN.AG pár-ša-a-an IN-BI<sup>HI.A.</sup>-ja ...* Vgl. auch (*piran*) *ar-ša ... paršullaizzi* IV 8, mit Objekt die beiden Brotsorten *NINDA-a-a-an* und *NINDA.KU*<sup>67</sup>.

*halhaltumari-*, meist vom Hause gesagt („die vier Ecken des Hauses“)<sup>68</sup> oder mit Bezug auf die „vier Weltgegenden“ (KUB XXXI 127 +), ist doch auch in allgemeinerem Gebrauch bezeugt: bei ZAG.GAR.RA „Postament“ KBo XIII 217 V 17, 21 und GUNNI „Herd“ KUB XXX 40 II 6 f.: *namna:šan ŠA GUNNI ANA IV halhaltumari:jaš šer kuedani:ja ANA I halhaltumari I NINDA. KUR<sub>4</sub>.RA EMŠA BABBAR 1/2 UPNI tianzi* „ferner legt man auf die vier Ecken des Herdes, (u. zw.) auf jede Ecke, ein saures weißes Brot von einer halben Handvoll“.

Für die Nennung dieser „Herd-Ecken“ (IV 28) neben den Opfergaben „mitten auf dem Herd“ (III 17 f.) und „neben dem Herd“ (III 31) in sonst ziemlich stereotypen Listen vgl. einmal I 27 f., wo an Stelle von GUNNI-aš *halhaltumari* das zweigliedrige EGIR GUNNI ... *taršanzipi* ... steht. Zu vergleichen ist ferner das Nebeneinander von „Herd“ und *taršanzipa-* KUB II 4 IV 5 f.

<sup>64</sup> Vielleicht auch KBo V 6 III 33 *šarazzi gurti* „oben auf der Burg“ usw.

<sup>65</sup> Anders dagegen wohl KBo IV 1 Vs. 28 f. DINGIR<sup>LIM</sup>-ja-kán *ŠUM-ŠU* (Dupl. *ŠUM-an*) *hal-za-a-i* „und der Gottheit (ihren) Namen ruft er“.

<sup>66</sup> KUB IX 14, 14 ]-x GA.KIN.AG *ar-ša pár-ši-ja*.

<sup>67</sup> Gleiche Graphik 1919/u Z. 3 *ar-ša pár-šu-u(-)*.

<sup>68</sup> Belege z. B. im Bauritual Cat. 309 (KBo IV 1).



GUN)NI *ki-e-ez* [*tar-ša-an-zi-pi* [*k*]-*e-ez-zi-ja tar-ša-an-zi-pi* I-ŠU *šu-uh-ḫa-a-i* „diessseits [vom] Herd zum *t*. und jenseits zum *t*. einmal schüttet er“<sup>69</sup>. Die Verbindung des Herdes (*ḫašša-*) mit *TAR-ša-an-zi-pi* (Dat.) — parallel den vier Seiten des Herdes — führt doch zur Erwägung einer Lesung *ḫaš-ša-an-zi-pi* und Erklärung als Ableitung von *ḫašša-*, also etwa „Herdstelle“ o.dgl.; s. S. 24.

Für IV 7 *te-pu-ut-ti-it*, lexikalisch unklar (Instrumental?), seien hier nur die beiden weiteren Belege zitiert: KBo XVIII 57 Rs. 2 (*te-pu-ut-te-it*) und Bo 69/442, ein Textfragment in alter Schrift: Rs. 4ff.: *ne a-pa-at-ta* [ ] *ki-nu-na ku-iš* [ ] *te-pu-ut-ti-it* [ ] (Abschnittstrich). Nach dem Kontext der Ausgangsstelle ist mit einer adverbialen Wendung zu rechnen, wobei man neben *aḫa pašullai-* „zerbröckeln“ — s. S. 39 — natürlich mit *tepu-* „klein“ als Grundwort rechnet, dessen Instrumental selbst *tepu-it* lautet (IŠ-TU I.DÜG.GA *te-pu-it iš-kán-zi* KBo XV 37 I 24f.), bzw. 340/d I 26 als *te-pa-u-i-it* belegt ist.

Die Wendung LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR *hantezzi tianzi* (IV 11) bleibt unklar, indem *tianzi* sowohl 3.Pl.Prs. von *dai-* „setzen, stellen, legen“, wie auch von *tija-* „treten“ sein kann. Subjekt ist immer die Gruppe der „Tischleute“ oder/und die „Köche“<sup>70</sup>, vgl. IBOT III 1 Rs. 68f. LUGAL SALLUGAL *ešanta* GIŠBANŠUR *tianzi* LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR *hantezzi tianzi* LÚ.MEŠ MUJIAL-DIM *ja hantezzi tianzi* „König (und) Königin sitzen. Tische stellt man hin, die Tischleute *hantezzi tianzi*, auch die Köche *hantezzi tianzi*“<sup>71</sup>. KBo IV 9 V 9f. LÚGIŠPA *piran ḫuyai* LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR *hantezzi tianzi* „Der Herold läuft voraus, die Tischleute *hantezzi tianzi*“, ähnlich KUB X 21 II 1f.; XXV 3 III 5f., 9 II 4f.; KBo XIII 105, 1ff. u.a.

Vielleicht weiterführenden Kontext bietet KBo IV 9 V 21ff. *našta* LÚ GIŠPA *para paizzi naš ŠA* LÚ.MEŠ MUḪALDIM *hantezzi aš piran ḫuyai* LÚ.MEŠ MUḪAL-DIM *hantezzi tianzi* „Dann geht der Herold hinaus und läuft vor den ersten Köchen einher; die Köche *hantezzi tianzi*“. Hier ist man geneigt, aus der Parallelität zu der Wendung „vor den ersten Köchen einherlaufen“ in dem folgenden Ausdruck eine entsprechende intransitive Aussage zu sehen, etwa im Sinne von „vor-treten“.

Dagegen spricht aber wohl der Zusammenhang im Totenritual KUB XXX 15 + Vs. 15f. *namma* LÚ.MEŠ MUḪALDIM LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR *hantezzi UTULḪIA tianzi hantezzi-ma šara daškanzi* „Ferner die Köche (und) Tischleute *hantezzi* die Gerichte *tianzi*, aber *hantezzi* nehmen sie (sie) auf.“ Denn hier ist doch zwei-

<sup>69</sup> Vgl. auch Bo 4998 III 14ff. (nach alter Abschrift zitiert): *nu-uš-kán ḫa-aš-ši-ja a-ap-pi-iz-zi-i(-)* [*ki-iz-za tar-ša-an-zi-pi* [ ] II BÂN? *ḪIA da-a-i ki-iz-zi-ja tar-ša-an-zi-pi* [ ] II BÂN? *ḪIA da-a-i*], woraus gleichzeitig die Ergänzung von KUB II 4 IV 5ff. erhellt.

<sup>70</sup> Immer mit pluralischem Prädikat. Ein singularischer Beleg, der mit seiner Form *dai* bzw. *tiezzi/tijazzi* die Frage lösen würde, ist mir nicht bekannt.

<sup>71</sup> Vgl. auch 1290/z II 6f. *nu* LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR [LÚ.MEŠ MUḪALDIM GIŠBANŠUR *ti-an-zi nam-ma ḫa-an-te-ez-zi ti-an-zi*.

fellos das Verbum *dai-* mit dem direkten Objekt „Gerichte“ gemeint, wozu aus unserem Text an das parallele LÚ.MEŠ MUḪALDIM UTULḪIA *tianzi* zwei Zeilen später (III 13) erinnert sei.

Demnach müßte *hantezzi* adverbial verstanden werden, im Sinne eines „Speise vor-legen“ — oder *hantezzi* ist substantiviertes Neutrum „Hervorragendes“, indem es gleichwertig zu UTULḪIA stünde, aber dem eigentlichen Reichen der Speisen vorausginge, also noch in den Zusammenhang des Zurichtens der Tafel gehörte<sup>72</sup>. So sind es an der Ausgangsstelle auch die „Tischleute“, die *hantezzi tianzi*, während erst im folgenden „die Köche die Gerichte niedersetzen“ — anders KBo XI 38 V 1ff. *nu* LÚ.MEŠ MUḪALDIM *hantez[zi] tianzi* UZUKUZ[*zian*] UZUKUNAN *n[a...]*, was aber als verkürzende Ausdrucksweise verstanden werden könnte.

Die Diskussion muß im Augenblick im Rahmen dieser unverbindlichen Erörterung bleiben.

Die Ergänzung von IV 16ff. ergibt sich aus der Parallelstelle KBo IV 9 V 28ff.: *ta* LUGAL-i [*tark*]umijazzi GIŠ DINANNAḪIA *ya para kurpanzi* LUGAL-uš-a *tezzi para-ya-uš karpandu* „Dann kündigt er dem König an: „Man wird die Musik(instrumente) hinaus-schaffen und der König sagt: ‘Man soll sie hinaus-schaffen!’“ — Demnach ist auch *kar-pa-an-ti* als einfache Verschreibung für die 3.Pl.Prs. *kar-(ap)-pa-an-zi* anzusehen.

Auch für den folgenden Abschnitt IV 19–20 bietet KBo IV 9 V 32f. eine gute Parallele, indem lediglich der Name des Kultfunktionärs variiert: *nu A-NA LÚ GIŠPA te-ez-zi zi-nir zi-nir*<sup>73</sup>. Entsprechend V 35f.: *nu ANA LÚ.MEŠNAR tezzi zinir zinir ta* LÚ.MEŠNAR GIŠ DINANNAḪIA *karpanzi*<sup>74</sup>.

Dieses *zinir/zinar* wird von E. Laroche, RHA 57, 1955, 72ff. als (protokollartiger) Ruf „Musik!“ verstanden und mit GIŠ DINANNA gleichgesetzt; A. Sjöberg, Assy. Stud. 16, 1965, 64f. führt das Wort auf sumerisch ZANAR, akkad. *zannuru*, eine Art Leier oder Harfe zurück.

Für SIR (SIRU) werden von J. Friedrich, HWb 292 die Bedeutungen „singen; (Instrument) spielen“ angegeben, während E. Neu, StBoT 12, 97 nur „singen“ anführt. Auch H. M. Kümmel macht brieflich, unter Bezug auf CAD Z 38b, darauf aufmerksam, daß kultischer Gesang offenbar nur als Ausnahme im Alten Orient unbegleitet war. Demnach sollte an allen Stellen (s. Indices S. 67) die Übersetzung ausgeglichen werden, etwa „sie singen (zum) ...-Instrument“, wobei das Musikinstrument (GIŠ DINANNA.GAL) ohne Kasusendung erscheint.

<sup>72</sup> Dafür spricht das vorausgehende Aufstellen der Tische IBOT III 1 (s. oben mit Anm. 71) und die mehrfach bezeugte Folge: „Der Herold läßt (alle) Prinzen Platz nehmen, die Köche *hantezzi tianzi*“ KUB XXV 3 III 4ff., 9 II 2ff.; KBo. XI 52 II 4ff. und Unveröffentlichtes.

<sup>73</sup> KUB XXV 1 I 29ff. bietet: *k[ar-ap-pa-an-zi] p[ar-a-ya-ru-uš] ... te-ez-zi z[zi-na-ar]*.

<sup>74</sup> Ähnlich KBo XI 52 II 16 und weitere Texte der Catalogue-Gruppe 487, 497, 498.

Wenn ich dennoch die unterschiedliche Übersetzung von *SIR<sup>RU</sup>* im Kontext habe stehen lassen, so resultiert diese Unsicherheit aus folgender Überlegung: Das Prädikat *SIR<sup>RU</sup>* ist mehrfach mit einem Instrumental verbunden: *LÜ.MEŠ-zilipuriqatalluš GIŠ<sup>h</sup>uhupalit SIR<sup>RU</sup>* KUB XI 35 V 10f., *LÜ.NAR GIŠ hunzinarit SIR<sup>RU</sup>* KUB XXX 24 II 9f., *LÜ.NAR ŠA É PLAMA [IŠ-TU] GIŠ DINANNA.GAL SIR<sup>RU</sup>* VAT 7698 I 17f., *LÜ.ALAM.KA-UD GI.GID-ū SI[IR<sup>RU</sup>]* KBo XI 30 Rs. 17; hier könnte man daran denken, daß der *LÜ.ALAM.KA-UD* „unter Flöten(begleitung) singt“. Wenn jedoch die „Flötenbläser“ (*LÜ.MEŠ GI.GID*) bisher immer nur im Kontext *LÜ.MEŠ GI.GID SIR<sup>RU</sup>* auftreten (ABoT 5 II 3, 1BoT I 20 IV 12, KUB II 5 IV 3 u. Unv.) — so möchte man doch annehmen, daß sie nicht „(zur Flöte) singen“ sondern „(Flöte) spielen“.

*BIBRI ŠEG<sub>9</sub>.BAR* IV 48f. Tiergefäße in Form eines *ŠEG<sub>9</sub>.BAR*, sind in der seinerzeitigen Liste von H. Ehelolf, ZA NF 11, 1939, 71f. nicht erwähnt. Auch die neue Zusammenstellung von O. Carruba, Kadmos VI, 1967, 89f. nennt keinen Beleg<sup>75</sup>. Dagegen ist sein Hinweis (l.c. 97) bedeutsam, wonach die Schutzgottheit mit einem Hirsch verbunden erscheint und ihr auch aus einem entsprechenden Kultgefäß libiert wird<sup>76</sup>.

Dies scheint neben KBo VI 2 III 44 (*MÁŠ.GAL ... ŠEG<sub>9</sub>.BAR ... UDU. KUR.RA*) unbedingt für eine (Wild-)Schafart zu sprechen, nicht mit B. Landsberger für „wild boars of the mountains“<sup>77</sup>.

Die Ergänzung von IV 52f. ergibt sich aus KBo IV 13 V 39ff.:

[LUGAL SAL.]LUGAL TUŠ-aš PLAMA ašgaza akuyanzi  
[LÜ.MEŠ UJR.GI, EGIR GIŠAB-ia SIR<sup>RU</sup> I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA paršija

[LUGAL SALLUGAL TU]Š-aš PLAMA andurza akuyanzi  
[LÜ.MEŠNAR URUKa]neš SIR<sup>RU</sup> I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA paršija

Vgl. auch KBo IV 13 VI 7f. *GIŠ INANNA GAL SIR<sup>RU</sup> LÜ.MEŠUR.GI, uappianzi I NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA paršija* „Das große INANNA-Instrument spielen sie“ bzw. „(unter Begleitung des) großen INANNA-Instruments singen sie, die 'Hundeleute' bellen“.

Das „Singen“ bzw. „Bellen“ dieser 'Hundeleute' ist ihre Haupttätigkeit jeweils im Ritual, s. L. Jakob-Rost, Or NS 35, 1966, 419, die auch darauf aufmerksam macht, daß ihr Auftreten bes. im Kult der LAMA-Gottheiten und von Zitharja festzustellen ist.

<sup>75</sup> Das Zitat aus unv. 636/u, 8 *I]Š-TU BI-IB-RI KUBABBAR Š[EG<sub>9</sub>* ist zu unsicher.

<sup>76</sup> Bo 5036 III 13ff.: *LUGAL SALLUGAL TUŠ-aš IŠ-TU BI-IB-RI A-IA-LI PLAMA a-ku-ya-an-zi [LÜ]NAR URUKa-ni-eš SIR<sup>RU</sup>*.

<sup>77</sup> JNES XXIV, 1965, 296 Anm. 40. — Zudem sei aus den hethitischen Texten noch KBo X 23 VI 16f., 21f. zitiert: *ŠEG<sub>9</sub>.BAR KUBABBAR SI<sup>RU</sup>.A-ŠU I.GÁL*, Nachbildungen eines „Wildschafes aus Silber, seine Hörner sind vorhanden“.

Zum „Wettergott des Donners“, so wohl V 5 zu ergänzen, vgl. KUB VI 45 I 49 und Bo 2567a I 3 I UDU A-NA DU te-et-ḫi-iš-na-aš...

Die Gottheit Zinkuruḫa (V 10) erscheint KUB XLI 10 IV 6 neben *D<sup>h</sup>Halki*, ebenso 69/r, 7<sup>78</sup> und Bo 68/86, 5f. im Kontext mit *D<sup>h</sup>Šu-ya-li-ja-at[ti] ... D<sup>h</sup>Hal-ki D<sup>h</sup>Zi-in-ku-ru-ya* (s. S. 34 Anm. 47) — KBo VIII 104, 7f. und KBo XIII 180, 10f. sind unergiebig — Bo 158 II 2 bietet *]-D<sup>h</sup>Zi-ku-ru-ya I UDU I PA ZID.DA I DU[G* — Bei E. Laroche, RHA 46 (Recherches sur les noms des dieux hittites) erscheint der Name noch nicht.

Die beiden Gottheiten LAMA ŠĒRI (V 16) und IŠTAR ŠĒRI (V 46) werden KBo XV 36 III 7 unmittelbar nebeneinander genannt<sup>79</sup>. Vgl. auch KUB XLI 10 IV 13 *DIŠTAR ŠĒRI*, gefolgt von *kuršaš PLAMA-ri* (IV 15), während der vorliegende Text V 50 diese „Schutzgottheit des Vlieses“ als *PLAMA KUŠkuršan* benennt<sup>80</sup> (Kasusattraktion?, vielleicht zu interpretieren mit den Ausführungen in der Friedrich-Festschrift 358: „Schutzgottheit Vlies“).

Zu den *LÜ.MEŠ Ū.Ḫ ŪB*, den „Tauben“, die in den hethitischen Kulttexten eine gewisse Rolle spielen<sup>81</sup> — vielleicht weil sie nicht hören können —, vgl. StBoT 8, 105 m. Anm. 14. Daß sie den Fußboden fegen, (dabei) Wasser spritzen und dem König Handwaschwasser herbeibringen (V 32f., kürzer VI 7), findet anscheinend nur eine Parallele in KUB II 13 I 8f. (KUB IX 20 Z. 5f.): *LÜ.ḪUB akugallit KUBABBAR yatar pedai LUGAL-uš-za QATISU arri*, während es sonst oft heißt: *n-ašta LÜ.MEŠŠU.I duganzipuš šanhanzi DUMUMEŠ É.GAL ANA LUGAL SALLUGAL ŠU]MEŠ-aš yatar IŠTU DUGupparr GUŠ[KIN p]edanzi* „Dann fegen die Barbieri die Fußböden, die Palastjunker bringen für König (und) Königin Hand(wasch)wasser in einer goldenen Schale herbei“ KUB X 21 II 30ff. — auch KBo IV 13 VI 20 „fegen die Barbieri die Fußböden“ — wozu H. Ehelolf, KIF 147 m. Anm. 4<sup>82</sup>.

Die beiden Sätze *LUGAL-uš šara tijazzi menahhanda UŠKĒN* (V 35ff.) stehen in Asyndese<sup>83</sup>. „Der König steht auf“, weshalb er dann auch V 39, (46, 50) nunmehr „stehend“ die Götter bedenkt (V 26 hieß es noch „sitzend“); vgl. die parallele Schilderung KUB XLI 26 IV 21f. *LUGAL-uš ša-ra-a ti-ja-zi ta-aš A-NA DINGIRLIM UŠ-KI-EN*.

<sup>78</sup> 69/r r. Kol. 5ff. *LUGAL-uš DU URUZi-pa-la[...]* *URUAn-ku-ya-aš D<sup>h</sup>Ha-laḫ-[a-...]* *D<sup>h</sup>Hal-ki-iš D<sup>h</sup>Zi-in[...]*

<sup>79</sup> III 7... *nu EGIR GAL PLAMA ŠĒRI DIŠTAR ŠĒRI ekuzi* (8) *LÜ.MEŠNAR URUḫurhili SIR<sup>RU</sup>* — ebenso 1282/v Z. 6 *[EGIR]R-ŠU-ma PLAMA.LİL DIŠTAR. LİL* [

<sup>80</sup> An weiteren Belegen seien zitiert: VBoT 24 III 4, IV 36 (Sturtevant-Bochtel, A Hittite Chrestomathy 122) und Bo 1743 Rs. 5 *PLAMA KUŠgur-ša-an*.

<sup>81</sup> Zwei Belege sind S. 23 ausgeschrieben.

<sup>82</sup> Vgl. noch ohne Angabe der ausführenden Personen KUB VII 49, 2f. *n-ašta šanhanzi n-ašta SAḪAR<sup>h</sup>.A-uš para išḫuanzi*, KBo XV 33 II 22f. *n-ašta šanhanzi nu kiššaraš yatar pedanzi*.

<sup>83</sup> Ebenso StBoT 12, 32 Kol. IV 19 *SALLUGAL-ša ša-ra-a ti-i-e-ez-zi a-ru-ya[a-iz-zi]*.

Die Zusammensetzung *menahhanda UŠKĒN* findet sich bisher immer in zerstörtem Kontext (KBo VIII 83, 5; KBo XIV 88 Rs. 9; 56/s II 6<sup>84</sup>). Anscheinend ist die Wendung aber absolut gebraucht, also zu interpretieren als „sich nach vorn neigen“ o. dgl., wofür man auf KUB IX 28 II 24 verweisen kann: *nu hanza aruḡaiḡzi* „und (nach) vorn verneigt er sich“. — Allerdings ist, wenn auch in anderem Zusammenhang, ebenfalls die Verbindung „vor jemandem sich verneigen“ bezeugt, s. KBo XII 131 r. 6 *LUGAL-i menahhanda aruḡaenzi*.

Eine Erklärung dafür, daß in einem Falle die Götter *TUŠ-aš* „sitzend“, im anderen *GUB-aš* „stehend“ bedacht werden, ist noch nicht zu erbringen. — Für *ṽTauri(t)* ergab eine Durchsicht aller mir bekannten Belege, daß es im Zusammenhang mit dieser Gottheit stets *TUŠ-aš eku-* heißt<sup>85</sup>.

Bei *ṽLAMA* ist aber bereits ein Wechsel zu konstatieren, u. zw. derart, daß es heißt: *LUGAL-uš GUB-aš*, z. B. KUB XI 35 IV 22, XXVIII 101 IV 5, aber *LUGAL SAL LUGAL TUŠ-aš*, z. B. IBoT I 20 IV 2, KBo XI 28 III 34, KUB XX 78 III 10, XXV 9 IV 22, und genauso ist die Situation im vorliegenden Text, vgl. IV 47 *LUGAL SAL LUGAL TUŠ-aš ṽLAMA*, aber V 50 *LUGAL-uš GUB-aš ṽLAMA* (*KUŠkuršan ekuzi*).

Damit wäre für KBo XIX 128 ein gewisses Ordnungsprinzip gewonnen, daß nämlich das Königspaar „sitzend“, der König allein „stehend“ die Kult-handlung begeht. Aber als allgemeine Ratio kann auch dies nicht gelten, vgl. VI 17, 25 *LUGAL-uš TUŠ-aš ... eku(z)i*<sup>86</sup>.

Die Ergänzung von V 40 ergibt sich durch KBo IV 13 VI 1f., wo ebenfalls für *ṽGALZU*<sup>87</sup> ein *BIBRI UR.MAH* genannt wird<sup>88</sup>, ebenso wie der *LUNAR URUKaniš* in diesem Zusammenhang erscheint.

Die Graphik *ki-iš-ša-i* V 45 ist lediglich als Verschreibung zu werten, vgl. VI 16 und die gleiche Wendung KUB X 13 IV 20ff. *LUGAL-uš A-NA BE-LUMEŠ*

<sup>84</sup> DUMUJÉ.GAL *m(e-n)u-aḡ-ḡa-an' UŠ-KI-EN*. — Auch KBo XV 25 Rs. 24 dürfte *[me-na-aḡ-ḡa-a]n-da UŠ-GI-EN* zu lesen sein, was die Ergänzung StBoT 2, 6 korrigiert.

<sup>85</sup> IBoT II 74, 4f.; IBoT III 1 Rs. 71; KBo IV 9 VI 30; XVII 87, 9; KUB II 5 I 2f.; X 12 III 7f.; 99 I 11f.; XI 34 I 1f.; XX 99 II 28; Bo 2242 II 9; Bo 3338 II 10; Bo 4204 Vs. 1f.; Bo 4986, 8; 850/b r. Kol. 6; 1230/u Rs. 13.

<sup>86</sup> Und entsprechend *LUGAL SAL LUGAL GUB-aš ... KBo XI 28 IV 4; KUB II 5 I 12; XXV 1 VI 25* u. ä. — Für die Bedeutung der Wendung: „einen Gott trinken“ sei aus der bisherigen Literatur verwiesen auf O. Carruba, StBoT 2, 40f. und zu dem dort zitierten ABoT 8 + auf E. Neu, StBoT 12, 13 m. Anm. 15: „aus dem/den Becher des Gottes NN trinken“.

<sup>87</sup> Der Deutungsvorschlag von H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 98: *deified „Cup“* — wiederholt von V. Haas, Der Kult von Nerik, 226 — hat nach den Texten wenig für sich. Der Name erscheint insbes. folgend auf *Telipinu* (KUB II 6 I 3, Bo 2568 III 9f.), *Inar* (KBo XVII 83 III 17f., XX 44 Vs. 12f.) bzw. schon althethitisch vergesellschaftet mit der Gottheit „Tag“ (KBo XX 10 IV 5ff.).

<sup>88</sup> Vgl. O. Carruba, Kadmos VI, 1967, 96 und 90 (das dort genannte 100/q ist = KBo XVII 24).

*TIM ki-iš-ša-ri-i a-ku-ḡa-an-na pa-a-i* (ähnlich IV 27f.). Die Variante KBo XV 36 III 6 ist dagegen bemerkenswert: *A-NA BE-LUMEŠ TIM ki-iš-ša-ri-i a-ku-an-zi pi-an-zi*, sind hier doch die beiden Verben in finiten Verbalformen nebeneinandergestellt (wörtlich: „man trinkt, man gibt“), während in der Mehrzahl der Fälle die Unterordnung ausgedrückt ist: „er gibt um zu 'trinken'“. — Für die Stellung im Satz vgl. das Nebeneinander von *kiššari akuyanna* und *akuyanna kiššari pianzi* (VI 16).

Das Ritual kommt mit Kol. VI zu seinem Abschluß, indem noch einmal dem *DIŠKUR ÉTIM GAL* Trank- und Brotpfer dargebracht werden. Der äußere Rahmen entspricht dabei weitgehend dem Opfer für *ṽGALZU* (V 39ff.), auch in der Hinzuziehung der „Herren“; zur Folge vgl. KUB XLI 50 III 9f.

Im folgenden wird dann eine Gruppe von 15 Gottheiten zusammengefaßt (VI 18ff.), zu deren Namen sich die nächste Entsprechung wiederum in dem schon häufiger herangezogenen KBo IV 13 (VI 32ff.) findet; auch hier erscheint die Götterliste gegen Ende des Rituals und nennt ausdrücklich die Zahl fünfzehn<sup>89</sup>.

Beide Aufstellungen stimmen unter Vertauschung der Positionen 1 und 2 überein, s. die listenmäßige Zusammenstellung S. 46. Für Position 3 ergibt sich die Paralleltät von *ṽKuzanašu* und *GUNNI*. — Als Bestätigung sei auf KUB XXXIV 122 + II 9f. *ṽTah-pi-il-la-nu-un ṽKu-uz-za[-na-šu-un ṽŠu-šu-m]a-hi-in* mit der Entsprechung in KUB II 6 I 4f. *[ṽTa]ḡ-pi-il[-la-nu-ú [GUN]NI-an ṽŠu-š[ū-m]a-hi-in* verwiesen<sup>90</sup>.

Demnach ist *Kuz(z)anašu* der wohl protohattische Name für den deifizierten Herd (heth. *ḡašša-*, vgl. komplementiertes *[GUN]NI-an*).

Die Gottheit erscheint ebenso unter der Namensform *Kuz(z)anišu*: unv. 145/d I 8 und KBo XX 33 Vs. 17 *ṽDENZU ṽKu(-uz)-za-ni-šu(-ú)-un*; unv. 50/c IV 6f. und KBo XX 33 Rs. 4 *ṽKu(-uz)-za-ni-šu-un ṽTah-pi(-il)-la-nu-un*; KUB XXXII 94 Vs. 8 *[ṽKu(-uz)-za-n]i-šu-un ṽTah-pi-il-la[-*; KUB II 3 I 2 *ṽKu-uz-za-ni-šu-ú-un*, I 14 *ṽTah-pi-il-la-nu-ú*.

Unter Nr. 4 sind *ṽU.GUR* „und“ *ṽU.GUR URUḡaša* zusammengefaßt, während die Zitierung in II 10 auch als asyndetisches Nebeneinander in der Aufzählung verstanden werden kann.

Nr. 5 *ṽDENZU* = *ṽXXX* („Mondgott“) bietet keine Probleme. Sein Name führt über zu Nr. 6 „Stern“ und Nr. 7 „Nacht“ (*GE-anza* = *išpanza*, Nom.

<sup>89</sup> Vgl. die ähnliche Gruppe KUB X 81 r. Kol. 7 *EME-aš ḡandanza*, 8 *annariš tarpiš*, 10f. *ṽDUDSIG, išpantan-a ekuzi* (StBoT 7, 28); anschließend Z. 14 *ŠU. NIGIN XV GALAM ...* und KUB XXXVIII 6 I 17 *URUDU, ṽḡurluša XV DINGIRMEŠ*, I 13 *URUParmāšḡapaš XVI DINGIRMEŠ*, also eine Gruppenbildung von jeweils sechzehn bzw. fünfzehn Gottheiten.

<sup>90</sup> Damit wird die Gleichsetzung von E. Laroche, RA 45, 1951, 188 mit *ṽNE, ṽGIBIL* modifiziert. — Für *ṽGUNNI* s. KBo XV 34 II 2, 4 und unv. 1270/v Rs. 15 *]x-iš-pa-an-la-an ṽMUL ṽGUNNI*.

	KBo XIX 128 VI 18 ff.	KBo IV 13 + VI 32 ff.	
1. DINGIR.MAH	<sup>D</sup> Gulšuš	DINGIR.MAH <sup>MEŠ</sup> .uš	
2. <sup>D</sup> Gulšuš			
3. GUNNI	<sup>D</sup> Kuzanašun		
4. <sup>D</sup> UGUR Ū	<sup>D</sup> UGUR Ū		
<sup>D</sup> UGUR URU <sup>H</sup> ajaša	<sup>D</sup> UGUR URU <sup>H</sup> ajaša		KUB II 8 = StBoT 7, 28
5. DEN.ZU	<sup>D</sup> XXX		tepu pedan
6. MUL-i	MUL		EME-aš hantanza
7. GE <sub>3</sub> -anza	išpanza		anariš tarpiš
8. <sup>D</sup> Hašammiliš	<sup>D</sup> Hašmaiu		ZI.PU šarrumar
9. <sup>D</sup> SALLUGAL	<sup>D</sup> Katahhi		<sup>D</sup> UD.SIG <sub>3</sub> -ia
10. <sup>D</sup> Harštaššiš	<sup>D</sup> Harštaššin		453/d = StBoT 7, 29
11. <sup>D</sup> Hilaššiš	<sup>D</sup> Hilaššin		<sup>D</sup> Innari <sup>D</sup> Tarpi
12. tepu pedan	tepu pedan		lammur tar[an]
13. EME-an hantantan	EME-aš hantanza		tepu pidi
14. lammur tartan	ZI.PU šarrumar		EME hantan[-
15. <sup>D</sup> UD.SIG <sub>3</sub>	<sup>D</sup> UD.SIG <sub>3</sub>		<sup>D</sup> UD.SIG <sub>3</sub> -ia

e. Sg.). Das phonetische Komplement bei MUL-i ist nicht verständlich, denn KBo IV 13 I 10 aššani MUL-i ist Dat. Sg., ein Kasus, den wir hier in der Aufzählung nicht erwarten<sup>91</sup>. Ungern würde man auch emendieren zu MULTUR! „kleiner Stern“, und dabei auf KUB VIII 22 II 13 MUL.GAL „großer Stern“ verweisen<sup>92</sup>. Die heth. Entsprechung für MUL = ha-aš-te-er-za? (StBoT 7, 40f.) hilft nicht weiter<sup>93</sup>.

Für die unter Nr. 8 auftretende Namensform <sup>D</sup>Hašmaiu vgl. KUB XX 19 III 17; KUB XI 30 III 25 sowie unv. Bo 2708 VI 6f. LUGAL-uš II-e ir-ha-a-iz-zi <sup>D</sup>U URUZi-ip-la-an-da <sup>D</sup>Ha-aš-ma-i-ú. — Die unter Nr. 9 gegebene Gleichung <sup>D</sup>SALLUGAL = <sup>D</sup>Katahhi bestätigt den bekannten protohethitischen Namen der Gottheit „Königin“, s. E. Laroche, RHA 46, 28 und 104<sup>94</sup>. — Für <sup>D</sup>Harštaššiš und <sup>D</sup>Hilaššiš vgl. die Besprechung S. 36 zu Kol. II 10.

<sup>91</sup> Das folgende GE<sub>3</sub>-anza ist Nom., EME-an hantantan Akk. Sg.; auch dieser Wechsel ist syntaktisch unkorrekt, aber verständlich in einer Aufzählung.

<sup>92</sup> Vgl. auch KUB XXIX 1 II 23 šalliš MUL-aš und GAL-iš MUL-aš in den unv. Texten 1140/c II 6; 1247/c, 2; 777/f, 11.

<sup>93</sup> Kann man aufgrund von KUB VII 5 III 19 <sup>D</sup>EN.ZU MUL<sup>HA</sup> an eine Plural-Endung -i denken von einem neutrischen -r-Stamm, vgl. kururi?? — wozu auf J. Friedrich, Athenäum XLVII, 1969, 116ff. verwiesen sei (Stamm hašter- nicht hašter-). Vielleicht hat aber die Gottheit „Stern“ (vgl. <sup>D</sup>EN.ZU <sup>D</sup>MUL KUB XXXII 86 IV 6 und S. 45 Anm. 90) einen vom hethitischen Appellativum abweichenden, fremdsprachigen Namen.

<sup>94</sup> Ein anderer Name — kanischer Herkunft — steckt hinter der <sup>D</sup>SALLUGAL-ri komplementierten Form, s. S. 32.

Es folgen in den Positionen 12–14 Begriffe, die nicht mit dem Gotteszeichen determiniert sind: tepu pedan und EME hantantan<sup>95</sup>. Deren Bedeutung ist seit H. Th. Bossert, Heth. Königssiegel 32f. mehrfach untersucht worden, ohne daß man aber über die Übersetzung „geringer Ort“, „gefügte Zunge“ und eine Diskussion über Lesung und Bedeutung des folgenden ZI.PU šarrumar hinausgekommen wäre<sup>96</sup>.

Heute läßt sich immerhin aus KBo XIX 128 diesem ZI.PU šarrumar (bzw. zipu, ZI.PU, ZI.GID) die doch wohl als parallel aufzufassende Wendung lammur tar-tu-an in Position 14 an die Seite stellen<sup>97</sup>. Ferner möchte man KUB II 1 II 39f. gern heranziehen: ŠA la-ba-ar-na [<sup>D</sup>LA]MA te-pa-ú-ya-aš pi-e-(da-)aš la-mar-ha-an-da-at-ti-eš<sup>98</sup>, wo man nunmehr lamar hantatiš/hantatiššiš trennen möchte, wobei sich für das letzte Wort auf das Nebeneinander von ha-an-da-at-ta-aš-ši-iš ... tar-pa-at-ta-aš KBo II 38 r. 8, 10 sowie ha-an-da-at-ta-aš ... tar-pa-at-ta-aš-ši-iš KUB II 1 II 45, 48 verweisen läßt<sup>99</sup>.

„Die Götter der Stadt“ werden häufiger erwähnt, insbes. auch am Ende von entsprechenden Aufzählungen, wo sie einmal im Gegensatz zu den „Göttern des Landes“ erscheinen<sup>100</sup>, zum anderen in der Nähe von Göttern des Hauses und der Familie: KUB II 13 VI 22 DINGIRMEŠ ABIŠU — 25 DINGIRMEŠ URULIM; KUB XVII 14 I 15f. [DINGIRMEŠ] ŠA SAG.DU-IA <sup>D</sup>Gulšuš DINGIR.MAH<sup>HA</sup>.uš [DINGIRMEŠ] KURTI DINGIRMEŠ URULIM HUR. SAGMEŠ [DMEŠ DINGIRMEŠ ABI AMA [ ; Bo 2597 + VI 4ff. [LUGAL-uš TUŠ]-aš DINGIRMEŠ URULIM [I]Š-TU GAL I-ŠU e-ku-zi LONAR URUKa-ni-iš ŠIR<sup>RU</sup> ... [LUGAL-uš TUŠ]-aš DINGIRMEŠ ÉTIM [DINGIR.] MAH<sup>HA</sup>.IA IŠ-TU GAL I-ŠU e-ku-zi [<sup>D</sup>]NAR URU<sup>HA</sup>-at-ti-li [ŠIR<sup>RU</sup>] und Bo 2421 IV 17f. a-ap-pa-ma <sup>D</sup>U URUZi-ip-pa-(la-)an-da <sup>D</sup>LAMA <sup>D</sup>Ha-te-pi-nu-un HUR.SAGIš-da-ha-ru-nu-ya EGIR-an-da-ma DINGIRMEŠ URULIM a-ku-ya-an-zi<sup>101</sup>.

Vor allem ist aber wieder KBo IV 13 VI 13 ff. zu nennen: „alle Vater-Götter, alle Götter der Stadt Hatti, alle Götter des Landes“, wo zweifellos die Götter

<sup>95</sup> Als Akkusativ EME-an hantantan (KBo XIX 128) bzw. Nom. EME-aš hantanza (KBo IV 13). — Aus unv. 1923/c sei als Nachtrag noch zitiert Rs. 23f. -a-n-za <sup>D</sup>Ha-ša-am-mi-li-iš ÉŠA-aš SALLUGAL [ ... te-p]u pi-e-da-an EME-an ha-an-da-a-an.

<sup>96</sup> StBoT 7, 28f. spiegelt diesen Zustand wider.

<sup>97</sup> Gleichzeitig wird damit die Lesung von StBoT 7, 29 LAM.ZU-aš tar- von 453/d korrigiert.

<sup>98</sup> KUB II 1 III 46 <sup>D</sup>A-a-la-aš la-mar-ha-an-da-at-ta-aš-ši-iš, erg. nach Dupl. Bo 559 IV 1 -d]a-at-ta-aš-ši-iš.

<sup>99</sup> Zu tarpi- vgl. StBoT 7, 27ff., zu den Glossenkeilwörtern und Bildungen auf -aššiš- H. G. Güterbock, Or NS 25, 1956, 127f. — Darf man gar eine Lesung TARTAN (= hantantan) erwägen?

<sup>100</sup> Vgl. auch Bo 2848 I 14f. EGIR-ŠU DINGIRMEŠ URULIM DINGIRMEŠ KURTI DINGIRMEŠ LÜMEŠ DINGIRMEŠ SALMEŠ HUR.SAGMEŠ IDMEŠ und s. oben zitiertes KUB XVII 14.

<sup>101</sup> Zur Sonderform der DINGIRMEŠ URULIM LÜKÜR s. KUB VII 60 (J. Friedrich, HE II S. 42) — VBoT 67, 7 DINGIRMEŠ URU<sup>HA</sup> LÜKÜR.

der Hauptstadt angesprochen sind, wie H. M. Kümmel, StBoT 3, 88 ausgeführt hat.

Der Kolophon weist die Tafel als die „zweite“ innerhalb einer Serie aus. Die Inhaltsangabe ist, wie oft, in starker Abkürzung wiedergegeben, weshalb die wörtliche Übersetzung kaum verständlich ist, so daß man besser mit H. G. Güterbock interpretiert „of the Great House, of the Spring (festival)“<sup>102</sup>. Dabei kann für die Zeitangabe auf manche Parallele in den hethitischen Festritualen verwiesen werden. Die nächsten Entsprechungen bieten:

KBo XI 39 DUB IKAM *Ü-UL QA-TI*  
*ŠA EZEN URUSAG Piš-ku-ru-nu-ya*  
*ha-me-eš-ša-an-da-aš*

*A-NA GIS.HUR-kán ha-an-da-a-an*

„über das Piškurumuwa-Fest zum Frühjahr“ (vgl. KBo IX 131 I 2ff.) oder

KUB XX 29 + DUB IKAM *Ü-UL QA-TI*  
*EZEN ha[-me-]iš-ša-an-da-aš ŠA DZi-pár-ya*  
*iš-tar-ni-[-]aš EGIR-an tar-nu-um-ma-aš*  
*[A-NA GIS.HUR-kán ha-a-an-ta-a-an]*

„Fest des Frühljahrs für Ziparwa“ — der Form nach wohl in beiden Fällen Genetiv Singular.

Die Graphik der zahlreichen Belegstellen bietet durchweg *hame/išha-*, *hame/išant-*; eine Verdoppelung des *-m-* zeigen außer der Ausgangsstelle lediglich der Kolophon von unv. VAT 7458: *ma-a-an LUGAL-uš I-NA URU A-an-ku-i ha-am-me-iš-ši A-NA EZEN ZU-UN-NI pa-iz-zi* und 413/c Rs. 7 *ha-am-mi-iš-ša-an-ta-aš-ša* (Dupl. zu KUB XXII 27 IV 24 *ha-me-eš-ša-an-da[-aš-ša]* = Cat. 214, 2).

Der Vermerk *ANA GIS.HUR-kán handan* findet sich in vielen Kolophonen von Festritualen und wird seit A. Götze, ArOr V, 1933, 2 mit „der Vorlage gemäß“ übersetzt. Davor findet sich gelegentlich der Vermerk *ki parkui TUPPU* „dies ist eine Reinschrift“<sup>103</sup>.

Ebenso selten, und bisher daher nicht beachtet<sup>104</sup>, findet sich der Hinweis *TUPPU URU Hatti* (nie mit KUR verbunden, und daher sicher auf die Stadt H. Bezug nehmend):

KBo X 34 nach ausführlichem Kolophon ... *Ü-UL QA-TI* / *TUP-PU URU Ha-at-ti* / *ŠU mHa-ni-ik-ku-DINGIRLIM DUMU mNU.GIS.SAR*  
 KUB XXVI 28 ... *QA-TI* / *mGIS.GI.UG-iš A-NA PA-NI mA[- ...] / TUP-PU URU Ha[-at-ti]*

<sup>102</sup> Actes de la XVII<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale 1969, 180.

<sup>103</sup> Vgl. A. Goetze, JCS 2, 1948, 231: „This is a final copy, true to the original script“: IBoT II 1; KUB II 9, XI 35.

<sup>104</sup> Kurz zitiert von Verf., Die hethitischen historischen Quellen, 1968, 16.


unv. VAT 7671 ... *Ü-UL QA-TI*  
*[Š]U mTumum-ma-ni-i DUMU<sup>105</sup> mA-nu-ya-an-za*  
*PA-NI mA-nu-ya-an-za SAG IŠ-TUR / TUP-PU URU Ha-at-ti*  
 unv. 53/s *ŠU mA-n[ü-ya-an-za] / LÜ DUB.SAR [ / TUP-PU URU Ha-at-ti ]*



Der Vermerk bezieht sich demnach kaum auf die Vorlage (als aus Hatti stammend, oder gar hattisch abgefaßt), sondern auf die vorliegende Tafel selbst, indem diese als Exemplar zum Verbleib in der Stadt Hattuša bezeichnet wird<sup>106</sup>. — Zu den Fundstellen der einzelnen Stücke, soweit feststellbar, ist zu bemerken, daß KBo X 34 von Büyükkale, Gebäude K, stammt, 53/s aus dem Areal L/18 (Haus am Hang) kommt und der vorliegende Text schließlich in einem Magazinraum südlich vom Tempel I gefunden wurde. Eine genauere Lokalisierung (Tempel von Hatti, Palast von Hatti) war also mit dem Vermerk offensichtlich nicht vorgesehen.


Der Titel *LÜSAG*, *SAG* (auch *SAG.UŠ*)<sup>107</sup> findet sich in den Kolophonen lediglich bei Anuwanza.

Dieser Anuwanza (*LÜSAG*) ist verantwortlicher Tafelschreiber unter Tuthalija IV., was gesichert ist durch die Angabe im Kolophon der Šahurunuwa-Urkunde KUB XXVI 43 Rs. 34 *mŠi-pa-LÜ DUB.SAR mA-nu-ya-an-za DUB.SAR EN URU Ne-ri-ik LÜSAG*. Diese Urkunde datiert zweifellos aus den ersten Regierungsjahren Tuthalijas IV., wie die Mitnennung von Tuduhēpa in der Präambel des Textes (Z. 3) beweist<sup>108</sup>.

Damit ist die Niederschrift der Tafel KBo XIX 128 etwa auf die Zeit zwischen 1250 und 1230 v. Chr. zu datieren, ohne daß dies allerdings auch die Abfassungszeit des Textes festlegen würde, denn es besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit der Kopie einer älteren Tafel.

<sup>105</sup> Die Zeichenformen im Kolophon sind archaisierend, vgl.  = DUMU,

 = ti; ebenso im Kolophon von VAT 13019b 

<sup>106</sup> Wurden weitere Kopien an andere Orte vorbracht? In jedem Fall wird man damit rechnen müssen, daß es sich bei allen mit diesem Vormerk versehenen Tafeln um Abschriften älterer Texte handelt. 

<sup>107</sup> KUB XV 31; nicht dagegen 201/g Kolophon, indem hier die Notiz von MIO IV, 1956, 183 Anm. 10 zu *mA-nu-ya-an-za LÜSAG I[Š-TUR]* verbessert werden muß. — Für den Bedeutungsansatz „Ermuch“? s. J. Friedrich, HWb. 1. Erg.-Heft 27, 3. Erg.-Heft 30 s.v. *LÜSAG* (oder mit phonet. Komplement *LÜSAG-uš*?).

<sup>108</sup> Der (gleiche?) *mŠi(-ip)-pa-LÜ* ist zweimal in einem Kolophon bezeugt mit dem Hinweis *neyahhaš* „er hat (die Tafel) erneuert“: KUB XXVII 59; (KUB XXXIII 17 + KBo IX 109 +) KBo XIV 86 — vgl. für die Wendung auch KUB XIII 7, Kolophon: *ki TUPPU ... uk mDudaš EGIR-pa neyahhun* — ferner in KBo XX 77 *ŠU mKa-ru-ú-nu x[ ] PA-NI mŠi-pa-LÜ I[Š-TUR]* als verantwortlicher Schreiber neben Karunu, der seinerseits auch unter Anuwanza bezeugt ist: unv. 238/d *ŠU mKa-ru-x[ ] PA-NI mA-nu-ya-an-za*, so die ungefähre Gleichzeitigkeit von *mŠi-pa-LÜ* und *mAnuwanza* noch einmal bestätigend.

Der Schreiber <sup>m</sup>DINGIR.GE.LÚ hat auch die Sammeltafel KUB VII 1 + (= Cat. 332) geschrieben, enthaltend die Beschwörungsrituale der Šušumaniga, 'Ajatarša und 'Wattiti sowie die weitere Sammeltafel KUB IV 1, mit einem bilinguen Omentext und einer Evocatio (Cat. 208, 314); hier fehlt allerdings die für die Datierung so wesentliche Angabe: PANI <sup>m</sup>Anu<sup>u</sup>anza<sup>109</sup>.

<sup>109</sup> Bei E. Laroche, *Les noms des Hittites*, 40f., werden alle Schreibungen des Namens unter Armaziti zusammengefaßt. Die Nennung des <sup>m</sup>XXXX-LÚ <sup>LÚ</sup>DUB. SAR KUB XXX 54 II 8 könnte dabei die gleiche Person meinen, da Z. 7 das Haus des Šahurunuwa (s.o.) erwähnt ist; jedoch gehört der unter 1373/c = KBo XVI 27 (= E. von Schuler, *Die Kaškarer* 137) genannte [<sup>m</sup>A]r-ma-LÚ-iš <sup>LÚ</sup>DUB. SAR-aš der Zeit um 1400 v. Chr. an (vgl. auch die abweichende Schreibung).

## ZUSAMMENFASSUNG

Die in KBo XIX als Nr. 128 edierte Tafel stammt aus der Fußbodenauffüllung des südlichen Magazintraktes von Tempel I, der, soweit wir aus den Angaben der beiden Šahurunuwa-Urkunden entnehmen können, dem Kult des großen Wettergottes von Hatti und der Sonnengöttin von Arinna geweiht war<sup>1</sup>.

Die Tafel bietet auf jeder Seite drei Schriftkolumnen, wie viele ähnliche Festrituale aus Boğazköy<sup>2</sup>, und ist Abschrift einer Vorlage, wie sich aus dem Kolophon ergibt<sup>3</sup>. Sie wird als „zweite“ innerhalb eines umfangreichen Rituals bezeichnet; der Anfang des Textes ist mit der ersten Tafel anscheinend verloren, zumindest ist sie bisher unter den zahlreichen Ritualfragmenten nicht nachweisbar.

Einen weitgehend parallelen Ritualablauf bietet die Tafel KBo IV 13 + KUB X 82. Diese wird von E. Laroche in seinem *Catalogue des Textes Hittites* als No. 494 aufgeführt und den Fêtes de l'AN.TAḪ.ŠUM zugerechnet<sup>4</sup>. Der neu edierte Text KBo XIX 128 gibt leider keine Kriterien für die sichere Einordnung in einen bestimmten Festvorgang.

Geschildert wird der Ablauf eines Tages, des zweiten im gesamten Festival, vom Öffnen der *halentuwa*-Gebäude am Morgen (I 1f.) bis zum Schließen für die Nacht (VI 31). Handelnde Person ist der König bzw. das Königspaar; einmal werden auch die „Königssöhne“ genannt (IV 12).

Für den Ablauf der Kulthandlung ist in vielem noch keine Sicherheit zu gewinnen. Wir wissen nicht, in welchen Räumlichkeiten sich die einzelnen Akte

<sup>1</sup> Die Ostmagazine des Großen Tempels als alter Aufbewahrungsort der Šahurunuwa-Urkunden ergeben sich durch den „Join“: KUB XXVI 43 + Bo 68/24 sowie KUB XXVI 50 + 841/v + 883/v. Vgl. auch K. Bittel, *Hattusha, The Capital of the Hittites*, 1970, 57.

<sup>2</sup> Als Beispiele seien genannt: Cat. 436 KUB II 4 — Cat. 473 KUB II 13 — Cat. 478 KUB II 6 — Cat. 486 KUB II 8 — Cat. 487 KUB II 5 — Cat. 490 IBoT I 1 — Cat. 493 KUB X 17 — Cat. 497 KUB X 21 — Cat. 523 KUB X 11 — Cat. 533 KUB II 1.

<sup>3</sup> Die Wendung ANA GIŠ.HUR-kan *handan* o.ä. ist nach meinen Sammlungen belegt in: Cat. 474/5 KBo XI 39, 50, KUB XX 28, VAT 7470 — Cat. 476 KUB XX 29 — Cat. 478 KUB X 28 — Cat. 480 KUB XI 35, XX 68, IBoT II 15 — Cat. 482 KUB II 9 — Cat. 483 KUB XI 34, XXV 12 — Cat. 486 KUB II 8 — Cat. 487 KBo IV 9, KUB XXV 1 — Cat. 496 IBoT II 1, KUB X 31 — Cat. 498 KUB XX 76 — Cat. 499 VBoT 95 — Cat. 500 KUB XX 21, 1379/c — Cat. 506a KBo XVII 75 — Cat. 508 KBo X 24, 25, 26, KUB X 1 — Cat. 532 IBoT II 13 — Cat. 533 KBo XI 40 und KBo XX 28 — also nur bei der Textgruppe der Festrituale, wie schon H. Th. Bossert, *BiOr* IX, 1952, 173 vermerkt hat.

<sup>4</sup> Allerdings mit Fragezeichen und in der Tat erscheint KBo IV 13 + nicht in *An Outline of the Hittite AN.TAḪ.ŠUM Festival* (H. G. Güterbock, *JNES* XIX, 1960, 88f.).



abspielen. Unsicher ist die Übersetzung beim „Trinken“ einer Gottheit, jeweils „(von) draußen“ und „(von) drinnen“; unklar bleibt die Übersetzung bei den termini des Singens und Musizierens (vgl. zu Einzelheiten den Kommentar). Dennoch wird nur das stete Bemühen beim Interpretieren einzelner Texte letztlich zu einem gewissen Verständnis führen können.

So glaubt der Bearbeiter insbesondere bei der Behandlung einiger Götternamen aufgrund des neuen Textmaterials zu Ergebnissen gekommen zu sein, wobei hier der Hinweis aufgegriffen sei, daß Šuwalijat ein „Vegetationsgott“ ist, der in enger Gemeinschaft mit den Gottheiten Telipinu und „Getreide“ genannt wird. Der Ausblick auf die Haupt-Göttergruppe in Yazılıkaya soll zeigen, wie aus dem philologischen Befund vielleicht auch für die Deutung dieses großartigen Denkmals weitere Fortschritte zu gewinnen sind.

Der Text ist weder inhaltlich in seinem aufgeführten Pantheon noch in seiner sprachlichen Formung alt. Ein Vergleich mit dem in StBoT 12 bearbeiteten althethitischen Gewitterritual zeigt in Wortwahl wie Graphik einen deutlichen Unterschied, der aus der unterschiedlichen Entstehungszeit und Niederschrift der beiden Texte zu verstehen ist. Insofern schärft auch die vorliegende Untersuchung unseren Blick für die Datierung hethitischer ritueller Texte<sup>5</sup>.

Die beigegebenen vollständigen Indices finden aus dieser Erwägung ihre Berechtigung.

<sup>5</sup> Eine sachliche Bemerkung sei zum Schluß gestattet zu der Äußerung von A. Kammenhuber: „Zur Widerlegung (der Datierungskriterien von Otten und Houwink ten Cate) bedarf es lediglich einer kleinen Fleißarbeit: die bei beiden Autoren vergessenen Belege aus den Texten Hattušilis III. und Tuthalijas IV. müssen zusammengeschrieben werden“ (K. Z. 83, 1969, 289 Anm. 86 — ähnlich MSS 28, 1970, 51). Die Marburger Sammlung enthält Texte aller Gattungen und aller Zeitstufen nebeneinander; jede Aussage zu graphischen und sprachlichen Charakteristika einer bestimmten Zeitstufe ist demnach am Gesamtmaterial überprüft und verifiziert. Das sollte sich für den Leser von StBoT 11 eigentlich aus der Form der Darstellung ergeben.

## INDICES

## Hethitische Wörter und Formen

-a/ia	„und“ wortverbindend	
	me-ma-al-la	III 23
	gišDAG-ti-ia	II 31
	NINDA-ia	I 15
	NINDA.KU <sub>7</sub> -ia	IV 6
	„und, auch“ satzverbindend (s. auch šer-a-šan)	I 32, III 21
-a-	enkl. Pers.-Pron. 3. Person	
	-an(-) Akk. c. Sg.	V 8, 20, 29, VI 14, 27
	-at(-) Akk. n. Sg./Pl. <sup>7</sup>	II 26, 29, 33, 37, 41, III 1
	-uš(-) Akk. c. Pl.	III 10, V 43
	-aš(-) Akk. <sup>7</sup> c. Pl. (mögl. wäre auch Nom. c. Sg.)	V 14, VI 4
NINDA a-a-an	Brotsorte	IV 3, 6
anš.	„abwischen“	
	a-an-ši Prs. 3. Sg.	I 19, 34, 36, VI 9
anda	Präverb „ein . . .“	
	anda paizzi	I 12
	anda udanzi	V 35
andurza	Adverb „drinnen“, Gegensatz askaz	IV 30, 33, 42, 45, V 10, 13, 19, 28, 39, 46, 49, VI 11, 25
appai-	„fertig sein“	
	ap-pi-ia-an-zi Prs. 3. Pl.	VI 30
ar-	akt. „gelangen“	
	a-ri Prs. 3. Sg.	I 7, 9
ar-	medial „stehen, sich stellen“	
	ar-ta-ri Prs. 3. Sg.	I 14
	a-ra-an-ta-ri Prs. 3. Pl.	I 8

arha

Arha Verb „weg, fern“  
*arha parlan* III 21  
*parlan arha ... parballai* IV 7

askaz

ask- Adjektiv „(von) draußen“  
*aski araz* IV 22, 33, 34, 35, V 21, 22  
*aski paraz* IV 22

-asta

enkl. Partikel  
 IV 4, VI 40, 7

eku-/aku-

„trinken“  
*e-ku-zi* Prs. 3.Sg. V 40, 47, 50, VI 11, 25  
*e-ku-uz-zi* Prs. 3.Sg. VI 17  
*a-ku-ya-an-zi* Prs. 3.Pl. IV 15, 23, 31, 35, 43, 49, V 6, 17, 22, 27  
*a-ku-ya-an-na* Infinitiv V 45, VI 15

ep-/ap-

„ergreifen“  
*e-ep-zi* (para) Prs. 3.Sg. I 33  
*ap-pa-an-zi* (para) Prs. 3.Pl. I 21

eš-

medial „sitzen, sich setzen“  
*e-ša* Prs. 3.Sg. V 38  
*e-ša-ri* Prs. 3.Sg. I 17  
*e-ša-an-da-ri* Prs. 3.Pl. IV 12

Eša-le-en-tu-u-ya

Hauskomplex (S. 20) I 1

hal-hal-tu-u-ma-ri

„Ecke“ (S. 39) III 28

hallijari-

Priestersänger  
 LÜ.MES*hal-li-ja-ri-eš* Nom.Pl. IV 50

halzai-

„rufen“  
*hal-za-a-i* Prs. 3.Sg. I 11, III 12, IV 5, 26, 38

ham(m)ešhant-

„Frühjahr“  
*ha-am-me-eš-ha-an-ta-aš* Gen.Sg. VI 33

handant-

„(ge)treu“ Partizip  
*ha-an-da-an-ta-an* Akk.o.Sg. VI 23  
*ha-an-da-a-an* Nom.n.Sg. VI 35

hantezzi(ja)-

„erster“ (S. 23f., 38, 40f.)  
*ha-an-te-ez-zi* N./Akk.n.Sg. IV 11  
*ha-an-te-ez-zi-ja(-)* Dat.Sg. III 8

*ha-an-te-ez-zi-az(-)* Abl.  
 in adverbialer Verwendg. I 7

*ha-pi-dur-ma-ši* hapax legomenon III 33

NINDA*har-za-zu-ta* Brotsorte III 16

*haš-* „öffnen“  
*ha-aš-ša-an-zi* Prs. 3.Pl. I 2

*hašša-* „Herd“  
*ha-aš-ši-i* Dat.Sg. III 31

*haššanzipa-* s. *tarššanzipa-*  
*ha-aš-ta-i* „Knochen“ III 42

*hattalu-* „Riegel“  
*gišha-at-tal-ya-aš* Gen.Sg. I 29, III 29

*hatk-* „schließen“  
*ha-at-kán-zi* Prs. 3.Pl. VI 31

*hšlammar* „Torbau“  
*Ešhi-lam-na-aš* Gen.Sg. I 9

*huluganni-* „Kutsche“ (S. 20f.)  
*gišhu-lu-ga-an-ni-il* Instr.Sg. I 4

*humant-* „jeder; alle“  
*hu-u-ma-an-du-uš(-)* Akk.c.Pl. III 11, IV 4  
*hu-u-ma-an-da-aš* Dat.Pl. III 6  
*hu-u-ma-an-da-a-aš* Dat.Pl. IV 9

*hur-li-iš* „hurritisch“ V 48

*irhai-* „abfertigen“  
*ir-ha-a-iz-zi* Prs. 3.Sg. III 14, 15

*išhuuay-* „schütten“  
*iš-hu-u-ya-a-i* Prs. 3.Sg. I 16

*išpant-* „Nacht“  
*iš-pa-an-ti* Dat.Sg. VI 31



<i>ištanana-</i>	„(Altar-)Postament“ <i>iš-ta-na-ni</i> Dat.Sg.	II 13, 29, [33]
<i>ištarna</i>	„(in)mitten“ Adverb	III 18
<i>ka-</i>	„dieser“ <i>ki-e-da-aš</i> Dat.Pl. <i>ki-i-e-da-aš</i> Dat.Pl.	II 12, III 34, 38 III 36
<i>-kan</i>	enkl. Partikel	I 34, III 10, IV 6, V 8, 14, 20, 29, 43, VI 4, 6, 14, 27, 34
<i>karija-</i>	„bedecken“ <i>ka-ri-ja-an-zi</i> Prs. 3.Pl.	VI 29
<i>karp-</i>	„heben, (weg)tragen“ <i>kar-pa-an-zi</i> Prs. 3.Pl. <i>kar-pa-an-ti</i> (para) Prs. 3.Pl. <sup>1</sup> <i>kar-pa-an-du</i> (para) Imp. 3.Pl.	III 1 IV 17 IV 18
<i>ka-ru-ú</i>	Adverb „schon“	I 8
<i>ki-</i>	medial „(nieder)gelegt sein“ (S. 39) <i>ki-ja-an-ta</i> Prs. 3.Pl.	III 9
<i>kiššar(a)-</i>	„Hand“ <i>ki-iš-ša-ri-i</i> Dat.Sg. <i>ki-iš-šu(-ri)-i</i> Dat.Sg.	VI 16 V 45
<i>LUki-i-da-aš</i>	Vortragspriester	I 11, IV 26, 38
<i>kuer-</i>	„schneiden“ (S. 37) <i>ku-ir-zi</i> Prs. 3.Sg.	II 18, 21, 25, 28, 33, [36], 40, III 20
<i>kui-</i>	„welcher“ <i>ku-in</i> Akk.c.Sg. <i>ku-i-e-eš</i> Nom.c.Pl.	III 40 III 9
<i>kuišša</i>	„jeder“ <i>ku-e-da-ni-ja</i> Dat.Sg.	II 13, III 3, 6
<i>kurk-</i>	„zurückbehalten“ <i>kur-kán-zi</i> Prs. 3.Pl.	VI 28

<i>kurša-</i>	„Vlies“ <i>kuškur-ša-an</i> Akk.Sg. <i>kuškur-ši</i> Dat.Sg.	V 50 II 37
<i>ku-ya-pi-it-ta</i>	„überall(hin)“	III 35, 37, 39
<i>laman</i>	„Name“ <i>lam-ni-it</i> Instr.Sg.	IV 5
<i>lam-mar</i>	(S. 47)	VI 23
<i>-ma</i>	„aber“	I 6, 7, II 12, 15, III 5, 13, 14, 16, 24, 26 ff. VI 6
<i>-ma-kán</i>		
<i>maḥḥan</i>	„als, sobald“ <i>ma-aḥ-ḥa-an-ma</i>	I 6
<i>ma-a-an</i>	„wenn“	I 1
<i>*marnuḡant-</i>	ein Getränk (S. 38) <i>mar-nu-ya-an</i> Akk.n.Sg. <i>mar-nu-ya-an-da-an</i> Akk.c.Sg.	III 34 III 5
<i>memai-</i>	„sprechen“ <i>me-ma-i</i> Prs. 3.Sg.	I 10, IV 16, 25, 37
<i>memal</i>	„Grütze“ <i>me-ma-al-la</i> Akk.n.Sg. + -a	III 23
<i>menahḥanda</i>	„(da)vor“ (S. 44)	V 38
<i>NINDAmiḡaimi-</i>	„süßes Brot“ <i>mi-il-ga-i-mi-uš</i> Akk.c.Pl.	IV 40
<i>namma</i>	„weiter, wieder“ <i>nam-ma-kán</i> <i>nam-ma-aš-ša-an</i>	I 29, III 31, IV 41 IV 6 III 2
<i>našma</i>	„oder“	I 3
<i>naššu</i>	„entweder“	I 3



<i>šara</i>	„(hin)auf“ Präverb <i>šara tija</i>	V 35
<i>šer(-)</i>	„auf“ Postposition „darauf, darüber“ Adverb <i>še-er-ra-aš-ša-an</i>	II 37, III 4, IV 10 III 23 II 17, 20, 24, 28, 32, 36, 39, III 19
<i>šeš-</i>	„ruhen“ <i>še-e-eš-zi</i> Prs. 3.Sg.	VI 29
<i>šip(p)ant-</i>	„libieren“ <i>ši-pa-an-ti</i> Prs. 3.Sg. <i>ši-pa(-an)-ti</i> „ „ <i>ši-ip-pa-an-ti</i> „ „ <i>ši-ip-pa-an-ta</i> „ „ <i>ši-ip-pa-an-du-ya-an-zi</i> Inf.	I 30, III 7, 37, 39 III 35 I 26, 38, II 14 III 41 III 10
<i>šuhhai-</i>	„schütten“ <i>šu-uh-ša-a-i</i> Prs. 3.Sg.	III 23
<i>šuppijah-</i>	„(rituell) reinigen“ <i>šu-up-pi-ja-aš-ši</i> Prs. 3.Sg.	I 32 (2x)
<i>ta</i>	„und“ (satzeinleitend)	I 23, VI 31
<i>dai-</i>	„stellen, legen“ <i>da-a-i</i> Prs. 3.Sg.  <i>kuirzi dai</i> (in Asyndese)  <i>ti-an-zi</i> Prs. 3.Pl.  <i>da-a-i</i> (EGIR- <i>pa</i> ) <i>ti-an-zi</i> (EGIR- <i>pa</i> ) <i>zi-ik-ki-iz-zi</i> (EGIR- <i>pa</i> ) Iter.-Dur. Prs. 3.Sg.	I 21, II 19, 22, 37, III 18, 25ff., IV 16, V 15, VI 5, 14 II 18, 21, 25, 29, 33, 37, 40, III 20 I 24, III 2, IV 11, 13, 46 II 26, 30, 34, 41 V 43 IV 10
<i>tapuša</i>	„neben“ Postposition m. Dat.	I 30, III 31
<i>(tarpatta-, tarpi-</i>	S. 47)	
<i>taršanzipa-</i>	(S. 24f., 39f.) <i>tar-ša-an-zi-pi</i> Dat.Sg.	I 13, 28

<i>tar-ta-an</i>	(TAR- <i>ta-an</i> ?) (S. 47) Nominalform?	VI 23
<i>te-</i>	„sagen“ <i>te-ez-zi</i> Prs. 3.Sg.	IV 18, 20
<i>tepu-</i>	„wenig, gering“ <i>te-pu</i> N.-A.n.Sg. <i>te-pu</i> ( <i>pedan</i> )	III 22 VI 22
<i>te-pu-ut-ti-it</i>	(S. 40)	IV 7
<i>tija-</i>	„treten“ <i>ti-ja-az-zi</i> ( <i>šara</i> ) Prs. 3.Sg.	V 36
<i>tuhš-</i>	„abschneiden“ (?) <i>tuh<sup>u</sup>š-ša</i> Medio-Pass. Prs. 3.Sg.	I 34
<i>tuhhueššar</i>	kult. Reinigungssubstanz (S. 26f.) <i>tuh-šu-e-eš-šar</i> Nom.n.Sg. <i>tuh-šu-eš-ni-it</i> Instr.	I 33 I 31
<i>gištuhupzi-</i>	ein Gerät (S. 37) <i>tu-šu-up-zi-i</i> Dat.Sg. <i>tu-šu-up-zi-az</i> Abl.	III 3 V 34
<i>tuppi-</i>	„Tontafel“ <i>tup-pi-ja</i> Dat.Sg.	III 8
<i>uda-</i>	„herbeibringen“ <i>ú-da-i</i> Prs. 3.Sg. <i>ú-da-an-zi</i> Prs. 3.Pl.	III 17, VI 3 II 16, IV 40 J', V 33, 35
<i>upa-</i>	„kommen“ <i>ú-iz-zi</i> Prs. 3.Sg.	I 2
<i>-ya</i>	Partikel der direkten Rede	IV 18
<i>NINDA<sup>a</sup>ya-gi-eš-šar</i>	Brotsorte? (oder) „Happen, Imbiß“?	II 42, V 23
<i>UZU<sup>a</sup>ya-al-la-aš</i>	„Lende“ Gen.Sg.	III 42
<i>yalhi</i>	ein Getränk	III 13, 36
<i>yaš-</i>	„(sich) bekleiden“ <i>ya-a-ša-a[n-</i>	IV 2

ya-a-tar	„Wasser“ N.-A.n.Sg.	V 32
zanu-	„kochen“	
	za-nu-an-da Part. N.-A.n.Pl. II 16	
	za-nu-ya-an-da „ „ „ „ „ III 43	
zikk-	s. dai.	
zinna-	„beenden“	
	zi-in-na-an Part. Nom. n.Sg.	VI 34
zi-nir	= GIŠ PINANNA (GAL) (S. 41)	
	als Zuruf im Ritual	IV 20 (2x)

## Sumerogramme

GIŠAB	„Fenster“	
	GIŠAB-ia Dat. Sg.	I 27, III 27
	GIŠAB-ia Pl.	IV 53
AD.KID	„geflochten“?	
	GIŠBANŠUR AD.KID	I 23
LÚALAM.KA-UD	best. Kultfunktionär	
(LÚALAN.ZÚ)		I 10, IV 24, 36
	LÚ.MEŠA. Nom. Pl.	I 7
LÚAZU	„Beschwörungspriester“	
	(S. 25f.)	I 25
	LÚ.MEŠA. Nom. Pl.	I 20, 22
BA.BA.ZA	„Brei“?	
		II 43
GIŠBANŠUR	„Tisch“	
		V 15, 43
	GIŠBANŠUR-ia Nom. Pl.	VI 28
	GIŠBANŠUR AD.KID	I 23
	s. auch LÚ GIŠBANŠUR	
GIŠDAG	„Thron“	
	GIŠDAG-ti Dat. Sg.	I 27, II 2f., 27, III 26
	GIŠDAG-ti-ia Dat. Sg.	II 31

DINGIR	„Gott“	
	DINGIR <sup>LIM</sup> Gen./Dat. Sg.	II 26, 30, 34, 41, III 45
	DINGIR <sup>MEŠ</sup> Pl.	I 38, II 12, III 9,
		IV 4, VI 17, 25
	DINGIR <sup>MEŠ</sup> -(na)-aš Dat. Pl.	III 5, IV 8
DUB	„Tontafel“	
		VI 32
LÚDUB.SAR	„Tafelschreiber“	
		VI 36
DUMU.É.GAL	Palastfunktionär	
		I 17f., VI 8
	DUMU <sup>MEŠ</sup> É.GAL Pl.	I 13, VI 8
DUMU.LUGAL	„Prinz“	
	DUMU <sup>MEŠ</sup> .LUGAL Pl.	IV 12
ÉTIM GAL	wörtl. „großes Haus“ (S. 22f., 45)	
	Gen./Dat. Sg.	I 4, 6, 12, VI 32
	s. auch DIŠKUR ÉTIM GAL	
EGIR	„hinter“ Präposition	
		I 13, 28, IV 53
EGIR-anda	„hinterher“ Adverb	
(= appanda)	EGIR-an-da(-)	II 12, 15, III 5, 13, 14,
		16, 24, 26 <sup>1</sup> , 27, 28, 34,
		36, 38
EGIR-pa	„zurück“	
(= appa)	Präverb bei dai- „legen“	II 26, 30, 34, 41, IV 9,
		V 43
EME	„Zunge“	
	EME-an Akk. Sg.	VI 23
GA.KIN.AG	„Käse“	
		I 14, III 22
	GA.KIN.AG-ia	III 21
GAD	„Linnen“	
		I 35, IV 2
	GAD-an Akk. Sg.	I 19, VI 9
	GAD-it Instr.	VI 28
GAL	„Becher“	
		V 47

GAL	„groß“ s. NINDAKUR <sub>1</sub> .RA GAL	
GAL DUMUMES <sub>1</sub> É.GAL	„Oberster“ einer Gruppe von Palastfunktionären	I 35, VI 8
GE <sub>1</sub>	„Nacht“ GE <sub>1</sub> -an-za Nom.c.Sg.	VI 20
GEŠTIN	„Wein“	III 14, 38
GIŠGIGIR	„Wagen“ GIGIR-it Instr.	I 3
GIŠ	„Holz“ ( <i>hattalyaš</i> ) GIŠ-i Dat.Sg.	I 29, III 30
GIŠ.HUR	„Vorlago“? GIŠ.HUR-kan (ANA) Dat.Sg.	VI 34
GIŠ PINANNA	Musikinstrument heth. zinir	III 33 IV 17 IV 24, 32, 36, 44, 50, V 6, 11, 22, 27, VI 12, 24, 26
GUB-aš	„stehend“ (S. 43f.)	V 39, 44, 46, 50, VI 10, 14
GUD	„Rind“ (BIBRI) GUD	IV 35, 43, VI 11
GUD.MAḪ	„Stier“	I 37, III 40, 42
GUNNI	„Herd“	I 27, 28, 30, III 17, VI 18 III 28 VI 18
	GUNNI-aš Gen.Sg. <D>GUNNI	
GUŠKIN	„Gold, golden“	IV 31 j?
I	„Fett(es Fleisch)“	IV 46

IZI	„Feuer“ (S. 37) IZI-it Instr.	II 15
KÁ	„Tor“ KÁ-aš Dat.Pl.	I 9
KAS	„Bier“	I 25, II 13
KU <sub>1</sub>	„süß“ s. NINDAKU <sub>1</sub> , NINDAKUR <sub>1</sub> .RA KU <sub>1</sub>	
LAL	„Honig“	III 22
LÚ.MEŠ...	Determinativ vor Berufs- bezeichnungen u.ä. s. LÚ.MEŠALAM.KA.UD LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR LÚ.MEŠMUHALDIM LÚ.MEŠNAR LÚ.MEŠŠILA.ŠU.DU <sub>1</sub> .A LÚ.MEŠŪ.HUB LÚ.MEŠUR.GI, LÚ.MEŠBELUTIM	V 31 [
LÚ GIŠBANŠUR	„Tisch-Mann“	IV 27, 39, V 4 IV 11
LUGAL	„König“	I 15, IV 16 IV 14, 21, 34, 41, 47, V 5, 9, 16, 21, 26, VI 30 I 2, 6, 9, 12, 17, 19, 21, 36, 37, II 17, III 44, IV 3, V 3, 8, 14, 19, 24, 29, 35, 38, 39, 44, 46, 50, VI 4, 9, 10, 13, 14, 17, 25 I 34 I 18, 20, 33, 36, IV 16, V 24, 28, 33, VI 13
	LUGAL SALLUGAL	
	LUGAL-uš Nom.c.Sg.	
	LUGAL-uš-kan LUGAL-i Dat.Sg.	
MÁŠ.GAL	„Schafbock“	I 37

LÜ.MEŠMUḪALDIM	„Köche“ Pl.	IV 13
	s. auch UGULA LÜ.MEŠMUḪALDIM	
MUL	„Stern“	
	MUL-i ?	VI 20
LÜ.MEŠNAR	„Sänger“ Pl.	IV 20, V 17, 22, 41, 47
UZUNIG.GIG	„Leber“	
		II 18, 21, 25, 28, 32, 36, 40, III 19
	UZUNIG.GIGHILA Pl.	II 15, IV 9
NIN.DINGIR	„Gottes-Herrin“	
	hier wohl in bes. Bedeutung	II 11
NINDA	„Brot“	
	NINDA-ja	I 15
	s. NINDA-a-an	
	NINDA <sub>4</sub> arazula	
	NINDA <sub>4</sub> mitgaimi	
	NINDA <sub>4</sub> paršulli	
	NINDA <sub>4</sub> ageššar	
	NINDA.KU <sub>7</sub> (-)	IV 3, 6
	NINDA.KUR <sub>4</sub> .RA	I 20, 22, II 2ff., V 7, 13, 18, 34, 42, 48, VI 24
	NINDA.KUR <sub>4</sub> .RA EM-ŠA	I 20, 22, V 12, 28, VI 26
	NINDA.KUR <sub>4</sub> .RA GAL	VI 2, 13
	NINDA.KUR <sub>4</sub> .RA KU <sub>7</sub>	IV 33, 39, 45, 51, V 12
	NINDA.SIG	II 17, 20, 23, 27, 31, 35, 38, III 4
LÜSAG	Verwaltungsbeamter	
		VI 37
SALLUGAL	„Königin“	
		IV 14, 21, 34, 41, 47, V 5, 9, 16, 21, 26, VI 30
SIG	s. NINDA.SIG	
LÜŠILAŠU.DU <sub>8</sub> .A	„Mundschenk“	
	ŠILAŠU.DU <sub>8</sub> .A-aš Nom.Sg.	IV 15, 19, 32, 44, 51, V 2, 7, 11, 18, 23, 28, 48, VI 12, 27
	LÜ.MEŠŠILAŠU.DU <sub>8</sub> .A Pl.	V 34

SİR <sup>RU</sup>	„singen“ (auch „Musikinstr. spielen“?)	IV 24, 32, 36, 44, 51, V 6, 11, 18, 23, 27, 41, V 48, VI 12
UZUŠA	„Herz“	II 18, 21, 25, 28, 32, 36, 40, III 19
ŠA.BA	„davon“ (als Unterteilung)	I 38
ŠE	„fett“ (GUD.MAḪ) ŠE	III 40, 42
ŠEG <sub>9</sub> .BAR	Wildschaf (S. 42)	IV 49
ŠU	„Hand“	VI 36
GIŠŠUKUR.GUŠKIN	„Gold-Lanze“	I 35
TUŠ-aš	„sitzend“ (S. 44)	IV 14, 21, 34, 41, 47, V 5, 9, 16, 21, 26, VI 17, 25
LÜ.MEŠÜ.HÜB	„die Taub(stumm)en“ (S. 43)	V 32, VI 7
UD	„Tag“ UD IIKAM s. auch PUD.SIG <sub>6</sub>	VI 34
UDU	„Schaf“	I 37ff. I 32
	UDUḪI.A-ja	
UGULA LÜ.MEŠMUḪALDIM	„Aufseher der Köche“	I 31, 32, III 16
LÜ.MEŠUR.GI <sub>7</sub>	„Hunde-Leute“	IV 52
UR.MAḪ	„Löwe“ (BIBRI) UR.MAḪ	V 40
URU	„Stadt“ (DINGIRMEŠ) URULIM	VI 25

UTÚL	„Topfgericht“	III 43
	UTÚL <sup>HLA</sup> PL.	IV 13
	UTÚL <sup>I</sup>	IV 46
ZAG.GAR.RA	„Altar, Postament“	I 23, 26, 31, II 26, 41, III 1, 7, VI 14
	ZAG.GAR.(RA)-ni Dat.Sg.	VI 5
ZÍD.DA	„Mehl“	II 42
ZÍZ	„Weizen“	II 42

## Zahlen

I	I 37 ff., II 2 ff., 43, III 17, IV 3, 33, 45, 51, V 7, 13, 18, 23, 28, 48, VI 13
	I-ŠU I 27 ff., II 14, III 7, 35, 37, 39
II	I 37, V 12
	IIKAM VI 32, 34
III	I 20, 22, 32, II 17, 20, 23, 27, 31, 35, 38, 42, V 34, 42
	III-ŠU I 26
VI	I 37
IX	III 4
	IX-ŠU III 13, 15
XV	VI 17

## Akkadogramme

ANA	„zu“ Präposition	
	zur Bezeichnung des Dativs	I 38 ff., II 2 ff., 12, 19, 22, 23, 26, 27, 30, 31, 34, 35, 41, 44, III 3, 33, 45, IV 6, 9, 20, V 43, 44, VI 15, 34
BĒLU	„Herr“	
	LÚ.MEŠBE-LU-TIM Gen./Dat.Pl.	V 44, VI 15

BIBRU	„Tiergefäß“	
	BI-IB-RI GUD	IV 35, 43, VI 11
	BI-IB-RI ŠEG <sub>2</sub> .BAR	IV 48
	BI-IB-RI UR.MAH	V 40
EMŠU	„sauer“	
	s. NINDA.KUR <sub>4</sub> .RA EM-ŠA	
INA	„in“ Präposition	I 4, 6, 12
INBU	GIŠIN.BI <sup>HLA</sup> Akk.Pl.	I 15
IŠTU	„aus“ Präposition	I 25, IV 35, 43, 48, V 40, 47, VI 11
IŠTUR	„er hat geschrieben“	
	IŠ-TUR 3.Sg.Prt. (ŠAṬĀRU)	VI 37
KUKUBU	„Kanne“	
	DUGKU-KU-UB KAŠ	I 25
MŪ	„Wasser“	
	ME-E QA-TI	I 17, V 33, VI 8
PANI	„vor“ Präposition	I 23, 26, III 1, 7, VI 37
QATAMMA	„ebenso“	III 13, 15, 25, 27, 29, 30, 32, 33
QĀTI	„beendet“	VI 32
QĀTUM	„Hand“	
	QA-TAM Akk.Sg.	I 21
	QA-TAM-ŠU Akk.Sg.	I 36
	QA-TI-ŠU Akk.Sg.	I 19, VI 9
	QA-TI Gen.Sg.	I 17, V 33, VI 8
ŠERUM	„Steppe“	
	DLAMA ŠE-E-RI	V 16
	DIŠTAR ŠE-E-RI	V 46
ŠA	„von“ Präposition zur Bezeich- nung des Genetivs	I 35, II 11, 42, 43, III 42, VI 32

ŠAPAL	„unter“ Präposition	I 15
-ŠU, -ŠUNU	„sein(e), ihr(e)“ Possessiv-Suffix QA-TAM-ŠU QA-TI-ŠU ŠUMU.A-ŠU-NU	I 36 I 19, VI 9 III 11
ŠUMU	„Name“ ŠUMU.A-ŠU-NU	III 11
TUPPU	TUP-PU URU <sup>Hat-li</sup>	VI 35
Ū	„und“ in einer Aufzählung	VI 19
UPNU	„Handvoll“ ŠA x UP-NI	II 42, 43
UŠKĒN	„er verneigt sich“ UŠ-KI-EN 3.Sg.Prs. (ŠUKĒNNUM)	V 37

## Götternamen

Aškašepa	DA-aš-ga-še-pa	II 5, 38
EN.ZU		VI 19
GALZU		V 39
Gulš		II 9, VI 18
[GUNNI		VI 18]
Īalki		II 8, 45, V 9 [?]
Hapantali		
	DHa-pa-an-da-li-ja	II 1
	DHa-ba-an-da-li-ja	II 24
Harištaški		
	DHa-ri-iš-ta-aš-ši	II 10
	DHa-ri-eš-ta-aš-ši-iš	VI 21
Hašammili		VI 20

Hilašši		VI 22
IŠKUR ÉTIM GAL		II 7, 44, III 41, VI 10
IŠKUR URUZippalanda	(s. auch U URUZ.)	IV 34, 41f.
Ištanu		IV 21, 29
IŠTAR ŠĒRI		V 46
Karzi		II 23
(Kuzzana/išu S. 45)		
LAMA		II 23, IV 47, V 50
LAMA LUGAL		II 3, 31
LAMA ŠĒRI		V 16
MAḪ (DINGIR)		II 9, VI 18
Maliya		
	DMa-a-li-ja	II 6
	DMa-li-ja	II 39
Mezzulla		
	DMe-ez-zu-ul-la	I 39
	DMi-iz-zu-ul-la	II 19
Mijatanzipa		II 8, [46]
Pirya		II 5, 38
SAL LUGAL		II 6, 38, VI 21
Šuyaliyat		II 8, 45
Taurit		
	DTa-a-ū-ri-it	IV 14
U		IV 34, 41
U te[thešnaš?]		V 5
U URUZiplanda	(s. auch IŠKUR URUZ.)	[I 40], II 22!
U.GUR		II 10, VI 18
U.GUR URUHajaša		II 10, VI 19



UD.SIG <sub>5</sub>	VI 24
UTU	I 39, II 19
ZA.BA <sub>4</sub> .BA <sub>4</sub>	II 2, 27, V 21
Zinkuru <sub>4</sub>	V 10
Zithari <sub>4</sub>	II 4, 11, 35, III 24

## Personennamen

<sup>m</sup> A-nu-ya-an-za	VI 37
<sup>m</sup> DINGIR.GE <sub>6</sub> .LÜ	VI 36

## Geographische Namen

URUHa-a-ia-ša	VI 19
URUHa-i-ia-ša	II 10
URUHat-ti	VI 35
hur-li-iš	V 48
Ka-ni-iš	V 17, 41

## Zu Graphik, Phonetik, Morphologie und Syntax

## Doppelschreibung von Konsonanten

e-ku-uz-zi (neben e-ku-zi)	VI 17
ha-am-me-eš-ha-	VI 23
ši-ip-pa-an-ti (neben ši-pa-an-ti)	I 26, 38, II 14
ši-ip-pa-an-ta	III 41
ši-ip-pa-an-du-ya-an-zi	III 10

Schreibung ba : <sup>D</sup> Ha-ba-an-da-li-ia	II 24
(neben <sup>D</sup> Ha-pa-an-da-li-ia)	
da : e-ša-an-da-ri	IV 12
(neben a-ra-an-ta-ri)	
ga : a-aš-ga-az	IV 52
(neben a-aš-ka-az)	

## Fehlen des Gleitvokals

za-nu-an-da (neben za-nu-ya-an-da)	II 16
------------------------------------	-------

## Fehlerhafte Schreibung

kar-pa-an-ti (statt -an-zi)	IV 17
ki-iš-ša<-ri>-i	V 45
pal-ya-at-tal<-la>-aš	IV 37
ši-pa<-an>-ti	III 35
ši-ip-pa-an-ta (statt -an-ti)	III 41
A-NA < > NINDA <sub>4</sub> a-a-an	IV 6
QA-TAM-ŠU (neben QA-TI-ŠU)	I 36
LUGAL-uš (statt SAL.LUGAL-ša)	V 38

## Nasalreduktion

ši-pa-ti (neben ši-pa-an-ti)	III 35
------------------------------	--------

## Nicht assibilisierte Endung -nti

kar-pa-an-ti (fehlerhaft)	IV 17
---------------------------	-------

## Nicht-geschriebenes -r-

ki-iš-ša<-ri>-i (fehlerhaft)	V 45
------------------------------	------

Nicht-Schreibung der akkad. Präposition ANA I 23<sup>1</sup>, II 26, 41, III 17, V 15, VI 14

## Nicht-Schreibung des Determinativs URU

LÜ.MEŠNAR Ka-ni-iš	V 17, 41
--------------------	----------

## Pleneschreibung

hal-hal-tu-u-ma-ri	III 28
hu-u-ma-an-da-a-aš	IV 9
(neben hu-u-ma-an-da-aš)	
iš-hu-u-ya-a-i	I 16
ki-i-e-da-aš	III 36
(neben ki-e-da-aš)	
pal-ya-a-iz-zi	V 42
(neben pal-ya-iz-zi)	
pār-ša-a-an	III 21
še-e-eš-zi	VI 29
ya-a-ša-a[n-	IV 2
<sup>D</sup> Ma-a-li-ia	II 6
(neben <sup>D</sup> Ma-li-ia)	
URUHa-a-ia-ša	VI 19
URUHa-i-ia-ša	II 10

## -e/i-Wechsel

<sup>D</sup> Ha-ri-eš-ta-aš-ši-	VI 21
<sup>D</sup> Ha-ri-iš-ta-aš-ši	II 10
<sup>D</sup> Me-ez-zu-ul-la	I 39
<sup>D</sup> Mi-iz-zu-ul-la	II 19

*-ija-* (erscheint nicht als *-ije/i-*)

<i>hal-li-ja-ri-eš</i>	IV 50
<i>ku-up-pi-ja-aḥ-ḫi</i>	I 32
<i>ti-ja-az-zi</i>	V 36

Wechsel in der Schreibung:

GUNNI und *hašša-*  
ZAG.GAR.RA und *ištanana-*  
nicht dagegen bei  
GIŠAB (\**baltai-*)  
GIŠDAG (\**halmašuit-*)  
EGIR-pa (\**appa*)  
NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA (\*NINDA *ḫarši-*)  
SIR<sup>KU</sup> (\**išḫamianzi*)  
TUŠ-aš (\**ašandaš*)

Hurritisches? Fremdwort

<i>ḫa-pi-dur-ma-ḫi</i>	III 33
------------------------	--------

Genetiv

<i>ḫammēšantaš</i>	VI 33
<i>GIŠḫattalpaš</i>	I 29
<i>ḫilammaš</i>	I 9
<i>ḡallaš</i>	III 42
GUNNI-aš	III 28

Ablativ

<i>ašg/kaz</i>	IV 22 u.o.
<i>ḫantezziaz</i>	I 7
<i>GIŠtuḫupziaz</i>	V 34
( <i>andurza, tapuša</i> )	

Instrumental

<i>GIŠḫulugannit</i>	I 4
<i>lannit</i>	IV 5
<i>teputtit?</i>	IV 7
<i>tuḫḫucšnit</i>	I 31
GAD-it	VI 28
<i>GIŠGIGIR-it</i>	I 3
<i>IZI-it</i>	II 15
<i>ŠUMU<sub>4</sub>.A.ŠUNU?</i>	III 11

Personal-Pronomen, enklitisches

<i>-aš</i> Akk. c. Pl.	V 14, VI 4
------------------------	------------

Medio-Passiv

<i>ar-la-ri</i>	I 14
<i>a-ra-an-la-ri</i>	I 8
<i>e-ša-ri</i>	I 17
<i>e-ša</i>	V 38
<i>e-ša-an-da-ri</i>	IV 12
<i>ki-ja-an-la</i>	III 9
<i>pār-ši-ja</i>	I 22 u.o.

*-uḡanzi*-Syntagma

<i>šippanduḡanzi</i>	III 10f.
----------------------	----------

Asyndese

<i>ku-ir-zi da-a-i</i>	I 2f., 9ff., 14, 21ff., u.o.
------------------------	------------------------------

II 18, 25, u.o.

Hypostase

DLAMA KUŠkuršan	V 50
-----------------	------

Kongruenz — Genus

UD II <sup>KAM</sup> zinnan	VI 34
Numerus	I 13f., 22

Prädikative Verwendung

<i>ḫantezzi<sub>4</sub>(šan) tuppi<sub>4</sub></i>	III 8
--	-------